



# hör Riesengebirgsheimat

mit der Bildbeilage „Unser Sudetenland“

896 Kempten/Allg. - 3 E 5927 E - Heimatblatt für die ehemaligen Kreise Trautenau und Hohenelbe - 17. Jahrg. - Nr. 5 - Mai 1963  
Mitglied des Verbandes heimatvertriebener Verleger e. V. Ffm.



Wenn Mitte Mai der Löwenzahn in St. Peter schon war, brachten oft die Eismännertage noch recht reichlichen Schneefall bis auf 1200 m und auch tiefer herab.

Ein schönes Pfingstfest allen Beziehern und Lesern wünscht die Schrift- und Verlagsleitung

# Stirbt das Sudetendeutsche Problem mit den Vertriebenen aus?

## Stirbt das Sudetendeutsche Problem mit den Vertriebenen aus?

Jeder heute in Deutschland oder in Österreich ansässige Sudetendeutsche wünscht mit heißem Herzen, daß, wenn schon nicht er selbst, so doch einmal seine Kinder und Kindeskin- der unsere Heimatgaue wieder besitzen und besiedeln mö- gen!

Unter der gegebenen politischen Situation scheint die Rück- gewinnung der Heimat eine Utopie. Unsere Heimatliebe muß sich unter dieser Gegebenheit darauf beschränken, un- seren Kindern und Kindeskindern die Pflicht und Last der Wiedergewinnung des Heimatbodens aufzubürden, eines Heimatbodens, den sie einst nur noch vom Hörensagen ken- nen werden.

Wer soll die enorme Menschenschar bereit stellen, die sich bereit finden wird, den hohen Lebensstandard, der heute überall im deutschen Sprachgebiet herrscht, die gesicherte Existenz, den gewohnten Luxus preiszugeben, um ein Gebiet zu kolonisieren, das die Erringung eines gleich hohen Le- bensstandards erst nach zwei bis drei Generationen gestatten wird? Die Rücksiedlung in die Heimat wird bewußt ein Zug ins Dunkle, ein unendlicher Opfergang sein.

Das Problem der Wiedergewinnung der sudetendeutschen Heimat steht und fällt mit dem Vorhandensein einer kinder- bejahenden unendlich opferbereiten Elternschaft.

Ist diese sudetendeutsche Elternschaft mit solchen charak- terlichen Anforderungen, sind diese Kinder vorhanden?

Es soll durchaus nicht verkannt oder geschmälert werden, daß in Landsmannschaften, Heimatbünden, Bezirks- und Ortsgruppen usw. opfervolle Arbeit im sudetendeutschen Sinne geleistet wird. Ein Kader ist da, fast alle Landsleute sind irgendwo adressenmäßig erfaßt, es wird zwischen einem wesentlichen Prozentsatz von ihnen ein mehr oder weniger enger Verkehr gepflogen, es ist auch ein ausgezeichnete, prozentmäßig allerdings schwacher Kader tüchtig ausgebil- deter Jungen und Mädchen in der Sudetendeutschen Jugend vorhanden, es wird wertvollstes Archiv- und Traditionsma- terial zusammengetragen und von wirklich kundigen Hän- den gesichtet und verwaltet, es sind Ansätze da für Organi- sationsformen der selbständig Wirtschaftstreibenden mit funktionierender Kredit- und Bürgschaftsvermittlung, es gibt gediegene Kreise für eigenständige kulturelle Betäti- gung in Musik, Literatur u. a. Es bestehen sogar politische Einflußnahmen. Aber nehmen wir an, morgen wäre der Tag X. Wie viele Landsleute wären wohl bereit, übermorgen als die ersten Rücksiedler heimzukehren? Wieviele könnten wir insgesamt bestenfalls auf die Beine bringen? Würde ihre Zahl auch nur annähernd dazu ausreichen, dem Lande wieder einen halbwegs deutschen Charakter zu geben?

Wieviele sudetendeutsche Elternpaare haben wir in Oes- terreich? Wieviele in Deutschland? Und zwar müssen wir da natürlich einengen und nur jene meinen, die auch nach der Austreibung noch Kindererger gewollt haben und auch wei- ter wollen, und ihre Elternpflicht im vorangedeuteten Um- fang und mit bewußter Verantwortung gegenüber dem Hei- matgedanken erfüllen. Gehen wir in Gedanken alle Bekann- ten der nächsten Heimatgruppe durch! Auf wie wenige trifft doch diese Definition zu! Manche haben hier wieder blühen- de Betriebe erarbeitet — und viele haben überhaupt kein Kind für die Firmennachfolge. Andere irgendein einziges Zuckerglasurpüppchen! Nun sagt die Binsenwahrheit jeder Bevölkerungsstatistik, daß zur bloßen Erhaltung der Volks- substanz drei Kinder pro Ehe notwendig sind.

Selbst bei allergrößtem Optimismus werden wir kaum mit mehr als 50 Prozent Rücksiedlungswilligen rechnen dürfen. Da müßten wir aber zur Erhaltung der Rücksiedlungssub- stanz für jedes sudetendeutsche Elternpaar die heute als absurd empfundene Zahl von sechs Kindern ansetzen, die zu fanatischen, opferbereiten Pionieren zu erziehen wären, wenn in — sagen wir — 20 Jahren die Sudetendeutsche Fra- ge mit der gleichen Intensität und Energie wie heute von uns vertreten werden soll. Zu jener Zeit werden die meisten von denen, die die Austreibung selbst erlebt haben und noch lebendige Heimerinnerungen haben, Rentner sein, die sich vom rentenzahlenden Staat nicht mehr lösen können, oder in Altersheimen sitzen, und bittererweise müßte diese Gruppe bei einer Rücksiedlung sogar als Last empfunden werden, wären sie nicht als Traditionsträger von unendlichem Wert für die Verbreitung innigen Heimatge- fühls über Trümmern und Scherben, die den beziehungslo- sen Neuankömmlingen nur Grauen einflößen können.

So pessimistisch unser Überschlagn auch ausfallen mag, so er- geben sich aus ihm dennoch die folgenden unabdingbaren Pflichten und Aufgaben, die das Sudetendeutschtum in einer Diaspora, in seiner Zerstreuung, zu bewältigen hat und be- wältigen muß!

1. Sudetendeutsche Familienförderung, besonders Großfami- lienförderung.

a) Erfassung, Erstellung der weltanschaulichen und erziehe- rischen Grundlagen und Aufgaben, aber auch aller Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten in einem albumartigen (inhaltlich katechismusähnlichen) Sudetendeutschen Famili- enbuch, dessen Beherzigung durch nachhaltige Beeinflussung der Familie zu sichern ist!

b) Materielle und berufliche Förderung, insbesondere der Kinderreichen durch Patenschaften, dezenten Zuwendungen usw.

2. Erfassung und Nacherziehung der sudetendeutschen Ju- gend. Dies geschieht bereits zum Teil vorbildlich durch die SDJ. Stärker betont gehört die Familienerziehung im Sinne des erwähnten Familienbuches, ja eine gewisse Sehnsucht zur eigenen Familiengründung, die Betonung der sudeten- deutschen Eigenart, insbesondere größere Rührigkeit und Drang zu selbständiger wirtschaftlicher Betätigung, besonders Hinlenkung zu den typisch sudetendeutschen Be- rufen bzw. zu jenen, die für die jeweilige sudetendeutsche Landschaft charakteristisch waren! Für fast erwachsene Jah- rgänge richtiggehende Kolonialerziehung (Umgang mit Holz- und Eisenbearbeitungswerkzeugen)!

3. Energische Beeinflussung der Berufswahl und möglichst restlose Eingliederung der gesamten sudetendeutschen Ju- gend in die sudetendeutsche Wirtschaft, d. h. in die Betriebe der sudetendeutschen Wirtschaftstreibenden, die sich ihrer- seits so weit als wirtschaftlich überhaupt vertretbar aus su- detendeutschen Nachwuchs auszurichten haben, insbesondere hinsichtlich aller qualifizierten Arbeiten.

4. Erfassung aller sudetendeutschen Wirtschaftstreibenden und ihre Sichtung:

a) Im Sinne von Beschäftigung von Sudetendeutschen und sudetendeutschen Jugendlichen.

b) Im Sinne einer Rückführung — wenigstens von Teilbe- trieben oder Filialen — sofort bei gegebener Rücksiedlungs- möglichkeit, um den rückströmenden Arbeitskräften sogleich Arbeit und Brot bieten zu können; organisatorische Bereit- schaft hierzu (Festlegung der Rückführungsorte, benötigte Be- triebsräume usw.).

5. Erfassung aller Landwirtschaftstreibenden, deren lau- fende Schulung für die Uebernahme von Wirtschaften, unter besonderer Berücksichtigung wahrscheinlich total verlottern- den Bodens. Schulung in Hydroponik zur Nutzung bisher völlig unfruchtbaren Bodens. Heranbildung kolonistischer Nachwuchses.

6. Politische Absicherung dieser Arbeit gegen Mißverständ- nisse und Schwierigkeiten in den Gastländern. Insbesondere in Oesterreich ist durch unaufhörliche Aufklärung die Ein- sicht zu erreichen, daß die Anliegen des Sudetendeutschtums eine wenigstens ebenso urösterreichische Angelegenheit sind wie jene Südtirols, und die Geschichte der nach dem Novem- ber 1918 erfolgten gewaltsamen Losreißung der zur Republik Deutschösterreich gehörenden sudetendeutschen Gebiete sollte in allen beeinflussbaren Zeitungen wieder intensiv in Erinnerung gebracht werden.

7. In jedem Referat, jedem Amt, jeder Funktion der Lands- mannschaften, Verbände, Bezirksgruppen usw. sind die Stellvertreter durch Angehörige der SDJ, die dort anzu- fordern sind, zu besetzen. In ständigem Einvernehmen zwi- schen der betreffenden Organisation und der SDJ ist die Begabung und Einarbeitung der Jugendlichen in ihre organi- satorische und irgendwie auch politische Aufgabe zu beob- achten, sind diese Posten — auch zur Weiterbildung der Betroffenen in neuen Aufgabengebieten — jeweils umzube- setzen und seitens der SDJ ein möglichst großes Reservoir von organisatorischem Nachwuchs bereitzustellen. Für rein technische Arbeiten (kuvertieren, leichte Karteiarbeit, Saal- schmücken u. a.) sollen Jugendliche jüngerer Jahrgänge stets zum Ehrendienst am Sudetendeutschtum einsetzbar sein!

Fortsetzung Seite 132

# Tagungsfolge des Sudetendeutschen Tages in Stuttgart

Treffpunkt der Riesengebirgler — Halle 5 und Halle 1 — zur Hälfte

|                          |              |  |
|--------------------------|--------------|--|
| Freitag, den 31. 5. 1963 | 11.00 Uhr    | Kranzniederlegungen an den Ehrenmalen der Stadt durch den Sprecher   |
|                          | 15.00 Uhr    | Tagung der Kulturreferenten  |
|                          | 19.00 Uhr    | Kultur- und Förderpreisverleihung in der Staatsoper mit anschließender Aufführung der Oper „Don Giovanni“ v. Wolfgang Amadeus Mozart |
| Samstag, den 1. 6. 1963  | 9.00 Uhr     | Eröffnung der Buchausstellung, Killesberg  |
|                          | 10.30 Uhr    | Festliche Eröffnung und Europa-Feierstunde, Liederhalle  |
|                          | ab 13.00 Uhr | Großes Heimattreffen auf dem Killesberg  |
|                          | ab 14.00 Uhr | Filmvorführungen, Kunstakademie, Killesberg  |
|                          | 15.00 Uhr    | Musische Wettkämpfe der Sudetendeutschen Jugend, Waldbühne auf dem Killesberg  |
|                          | 15.00 Uhr    | Sportwettkämpfe der SdJ, MTV-Stadion Kräherwald  |
|                          | 15.30 Uhr    | Amtsträgertagung der SL, Killesberg  |
|                          | 19.30 Uhr    | Jugendabend, Waldbühne   |
|                          | 20.00 Uhr    | Hochschulabend, Kursaal Bad Canstatt   |
|                          | 20.00 Uhr    | Großer Volkstumsabend der Heimatspielscharen mit dem Süddeutschen Rundfunk, Straßenbahnerwaldheim Degerloch                          |
| Sonntag, den 2. 6. 1963  | 8.00 Uhr     | Katholischer Jugendgottesdienst, Waldbühne   |
|                          | 9.00 Uhr     | Katholische Pontifikalmesse, evangelischer Gottesdienst, altkatholischer Gottesdienst  |
|                          | 11.00 Uhr    | Hauptkundgebung, Freigelände Killesberg  |
|                          | ab 12.00 Uhr | Großes Heimattreffen auf dem Killesberg  |
|                          | ab 15.00 Uhr | Filmvorführungen, Kunstakademie Killesberg   |
|                          | 15.00 Uhr    | Europäischer Nachmittag, Waldbühne auf dem Killesberg (mit ausländischen Sing- und Spielscharen)                                     |
|                          | 21.00 Uhr    | Feier der Sudetendeutschen Jugend am Marktplatz, anschließend Fackelzug  |
| Montag, den 3. 6. 1963   | 8.00 Uhr     | Morgensingen und Abschlusfeier der Jugend, Waldbühne   |
|                          | ab 8.00 Uhr  | Großes Heimattreffen auf dem Killesberg  |
|                          | ab 9.00 Uhr  | Erzieherstagung, Gustav-Siegle-Haus  |
|                          | 11.30 Uhr    | Röm.-kath. Pontifikalmesse   |

## Sudetendeutscher Tag in Stuttgart vom 31. Mai bis 3. Juni 63

Unter dem Motto „Freie Heimat — Geeintes Europa“ findet der Sudetendeutsche Tag 1963 wieder in Stuttgart auf dem farbenfrohen Gartengelände des Killesberges statt. Stuttgart mit seiner wundervollen landschaftlichen Lage wird als Großstadt zwischen Wäldern und Reben bezeichnet. Wieder werden unsere Landsleute für eine freie Heimat geschlossen eintreten. Es ist Pflicht und Aufgabe eines jeden Sudetendeutschen durch seine Teilnahme in Stuttgart immer wieder für das Selbstbestimmungsrecht zu demonstrieren. Pfingsten 1963 in Stuttgart muß ein Zeichen dafür sein, daß Hunderttausende unsere Landsleute sich gegen Gewalt und Unrecht und für Gerechtigkeit und Frieden einsetzen. Ganz besonders soll der diesjährige Sudetendeutsche Tag durch das Tragen der Trachten und Ehrenkleider unserer Landsleute wirken.

Der gesamte Schriftverkehr, den Sudetendeutschen Tag 1963 in Stuttgart betreffend, ist an die Geschäftsstelle des Sudetendeutschen Tages in 7 Stuttgart, Werrastraße 18/1, Tel.: 23 27 82 zu richten.

Der Kauf von Sonderzugkarten muß spätestens am Sonntag, dem 26. 5., erfolgen. Die Zureisestrecke zum Sonderzug beträgt wieder 200 km und die Ermäßigung für die Zureisestrecke 50 Prozent. Es werden wiederum Ergänzungskarten ausgegeben, mit der die Sonderzugskarte bis zum 25. Juni Gültigkeit hat. Ergänzungskarten sind nur in Stuttgart am Hauptbahnhof erhältlich. Zum Kauf einer Sonderzugkarte ist der Berechtigungsschein notwendig, der dann durch den Schalterbeamten abgestempelt und dadurch ungültig wird. Der Berechtigungsschein darf nur beim Kauf eines Festabzeichens ausgegeben werden. Die Berechtigungsscheine haben die zuständigen SL-Ortsgruppen. Omnibusse müssen Zettel mit dem Aufdruck SU-Tag tragen. Die Straßenbahnverwaltung der Stadt Stuttgart gibt Tageskarten aus.

## Sudetendeutsche Jugend in Stuttgart

Bitte unsere Veranstaltungen auf der Waldbühne zu Pfingsten zu beachten! Näheres in allen Sudd. Zeitungen.

Die Hohensteiner warten mit einer künstlerischen Handpuppenbühne auf, etwas für unsere Kinder!

Sonderzüge in den Sudd. Zeitungen nachsehen!

## Zimmervermittlung

Die Zimmervermittlung hat das Verkehrsamt der Stadt Stuttgart-N, Im Hauptbahnhof, unter den Arkaden, Postfach Nr. 870, Telefon 29 12 56/29 12 57, übernommen. Die Bestellkarten erhalten Sie mit den Festabzeichen bei der zuständigen SL-Kreis bzw. Ortsgruppe. Letzter Termin ist der 5. Mai 1963. Der Vorgang der Bestellung ist auf der Bestellkarte abgedruckt.

Bestellungen für Privatzimmer sind nur bis zum 5. Mai 1963 möglich und nur für zwei Nächte. Nach Ankunft ist eine Zuweisung von Privatzimmern nicht mehr möglich. Dem Vermieter von Privatquartieren ist die Ankunftszeit (erster Besuch) unbedingt schriftlich mitzuteilen.

Das Verkehrsamt der Stadt Stuttgart teilt mit, daß zu Pfingsten eine Sternfahrt der Polizei aus 14 Staaten nach Stuttgart stattfindet. Ferner beginnt am Pfingstmontag, dem 3. Juni 63, eine große Tagung, zu der viele Teilnehmer schon am Pfingstsonntag, dem 2. Juni 63, anreisen. Es wird deshalb gebeten, die Zimmerbestellungen so rasch als möglich vorzunehmen. Die Zusendung der Zuweisungen erfolgt erst nach dem 5. 5. 63.

## Massenquartiere 3.— DM.

Die Zuweisung der Massenquartiere erfolgt durch das Quartieramt.

## Filmvorführungen beim Sudetendeutschen Tag

(SL) Das Sudetendeutsche Filmwerk zeigt am Sudetendeutschen Tag 1963 im Verwaltungsgebäude des Festgeländes am Killesberg am Pfingstsamstag und -sonntag nachmittags folgende Filme:

Adalbert Stifter, der große Sohn des Böhmerwaldes;  
**Streifzug durchs Sudetenland**, ein Film aus der Zeit vor der Vertreibung;

**Gerettete Heimat**, ein Dokumentarstreifen vom glanzvollen Sudetendeutschen Tag 1960 in München;

**Im Wasser ist Heil**, ein Kulturfilm über Vinzenz Priessnitz;

**Wir Sudetendeutschen**, ein Bericht vom Sudetendeutschen Tag in Wien und den sudetendeutsch-altösterreichischen Beziehungen;

**Die Jahresschau der Sudetendeutschen 1961**, eine Fülle schönster landsmannschaftlicher Veranstaltungen mit der 900-Jahrfeier der Stadt Eger.

Riesengebirgler! Kommt auch heuer wieder zahlreich, wie in den vergangenen Jahren

zur Pfingsttagung der Sudetendeutschen

Verpflichtung für jeden einzelnen ist, am Pfingstsonntag an der Hauptkundgebung um 11 Uhr vormittags teilzunehmen.

8. Die Konzentration insbesondere der familienpolitischen Aufgaben des Sudetendeutschums in einem „Sudetendeutschen Familienbund“ als Gliederung der Landsmannschaft ist zu erwägen, mit diesen Zeilen zur Diskussion zu stellen und gegebenenfalls zu veranlassen.

Der Verfasser ist sich klar, daß seine aus den Notwendigkeiten der sudetendeutschen Zielsetzung abgeleiteten Forderungen tief in das bürgerliche Leben jeder sudetendeutschen Familie einschneiden müssen, und daher zuerst sehr viel Skepsis, Ablehnung, ja sogar Proteste auslösen werden. Er

geht aber auch den Weg dieser Forderungen selbst — mit mehr als sechs Kindern; — und sieht keine Möglichkeit, auf auch nur einen Punkt verzichten zu können, wenn dieses hohe unabdingbare Ziel der Sudetendeutschen aus einem Chor sentimentaler Klagen und Sehnsüchte zu einer handfesten, greifbaren Realität werden soll:

Die hoffentlich friedliche Wiedergewinnung und Wiederbesiedlung unserer sudetendeutschen Heimat! Und dies für allezeit!  
Routgrefe

Auch noch heute verehrt

## Die Heiligen von Böhmen und Mähren

Über zwölf Jahrhunderte sind bereits dahingegangen, seit dem die ersten christlichen Sendboten aus dem Westen über Regensburg, Passau und Salzburg in diese beiden Länder gekommen waren. Überreste alter Steinkirchen aus jener Zeit wurden mehrfach gefunden zuletzt in Mähr.-Altstadt. Das Land Mähren aber wendet sich 863 dem Osten zu und Kaiser Michael sendet dem mährischen Fürsten Ratislav die griechischen Brüder Cyrill und Method als Glaubensboten. Cyrill wird später der Begründer der slavischen Literatur; Papst Hadrian II. ernannte Method zum Erzbischof von Mähren. So entwickelte sich in Mähren eine zwar Rom-treue, aber rein slawische Kirchenprovinz ohne deutschen Einfluß. Cyrill starb 869 in Rom und ist auch dort begraben. Method, ein eifriger Förderer der slavischen Liturgie, starb 885 zu Velehrad in Mähren, wo er auch begraben liegt. Die kirchliche Bindung an den Westen aber erfolgte über Böhmen. Kaiser Heinrich I. schenkte um 900 dem Herzog Wenzel von Böhmen eine Reliquie des großen Heiligen von Sachsen, Veit, für den Prager Dom; dieser ursprünglich dem heiligen Emmeran aus Regensburg geweiht, wurde nun dem hl. Vitus in Obhut gegeben, der um 303 in Sizilien nach schwerer Folterung gestorben ist. Karl IV. brachte seine Gebeine nach Prag.

Weitaus mehr aber wurden in Böhmen jene Heiligen verehrt, die aus diesen Ländern selbst stammen. Es sind dies die Heiligen: Wenzel, Ludmilla und Agnes, alle aus fürstlichem Geschlecht und die Priester Adalbert, Prokop und Johann von Nepomuk. Mit Ausnahme von Agnes, Äbtissin eines Clarissinenklosters und Prokop, Abt des Klosters Sazawa, starben die übrigen den Märtyrertod. Ludmilla wurde auf Betreiben ihrer Familie 921 erdrosselt, Wenzel von seinem Bruder an der Kirche zu Altbunzlau 929 ermordet. Beide sind zu Prag begraben. Adalbert, zu Magdeburg erzogen und dort auch zum Priester geweiht, wurde 992 Bischof von Prag. Bald

ging er nach Rom, kehrte jedoch wieder zurück. Da aber seine Familie in Böhmen verfolgt wurde, ging er nach Ungarn und Polen und wurde 997 von den heidnischen Pruzzen erschlagen und in Gnesen beigesetzt. 1039 kam sein Leichnam nach Prag. Prokop, der das Kloster Sazawa nach den Regeln des hl. Benediktus gegründet hatte und ein besonderer Förderer der slawischen Liturgie war, starb 1053. Agnes, die Tochter König Przemysl Otokar I. wies viele Freier ab u. a. auch Friedrich II. von Hohenstaufen und zog sich in das von ihr gegründete Kloster an der Moldau zurück.

Der bekannteste Heilige aber ist Johann von Nepomuk. Um 1350 geboren, wurde er gar bald in der ganzen katholischen Welt verehrt und 1729 heiliggesprochen. In allen Ländern, auch in Bayern, finden wir sein Standbild, und in Böhmen wimmelte es nur vor lauter „Nepomuken“, wie Rainer Maria Rilke in einem seiner Gedichte schreibt. Wer aber war der hl. Nepomuk? Ein guter Prediger und Generalvikar der Erzdiözese Prag unter Erzbischof Johannes von Jentzenstein. Es war die Zeit vor Ausbruch der Hussitenkriege, und es gab geistige Spannungen über Spannungen. Wegen Verteidigung der Rechte der Kirche wurde er gefoltert und in der Nacht am 20. März 1393 in Prag von der Karlsbrücke in die Moldau geworfen. Die Legende erzählt nun, daß helle Sterne seinen Leichnam umgaben und deshalb steht heute noch seit 1693 sein Standbild mit dem Sternkreuz „mitten auf der Prager Bruck“. In einem Silberschein im hohen Dom zu St. Veit liegt er begraben. In einigen Prager Studentenliedern taucht sein Name auf und an seinem Todestag zogen alljährlich in der Nacht Prager deutsche Studenten auf die Karlsbrücke zu seinem Standbild und brachten ihrem Heiligen ein Ständchen dar. Seine Eltern waren einstmals aus Ebrach im Frankenland als Dienstleute der Zisterzienser noch Pomuk in Südböhmen ausgewandert.  
Dr. Dienelt

## Von Heiligen im Monat Mai

Im Wonnemonat Mai kommen zwei Heilige vor, die in unserer Heimat ganz besonders verehrt wurden: am 4. Mai der heilige Florian, Schutzpatron der Feuerwehr, und am 16. Mai der heilige Johann von Nepomuk, genannt der Brückenheilige.

Von Ersterem berichtet die Legende, daß er um das Jahr 250 im kleinen Dorfe Zeiselmauer (im heutigen Niederösterreich) geboren wurde, eine gute Erziehung genoß und unter dem Kaiser-Diokletian römischer Beamter nördlich der Alpen wurde. Da er aber Christ war, wurde er vom Statthalter Aquilinus mit der Folter bedroht und da er in seinem Glauben standhaft blieb, auch dazu verurteilt und am 4. Mai 297 erlitt er in Barikum den Märtyrertod.

Über Johann von Nepomuk berichtet die Geschichte, daß er im Jahre 1350 zu Pomuk in Böhmen das Licht der Welt erblickte, sich dem geistlichen Stande widmete und sich auf der

Universität in Padua als Theologe den Doktorhut erwarb. Er wurde Domherr in Prag und Beichtvater der jungen Königin. In seiner grenzenlosen Eifersucht wollte der halt- und zuchtlose König wissen, was die Königin gebeichtet hatte. Johann aber schwieg, hielt sein Beichtgeheimnis, blieb trotz Folterqualen standhaft, und so kam es, daß ihn König Wenzeslaus am 20. März 1393 nachts gefesselt in die Moldau werfen ließ.

Auch Schloß Neuschloß stand in der Obhut dieser zwei Heiligen, wie auch zwei Steinstatuen bei der Einfahrt zum Schloß zeigten und die Schloßkapelle im Turm des Schlosses war zu Ehren des hl. Johann von Nepomuk geweiht. Das Bild zeigt rechts die St. Florianstatue, Entstehungsjahr und Meisterhand lassen sich nicht mehr feststellen; doch zeigt das Meisterwerk große Ähnlichkeiten mit den lebenswahren Figuren in Kukul.  
F. Berger, Vöhringen.

# Das Gnadenbild von Hermanitz

Am 26. März 1766 brachte der 29 Jahre alte Junggeselle Bartholomäus Kriegler aus Kunzendorf bei Grüssau (Pr. Schlesien) ein Bild der Muttergottes von Mariazell und befestigte dasselbe auf einem Baum in Prode: am 4. September desselben Jahres wurde es auf den Hochaltar der Kirche übertragen, 1767 wurde vom bischöflichen Konsistorium Königgrätz die Erlaubnis zur Verehrung des Bildes gegeben.

Viele Wallfahrer kamen hierher, verlobten sich Maria, der himmlischen Mutter, und erreichten viele Gnaden, wie dies Pater Zelisko, Administrator und Lokalist in Hermanitz im alten Gedenkbuche der Pfarrei beschrieben hat. — Daß man schon damals nicht so leichtgläubig und kritiklos war, beweisen einige Protokolle mit Zeugen und Unterschriften. Dieselben stammen aus der Zeit um 1766.

Es sind dies eine große Zahl von 433. Diese große Mühe hat man sich damals gemacht, um für die Nachwelt eine Überlieferung zu schaffen. Einige Beispiele davon nach Originalen. 1. Anno 1766, den 9. August, kommt Elisabetha Tribelin von Gradlitz und bekennt mit ihrem guten Gewissen, daß sie großes Gliedereißen und Schmerzen gehabt. Hat auch viele Mittel angewendet, war aber kein rechtes zu finden. Hat ihre Zuflucht zu dem Muttergottesbild Mariazell genommen, da es noch an dem Birnbaum gehangen, und habe Gnade erhalten. Zeuge: Johann Jorgen Polz, Richter in Hermanitz, Johann Franz Jeschke, Schulmeister.

2. Anno 1766, den 28. September: Anna Novotny, Wittib aus Latsee der Herrschaft Chlumetz, da sie in die 6 Wochen kommen, ist sie gar erblindet, welche sich hier verlobet hat zu dem Bildnis. War von einem Weib aber geführt worden.

Wie sie gegen Jaromitz gekommen, die Muttergottes angerufen, so hat sie alsbald den Weg gesehen und allein nach Hermanitz komen. Da sie 5 Tag allda war, hat sie schon das ganze Augenlicht bekommen und große Danksagung abgestattet. — Dies alles gered auf ihriges Gewissen und mit einem Jurament bekräftigt im Beiseyn der Zeugen: Johann Jürgen Polz, Richter allda, Johann Josef Polz, Geschworener, Johann Franz Jeschke, Schulmeister.

Verschiedene Kranke aus Marschendorf, Kottwitz, Altstadt bei Trautenau, aus Kunzendorf bei Grüssau, aus Königgrätz, aus Jaromer, Hennersdorf bei Hohenelbe u. v. a. Orten fanden hier Erholung, als Zeugen sind manchesmal Gradlitzer herrschaftliche Beamte, öfters auch Richter mit ihrer ganzen Gemeindevertretung genannt. — Man sieht, die Leute waren damals nicht so dumm, wie manche „Aufgeklärte“ es meinen, man hat schon auch den Lügen und Schwindeln, die vorkommen konnten, vorbeugen wollen und müssen, mittels Zeugen. Viele Weihgeschenke (Opfer) waren in der Wallfahrtskirche aufbewahrt, darunter viele aus Silber. Das alte Gedenkbuch zählte derer 220 Stück auf. Das Silber von diesen „Opfern“ wurde Anno 1785 an das k. u. k. Münzamt in Prag abgeführt auf notwendige Kelche und Ziborien mit gnädigster Bewilligung Sr. Bischöflichen Exzellens Johannes Leopold Ritter von Haj.

Anmerkung des Einsenders: Was mag mit diesen alten Gedenkbüchern, die in deutscher Sprache in den Pfarrarchiven lagen, nach 1945 geschehen sein? Vielleicht vernichtet, da dies von deutscher Seite stammt. Nach dem heutigen Datum 1963 von damals 1766 wäre dieses alte Gedenkbuch 197 Jahre alt.

V. Seidel

## Wenn ich o meine Mutter denk . . .

Josef Tatsch

Wenn ich o meine Mutter denk,  
do is m'rsch wie a Summertag;  
die Sonne schennt, die Bluma blühn,  
die Loft is vuller Lerchaschlag.  
Mir Zweek ziehn dorch Pusch on Feld,  
on ei mir klengt's, du liewer Got,  
wie schien, wie schien is deine Welt  
für dan, dar eene Mutter hot!

On wieder, wenn ich on se denk,  
is 's wie a Ollerseelentag:  
die Lichter brien, a Glöckla flennt,  
die Mutter gieht a letzta Wag.  
Wie of ta Sarg die Scholle fällt,  
do klengt's ei mir: du liewer Got,  
wie better traurich is die Welt,  
für dan, dar keene Mutter hot!

## Gruß-Mutter's alde Lode

von Olga Brauner

Uf onserm Boden, ganz d'rhender,  
stond a Geheimnis für ons Kender. —  
Es wor, Gruß-Mutter's alde Lode!  
Doch mit am Vürhangschloß — wie schode!

Die wor ganz eejfoch immer zu. —  
Dos gob ons Kendarn keejne Ruh! —  
On ejmol, wjder vo Neigier gepackt,  
do hotte doch rechtich d'r Schlüssel gestackt.

D'r Deckel qujtscht. Ejs tot a holla,  
on riecha tot's dren wie noch Molla.  
Doch secht schön Zeig, ich kann eich soa'n,  
ho'n d' Leit ock anno doz'mol getroa'nn.

Spenser mit funkliche Knöppa on Spetza,  
Kittel mit bonta Zacka on Letza,  
'n Schürze aus Seide on a Tüchla d'rzu,  
on schwarze Sommt-Goldschnollaschuh.

'n Kette, grußmächtich on faderlecht,  
die wor für a Wenter grode recht.  
A Gebatbuch aus Sommet mit Selver beschloa'n,  
on bimsche Gronota, wie se salte woa'n.

'n Kette, 'n Brosche, a Kreiz o em Band,  
Ohrrenglan, a Harzla mit goldenem Rand.  
Die Perlan die funkelta huchfeierut,  
wie bejm Osterfeier die heiliche Glut.

Ei d'r Muschelschatulle we'ter onda,  
a Packla Briefe, vergelbte, z'sommagebonda.  
Die Schreft grußmächtich, verschnörkelt on schwer,  
ols wenn se vom Woa'ner Grußvoter wär.

Ei am Tüchla a Kranzla, schun we'ter nej schien,  
dos wor wohl vür langer Zeit amol grün.  
Zweij Klawalan Brut, schun verdurrt on klejn,  
die woa'n a su hort wie a Kieselstejn.

Doch 's schönste — de Tressakoppe aus Gold,  
mit Bändarn aus Atlas ganz bemolt! — —  
— Ondächtich, ols hätt' m'r en' Schotz gesah'n,  
tot mer olls wieder schien ufanander gah'n.

Dann dreht' mer dan alda Schlüssel em,  
on ginga 'n Weile ganz ruhich 'rem. — —  
Seit salt, — soch mer d' Mutter uf a Boden gieh'n,  
do blejn mer schön honda vür d'r Bodentür stieh'n!

Durt stieh'n mer noch heite, doch die Türe blei't zu,  
on Grußmutter's alde Lode — is we'ß d'r Gott wu!

## Johannisbad

Krank wird man meist durch eigne Schuld,  
gesund jedoch durch Gottes Huld,  
wenn man die Gaben seiner Güte  
sich mit Verstand führt zu Gemüte:  
die klare Luft, den frischen Quell,  
den Sonnenschein so warm und hell.

Adolf Kral

In der Heimat war ich wieder  
Alles hab ich mir besehn,  
und die Straßen auf und nieder  
mußt ich als ein Fremder gehn.  
Nur am Friedhof ganz alleine,  
hab ich manchen Freund erkannt,  
und an einem Leichensteine  
fühlt ich eine weiche Hand.

Anna Staffa

### Ihr Platz in der Bank blieb leer

Von Hugo Scholz

An diesem Sonntag, da Vinz mit dem Vater und der Schwester nach Freiwaldau zum Gottesdienst gegangen war, hütete die Mutter das Haus. Ihr Platz in der Bank der Frauen war ihr frei gehalten worden. Es blieb eine Lücke in der Reihe und Vinz erschrak fast ein wenig, als er es sah.

Wenn ich die Mutter nicht hätte, fiel es ihm auf die Seele. Mein Wissen über das Wasser wäre nutzlos. Sie besorgt für mich den Stall und tut meine Arbeit, wenn ich fort bin. Sie ist immer da und für jeden. Es ist alles so selbstverständlich, daß niemand sich darüber einen Gedanken macht, auch du nicht, Vinz.

Als er den Blick zu dem Seitenaltar wandte, wo das große Marienbild hing, war es, als sähe er sie dort stehen. Es war das gleiche Kummergesicht, das sie hatte. Immer voller Sorge, obzwar doch jetzt alles ganz gut ging. Sie konnte nicht anders. Wo man garnicht hindachte, dort dachte die Mutter hin und kümmerte sich. Waren es nicht die Kinder, so die Dienstboten; denn auch ihnen war sie die Mutter. Selbst die Fremden, die eine Zeitlang im Hause wohnten, wurden in diese Fürsorge mit einbezogen. Wenn die Mutter einmal nicht mehr wäre! Vinz befahl plötzlich eine würgende Angst.

Er schaute zu dem Altar auf, wo Gott Vater seine schützenden Arme ausbreitete.

Es gab nichts, das nicht durch der Mutter Hände ging, und sei es auch nur, daß sie es segnete; denn sie war gleichsam die Priesterin des Hauses. Sie machte das Kreuzzeichen über das Brot, ehe sie es anschnitt, nahm das Sprengkesselchen von der Wand, so oft etwas unternommen wurde, und sie sprach das tägliche Gebet. Sie war die Mitte, von der alles kommt und zu der alles hingeht.

Das Haus war jetzt oft unruhig durch die Fremden, aber die Mutter erhielt es in Frieden. Um die Familie war Neid und Haß, aber die Mutter in ihrer Liebe ließ die Mißgunst nicht heran.

Überhaupt ihre Liebe!

Es war keine schmeichelnde und streichelnde Lieb. Ja, Vinz konnte sich nicht entsinnen, daß sie ihm einmal mit ihren Händen liebkosend über den Kopf gestrichen hätte. Zärtlichkeiten kannte sie kaum, nichts Äußerliches; alles an ihr war verborgen. Ohne jede Geste, ohne Worte liebte die Mutter. Es war eine schweigende und fast ein wenig harte Liebe, aber sie war voll des Gebens und Sichhingebens. Nichts wollte sie für sich, alles nur für die anderen. Alles bei ihr war Opfer und Tat!

Vinz schaute wieder zu dem Marienaltar hinüber: Wir nehmen es einfach hin. Wie sind wir der Mutter undankbar, alle miteinander.

Wie ein Schuldgefühl überkam es Vinz; er legte die Hände fester ineinander.

Immer stärkere Unruhe befahl ihn. Da heute die Mutter nicht mit in der Kirche war, wollte er für sie beten. Es war eigentlich das erste Mal, daß er für die Mutter so inbrünstig betete. Die Unruhe wich nicht. Nach dem Gottesdienst wollte er gleich nach Hause gehen und der Mutter helfen. Sie sollte von nun an wenigstens ihren Sonntag haben, auch sonst nicht mehr soviel arbeiten und sich nicht immer so sorgen müssen. Es war doch jetzt wirklich keine Not mehr im Haus.

Und wenn es dann gar mit jenem Mädchen noch werden sollte! Heute wollte er sich nach ihm nicht weiter umschaun und auch sonst nicht aushalten lassen.

Vinz kniete neben dem Vater in der Bank. Die Orgel spielte und ihre Töne erhoben sich zu einem mächtigen Brausen. Er schaute wieder nach dem Marienaltar hinüber. Da war es, als winkte ihm von dort die Gottesmutter zu. Vinz erschrak davor — es kam so von ferne her, und dann verschwamm dieses Bild vor seinen Augen, als löste es sich in einer Wolke auf.

Plötzlich zupfte ihn jemand am Ärmel.

Vinz erbleichte, stand auf und ging hinaus. Die Kirchengänger schauten ihm nach. War ihm unwohl geworden? Er sah kreideblaß aus.

„Was ist mit der Mutter geschehen?“ fragte er den Boten vor der Kirchentür, noch ehe der ein Wort sprechen konnte.

„Sie wollte — sie wollte den Stier anbinden. Er hatte sich losgerissen und — und dann hat er sie an die Wand gestoßen.“ Vinz lief quer über die Wiesen und Hänge. Ein Stechen in der Brustseite, das er manchmal bekam, zwang ihn, einen Augenblicklang stehen zu bleiben. „Die Mutter — die Mutter“, brauste es ihm durch den Kopf und trieb ihn weiter.

Da lag sie auf dem Bett, noch in der Arbeitskleidung, das Tuch um den Kopf gebunden, und war schon allem weit entrückt.

Vinz sanken die Arme, und seine Lippen preßten sich zusammen. „Mutter“, schrie es in ihm, „Mutter, liebe Mutter!“ Aber sein Mund schloß sich nur noch fester.

## Bilanz der Heimattreffen 1962

In einer Bilanz der Heimattreffen des Jahres 1962 betont man im Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte, daß die 13,5 Millionen Vertriebenen und Flüchtlinge in der Bundesrepublik nicht in der altansässigen Bevölkerung Westdeutschlands aufgegangen sind, sondern eine eigentümliche Struktur ihres Gemeinschaftslebens und ihrer Meinungsbildung entwickelt haben. Als ein Zeichen der fortschreitenden wirtschaftlichen und sozialen Eingliederung wird es gewertet, daß sich ihre Organisationen mit einer seit Jahren steigenden Intensität kulturellen und heimatspolitischen Aufgaben zuwenden, ohne dabei freilich die Behandlung der noch vorhandenen wirtschaftlichen und sozialen Probleme zu vernachlässigen.

Von diesen heimatspolitischen und kulturellen Bemühungen der Vertriebenen und Flüchtlinge geben — neben dem reichen Schrifttum — die großen und zahlreichen kleinen landmannschaftlichen Treffen Zeugnis, die von Jahr zu Jahr eine stärkere Beteiligung aufzuweisen haben. Damit würden die

vielfach gestellten gegenteiligen Prognosen sinnfällig widerlegt, so daß gesagt werden dürfe, der Satz „Ubi bene, ibi patria“ (Wo es mir gut geht, bin ich daheim) finde bei den Vertriebenen und Flüchtlingen keine Bestätigung. Die Kundgebungen erwiesen sich als Ausdruck eines ungebrochenen Rechtsbewußtseins und seien so ein nicht zu unterschätzendes Element der inneren Moral unseres Staates.

Als besonders auffallend wird im Ministerium die Beteiligung der jungen Generation an den Heimattreffen angesehen. Viele Beobachter gäben zu, daß sie damit überhaupt nicht gerechnet hatten. Es zeige sich aber, daß die Jugendlichen gern genaueres über die Herkunft wissen und nicht minder in einer Ueberlieferung stehen möchten wie ihre einheimischen Altersgenossen. Ebenso wie diese hätten sich die jungen Menschen aus dem Kreise der Flüchtlinge und Vertriebenen für den Europagedanken entzündet, doch müsse für sie dieses Europa die Länder ihrer Herkunft mit einschließen, wenn es kein Halbeuropa sein soll.

## Undersch ols gedocht

„Tonjong, hör, de schiene Mäjaowed  
Wär wull recht schien zum Lieben.“  
Doch 's Tonla brommt: „Ach, wos,  
Ich gieh jetzt Keghel schieben.“

's Liesla docht, ihr Franzla wird heit seehn:  
„Du best mir 's Liebste uf de Welt.“  
Doch 's liewe Franzla hämscht:  
„Wos host de denn o Geld?“

Zum Annla meent ihr schinner Hannes:  
„Du best ok eene folsche Kotz.“  
On 's Annla hott sich schun gefreut  
Heit uf enn süßen Schmotz.



Als Gedenk-Ausgabe für die Basilika von Marizell in Osterreich veröffentlichte der Vatikan diese Marke. Ein anderer Wert der Serie zeigt den Altar der Basilika.

## Mai

Wenn die Maisonne warm scheint, die Bäume und Blumen blühen, von allen Seiten her Vogelsang an unser Ohr tönt, ist man wie in einer anderen Welt.

Denkt man an den vergangenen Winter mit seiner Kälte, an den Schnee und das Eis zurück, dann ist es einem, als wäre man aus einem schweren Traum erwacht, als hätte man den bösen Winter nur geträumt, würde man durch den Anblick des leeren Kohlenkellers und der vollen Ofenrohre nicht eines andern belehrt.

So ist es wohl oft im Leben, hat man schwere Tage, Wochen, Monate und Jahre überwunden, dann denkt man kaum mehr daran, sondern freut sich, daß alles wie ein Traum hinter einem liegt.

Auch die hl. Schrift weist darauf hin, wenn sie sagt, die Mutter ist in Ängsten und Sorgen, wenn ihre schwere Stunde kommt, hat sie aber das Kind geboren, dann denkt sie nicht mehr an die Schmerzen und Ängste vor Freude darüber, daß ein Mensch zur Welt gekommen ist.

War der April der Monat der Auferstehung des Herrn, ist der Mai der Monat seiner Mutter, der Braut des Geistes. Es ist etwas Eigenartiges um das Muttertum. Wie oft kann man erleben, daß ein leichtfertiges Mädchen eine überaus liebevolle und opferbereite Mutter wird, so als hätte das Muttertum die Seele des Mädchens umgeformt. Mitunter kann dieses neue Gefühl so stark werden, daß daraus ein Stolz der Mutter entsteht, der nicht berechtigt sein mag, denn sie hat nach ihrer Meinung das schönste Kind auf Gottes Erdboden und so etwas wie ihr Kind hat die Welt bisher noch nicht gesehen, seit sie besteht.

Die meisten Mütter sind, gottlob, sehr glücklich, ein Kind zu haben, bleiben aber mit ihren Gefühlen in bescheidenen Grenzen.

Dieses sorgende und opfernde Muttertum geht durch die ganze lebendige Welt, durch die Pflanzen- und Tierwelt. Die Pflanzen können sich freilich nicht opfernd für ihre Kinder hinstellen, aber sie geben ihnen alles mit, was sie fürs Leben brauchen, sorgen liebevoll für deren Zukunft.

Tiere, die ihre Jungen nicht selbst betreuen können, sorgen dafür, daß sie leben können, und wenn man sieht, wie z. B. viele Insekten für ihre Nachkommen sorgen, dann staunt man, mit welcher Sorgfalt und Voraussicht die Plätze für die Eier ausgesucht werden und wie gleichsam in die Zukunft gesehen wird, damit den Jungen nichts passiert. Hier zeigt sich so recht die sorgende Vaterhand des allmächtigen Schöpfers, denn ein so kleines Tier kann unmöglich die Folgen seines Tuns übersehen. Ich denke hier z. B. an die Schlupfwespen oder an verschiedene Rüsselkäfer.

Die Vögel und Säugetiere, die ihre Kinder eine Zeit betreuen dürfen, sorgen nicht nur für ihre Nahrung, sondern sind auch bereit, ihr Leben für die Jungen zu opfern, sollte es notwendig sein.

Es ist nicht ratsam, junge Tiere wie z. B. eines Löwen zu streicheln, die Liebkosung könnte leicht falsch aufgefaßt werden. Selbst unsere Haushühner haben noch soviel natürliche Empfindung, gefährlichen Gegnern, wie dem Habicht mit Todesveratung entgegenzutreten.

Die Mutter aller Mütter, die das beste Kind zur Welt bringen durfte, mußte dieses Kind hart genug verteidigen, es blieb ihr nichts erspart.

Schon als es zur Welt kommen sollte, war kein anderer Platz auf Erden zu finden als eine Felsenhöhle, ein Viehstall, und als Bett mußte eine Futterkrippe genügen. Keine Sonne leuch-

tete und wärmte mitten im kalten Winter, die miternächtliche Stunde brachte das Wunder.

Bei der Darstellung im Tempel erfuhr die junge Mutter, daß ein Schwert des Schmerzes ihre Seele durchdringen werde. Kaum waren die drei Könige in ihre Heimat gezogen, kamen die Häscher des König Herodes, die das Kind suchten, um es zu töten.

Bei Nacht und Nebel mußte Josef Maria und das Kind nehmen und nach Ägypten fliehen. Gott konnte Herodes töten und dem Kind den Weg in das fremde Land ersparen. Er tat es nicht, die Zeit des Königs war noch nicht abgelaufen, so schützte er durch seine Engel die hl. Familie. Hierin liegt ein sehr großer Trost für uns Menschen.

Die Mutter umsorgte die Jugend des göttlichen Kindes, dann aber trat er hinaus ins Leben. Sie hörte von seinen Reden und Taten, sah selbst viele Wunder, bemerkte aber auch im feinfühligem Mutterherzen den Haß der geistlichen Führer des Judentums. Wie oft mag sie um den Sohn gezittert und gebangt haben, bis er schließlich doch in die Hände seiner Feinde fiel, die darauf brannten, ihn und seine Lehre ein für allemal aus der Welt zu schaffen und unschädlich zu machen. Der Tod des Herrn genügte ihnen nicht, sie versiegelten das Grab und stellten noch eine Wache hin, welch eine Angst mußten diese Menschen doch haben! Und die arme Mutter? Sie allein hielt aus unter dem Kreuze, sie war durch nichts in ihrem Glauben an ihn zu erschüttern und der lichte Ostermorgen vergalt ihr die Treue mit tausendfachen Freuden, die nie mehr aufhöhen. Wenn man heute nach Osten fährt und sieht, wie die Bahnhöfe und Brücken, wie die ganze künstlich gezogene Grenze ängstlich von Soldaten mit Maschinenpistolen bewacht werden, kann man kaum ein Schmunzeln über diese kindliche Großmannssucht unterdrücken und denkt unwillkürlich an die Juden, die meinten, ein versiegeltes und bewachtes Grab ist absolut sicher, da kann nichts mehr passieren und dann kam ein Ostermorgen, die Siegel wurden zerrissen, der Stein flog zur Seite, die Wächter fielen wie tot zu Boden und der durchstochene und gekreuzigte Christus erstand in Herrlichkeit.

Oder denken wir daran, wie die deutschen Führer vor Jahren mit absoluter Sicherheit sagten, nie mehr wird ein feindliches Flugzeug über deutschem Boden eine Bombe abwerfen können und gar nicht lange darauf flogen hunderte und tausende fremde Flugzeuge über das Reich, zerstörten Städte und töteten hunderttausende Menschen.

Was Menschen sagen und tun, hat immer nur für eine kürzere oder längere Zeit Geltung. Lassen wir uns deshalb nicht kleinmütig und wankelmütig machen, sondern vertrauen wir auf den Herrn, unseren Gott, für den es keinen Stacheldraht und keine Mauern gibt.

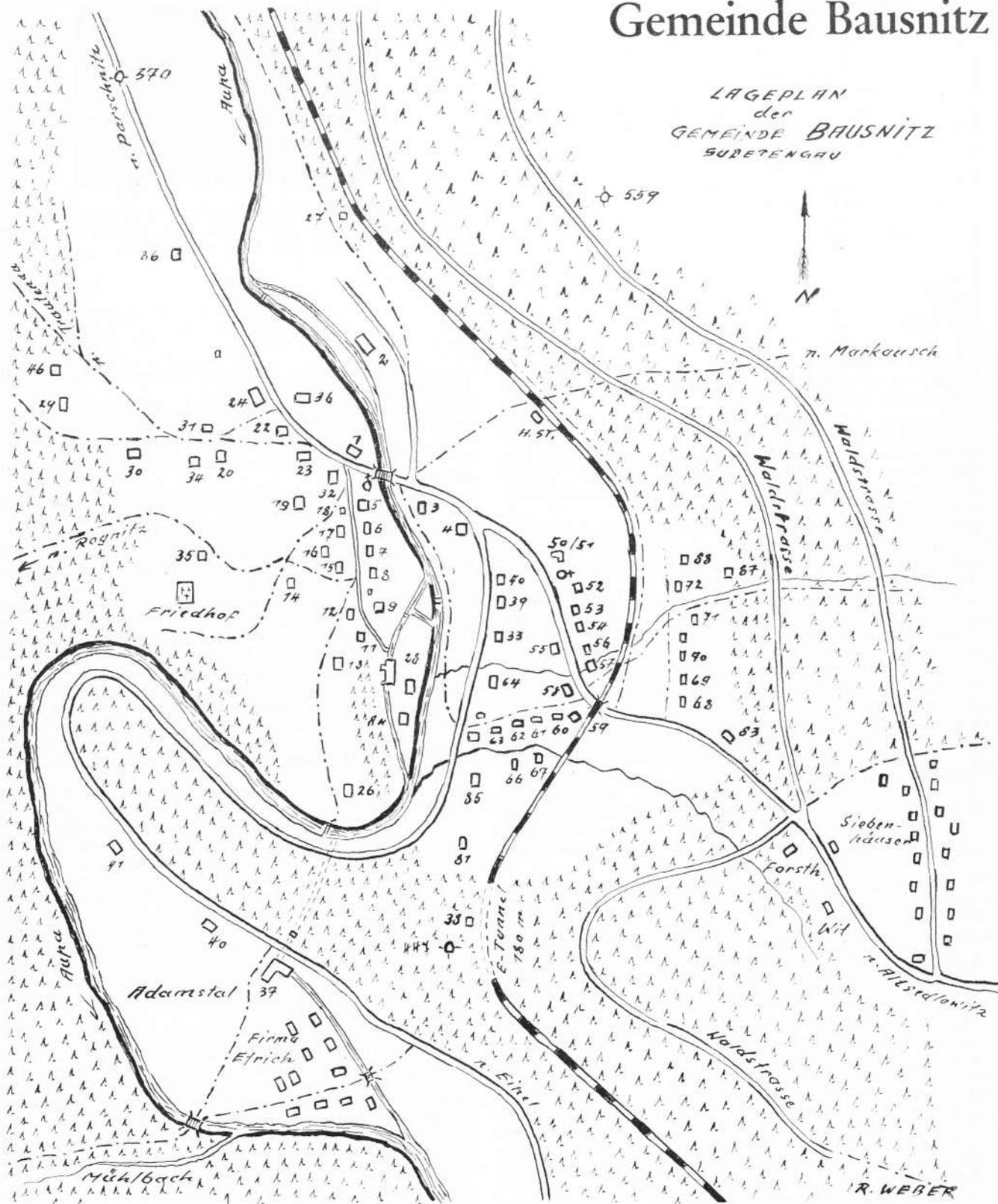
Alois Klug

### Louis, asu gieht's.

Wor's nee am End erscht vürgestarn,  
Wu de Wennerlois eim Seifen  
Sich stolz vür seine Mutter stellt  
On meent: „Ich kon schun pfeifen.“  
Mir is, ols wär erscht kam a Togh  
Eim Weltkurort vuganga . . .  
Durt labt de jonge Wennerlouis  
Mim Weiwla on vaer Jonga.  
Wie's heite is, ihr liewa Leit,  
Dos vurrot ich eich genau,  
Jetzt hot de olde Wennerlouis  
Eene Großmutter zur Frau.

Wennerlouis

# Gemeinde Bausnitz



Die **Gemeinde Bausnitz**, ein ausgesprochenes Sprachgrenzdorf im Kreis Trautenau, hatte ein Flächenmaß von 374 ha und im Jahre 1930 529 Einwohner, hiervon 83 Tschechen.

Letztere wohnten ausschließlich in dem zu Bausnitz gehörigen Ortsteil Adamstal und zwar in der von der Firma Etrich erbauten Wohnsiedlung und wurden auch in dem gleichnamigen Unternehmen beschäftigt.

Anfangs der Dreißiger Jahre errang die tschechische Minderheit 20% der Gesamtbevölkerung und zwei Vertreter hielten ihren Einzug in den Gemeinderat, der dann verpflichtet war, zweisprachig zu amtieren.

Die Gründung der Gemeinde soll auf das Jahr 1006 zurückgehen.

Das Klima ist rau, da das Tal (370 m Seehöhe) von der Aupa durchflossen, nach Norden zu offen ist und im Süden durch einen vorgeschobenen Bergzug abgeriegelt wird.

Die Bewohner fanden ihren Verdienst überwiegend in den gegründeten Industrieunternehmen, wie in der Papierfabrik „Aupamühl“ Franz Weber (gegr. 1860), der Flachsgarnspinnerei Ign. Etrich (gegr. 1894), in der Mühle und dem Sägewerk der Fa. Patzak.

An Vereinen zählte die Gemeinde: Freiwillige Feuerwehr, Bund gedienter Soldaten, Dv. Turnverein und den Deutschen Kulturverband. Besonders letztgenannter hatte eine sehr hohe Mitgliederzahl und wurde vorbildlich von Herrn Oberlehrer Pulletz Franz geleitet.

Der Lageplan der Gemeinde, wie auch die Hausbesitzerliste und die Verlustliste wurde aus dem Gedächtnis erstellt. Ich bin gern bereit, eventuelle Irrtümer zu berichtigen.

Rudolf Weber

### Berglandheimat

Bist du auch arm, lieb Heimatland,  
ich muß dich lieben, wie du bist:  
in deinem Lenz, der Blüten ist,  
in deines Sommers Sonnenbrand,  
in deines Herbstes Reifezeit,  
in deinem winterweißen Kleid.  
Du gabst mir alles mit reicher Hand,  
mein liebes, mein teures Heimatland!

Adolf Kral



### Verzeichnis der Hausbesitzer der Gemeinde Bausnitz

| Hs.-Nr. | Eigentümer           | Beruf                 | Hs.-Nr. | Eigentümer             | Beruf                 |
|---------|----------------------|-----------------------|---------|------------------------|-----------------------|
| 1       | Mühl Alois           | Wagner                | 56      | Pozdena Wilhelm        | Eisenbahner           |
| 2       | Patzak Edmund        | Mühle und Sägewerk    | 57      | Seidel Alois und Franz | Drechslerei           |
| 3       | Kasper ?             | Müller                | 58      | Pettera Anna           | Landwirtin            |
| 4       | Pieschel Marie       | Näherin               | 59      | Hoder Rudolf           | Eisenbahner           |
| 5       | Pohl Alois           | Gastwirt              | 60      | Patzak Franz Wwe.      | Haushalt              |
| 6       | Haase Josef          | Papiermaschinenführer | 61      | Pozdena Wilhelm        | Schlosser             |
| 7       | Schleif Gustav Erben | Pächter: Groh Franz   | 62      | Thamm Franz            | Maschinist            |
| 8       | Baudisch Ernst       | Angestellter          | 63      | Pulletz Marie          | Arbeiterin            |
| 9       | Burkert Otto         | Landwirt              | 64      | Haase Josef            | Saalmeister           |
| 10      | Wurde abgetragen     |                       | 65      | Haase Filomena         | Lebensmittelhandel    |
| 11      | Rösel Rudolf         | Kutscher              | 66      | Letzel Karl            | Maurer                |
| 12      | Neumann Adolf jun.   | Papiermaschinenführer | 67      | Liebich — Erben        |                       |
| 13      | Kolbe Franz          | Landwirt              | 68      | Pozdena Gustav         | Dreher                |
| 14      | Neumann Adolf sen.   | Maurer                | 69      | Illner Josef           | Schlosser             |
| 15      | Pettera Rudolf       | Landwirt              | 70      | Fiedler Elimar         | Schneider             |
| 16      | Meier Franz          | Maler                 | 71      | Strauch Anton          | Gastwirt              |
| 17      | Rücker Franz         | Maurer                | 72      | Illner Fridolin        | Fabrikarbeiter        |
| 18      | Illner Franz         | Fabrikarbeiter        | 73      | Fichtner Josef         | Eisenbahner           |
| 19      | Neumann Alfons       | Landwirt              | 74      | ?                      | ?                     |
| 20      | Schmidt Franz        | Gastwirt              | 75      | Firma Etrich           | Wohnkolonie           |
| 21      | Seidel Alois         | Fabrikarbeiter        | 76      | Firma Etrich           | Wohnkolonie           |
| 22      | Ringel Richard       | Bäcker, Landwirt      | 77      | Firma Etrich           | Wohnkolonie           |
| 23      | Bröckelt Otto        | Lehrer                | 78      | Firma Etrich           | Wohnkolonie           |
| 24      | Baudisch Josef       | Gastwirt, Fleischer   | 79      | Firma Etrich           | Wohnkolonie           |
| 25      | Wurde abgetragen     |                       | 80      | Firma Etrich           | Wohnkolonie           |
| 26      | Tasler Franz         | Landwirt              | 81      | Unger Albert           | Heizer                |
| 27      | Wächterhaus (DRB)    |                       | 82      | ?                      | ?                     |
| 28      | Weber Franz          | Fabrikbesitzer        | 83      | Schreiber Vinzenz      | Maurer                |
| 29      | Pettirsch Adalbert   | Maurer                | 84      | Weber Franz            | Fabrikbesitzer        |
| 30      | Seidel Alois ?       | Fabrikarbeiter        | 85      | Schleif Josef          | Bahnbeamter           |
| 31      | Stumpf Franz ?       | Pensionist            | 86      | Hofmann Emil           | Papiermaschinenführer |
| 32      | Volksschule          |                       | 87      | Burkert Rudolf Wwe.    | Haushalt              |
| 33      | Pradel Adolf         | Spinnereileiter       | 88      | Seidel Josef Wwe.      | Haushalt              |
| 34      | Schmidt Franz        | Gastwirt              |         |                        |                       |
| 35      | Nittner Hermine      | Pächter: Herder       |         |                        |                       |
| 36      | Baudisch Josef       | Gastwirt, Fleischer   |         |                        |                       |
| 37      | Firma Etrich         | Spinnerei             |         |                        |                       |
| 38      | Wächterhaus (DRB)    |                       |         |                        |                       |
| 39      | Gemeindehaus         |                       |         |                        |                       |
| 40      | Kolbe Anna           | Gastwirt, Landwirt    |         |                        |                       |
| 41      | Tippelt ?            | ?                     |         |                        |                       |
| 42      | Firma Etrich         | Wohnkolonie           |         |                        |                       |
| 43      | Firma Etrich         | Wohnkolonie           |         |                        |                       |
| 44      | Firma Etrich         | Wohnkolonie           |         |                        |                       |
| 45      | Firma Etrich         | Wohnkolonie           |         |                        |                       |
| 46      | Rindt Irma           | Haushalt              |         |                        |                       |
| 47      | Firma Etrich         | Wohnkolonie           |         |                        |                       |
| 48      | Firma Etrich         | Wohnkolonie           |         |                        |                       |
| 49      | Firma Etrich         | Wohnkolonie           |         |                        |                       |
| 50      | Fiedler ?            | Fachlehrer            |         |                        |                       |
| 51      | Kräuter Berta        | Haushalt              |         |                        |                       |
| 52      | Reeh Franz           | Maler                 |         |                        |                       |
| 53      | Tilgner ?            | Landwirt              |         |                        |                       |
| 54      | Just Anna            | Haushalt              |         |                        |                       |
| 55      | Strauch Anton        | Gastwirt              |         |                        |                       |

### Gefallene, Vermißte und Ermordete der Gemeinde Bausnitz 1939 bis 1945

|                               |                                |
|-------------------------------|--------------------------------|
| 1. Burkert Alois, vermißt     | 16. Pettera Reinhold, gefallen |
| 2. Haase Siegfried, gefallen  | 17. Pettirsch Albert, gefallen |
| 3. Hofmann Alfred, gefallen   | 18. Ruß Josef, gefallen        |
| 4. Fleischer Fritz, gefallen  | 19. Schleif Josef, gefallen    |
| 5. Illner Egon, gefallen      | 20. Stefan Alois, gefallen     |
| 6. Jaschke Heinrich, gefallen | 21. Stefan Willy, gefallen     |
| 7. Kräuter Konrad, vermißt    | 22. Stefan Karl, gefallen      |
| 8. Kalas Alois, gefallen      | 23. Stefan Josef, gefallen     |
| 9. Neumann Adolf, gefallen    | 24. Thamm Josef, ermordet 1945 |
| 10. Meier Alfred, gefallen    | 25. Unger Josef, gefallen      |
| 11. Mühl Josef, gefallen      | 26. Wimmer Hans, gefallen      |
| 12. Maser ?, gefallen         | 27. Weber Edwin, ermordet 1945 |
| 13. Pettera Rudolf, vermißt   |                                |
| 14. Pettera Alfred, gefallen  |                                |
| 15. Pettera Alois, gefallen   |                                |

## Freiwillige

### Turn-Feuerwehr Königshan

Es war ein schöner  
heimatlicher Brauch,

daß am ersten Sonntag nach dem St.-Florians-Tag fast überall die Ortsfeuerwehren einen feierlichen Kirchgang, oft mit Musikkapelle, durchführten. Bei diesen Dankgottesdiensten wurde der verstorbenen und gefallenen Feuerwehrmänner ehrend gedacht. Anschließend fand meist eine Jause und in manchen Orten ein festlicher Nachmittag oder auch eine Abendfeier statt.



Warum die Feuerwehr Königshan Freiwillige-Turn-Feuerwehr in der Stampiglie diesen Namen trug, ist uns unbekannt. Im vergangenen Jahre 1962 würde das 75. Gründungsfest der Freiwilligen-Turn-Feuerwehr Königshan, gefeiert worden sein, wenn nicht . . .!

Sie wurde 1887 gegründet, als von der Gemeinde eine Handdruckspritze mit Kugelventil, Schlauchwagen und Saug- und Druckschläuche von der Firma Kernreuther in Wien gekauft worden war. Auf ein Bittgesuch der Gemeinde Königshan sind vom Kaiser Franz Josef I. von Österreich dafür 200 Gulden gestiftet worden.

Die alte Spritze mit einem massiven Strahlrohr war ohne Saugleitung. Die Spritze mußte unmittelbar am Brandplatz stehen. Bei ihrem Einsatz mußte das Wasser in Eimern in den Wasserkasten der Spritze herbei getragen werden. Dazu waren viele Menschen erforderlich, die von der Spritze bis zur Wasserentnahme zwei Ketten bildeten, in denen die gefüllten und leeren Wassereimer von Hand zu Hand gereicht wurden. Frauen und Kinder mußten mit eingesetzt werden. Dagegen war die neue Spritze mit der Saug- und Druckleitung eine großartige Neuerung. Sie wurde in der Nähe der Wasserentnahme aufgestellt und konnte mit zwei Druckschlauchleitungen arbeiten, d. h., wenn die Wasserentnahme nicht weit vom Brandobjekt war. Für die Bedienung der Handdruckspritze waren 12 Mann erforderlich. Von der Gemeinde wurde auch ein Schlitten gekauft, wo im Winter die Spritze vom Wagen auf den Schlitten gesetzt wurde. Für die Unterstellung der Spritze wurde das Spritzenhaus mit dem Steigerturme gegenüber vom Kaufmann Braun, Fleischer-gasse, errichtet.

Der erste Kommandant war Karl Kleinwächter Nr. 8, Kommandantstellvertreter Eduard Grundmann. Von 1889 bis 1919 war Eduard Grundmann Kommandant. Kommandantstellvertreter waren während dieser Zeit Franz Breuer, Eduard Kühnel und zuletzt Ignaz Birkner. Von 1919 bis 1924 war Ignaz Birkner Kommandant und Stellvertreter Franz Hoffmann, von 1924 bis 1937 war Franz Weinelt Kommandant. Stellvertreter waren während dieser Zeit Adolf Schün, Vinzenz Jeschke und Johann Illner. Nach dem Tode des Kommandanten Franz Weinelt wurde Franz Schubert und Franz Jarausch gewählt.

Im Jahre 1930 wurde die Motorspritze von der Firma Flader und auch ein Mannschaftswagen gekauft. Näheres u. a. m. ist uns unbekannt. Die Anschaffung der Motorspritze war für die Wehr eine große Erleichterung.

Die Foto-Aufnahme stammt aus dem Jahre 1930 mit folgenden Mitgliedern: Bezirksverbandinspektor Hilbert vom Bezirksverband 10 von Trautenau, Gauratsmitglied i. R. Eduard Grundmann, Kommandant Franz Weinelt, Kommandantstellvertreter Johann Illner, Spritzenkommandant Franz Hoffmann, Schriftführer und Maschinist Karl Feest, Maschinist Josef Bischof, Kassierer Anton Bischof.

Spritzenmannschaft: Josef Schmidt, Alfred Fink, Adolf Hampel, Franz Hofmann, Josef Kaulich, Hermann Schiller, Josef Bönsch, Alfred Selinger, Anton Abel und Adolf Meier.

Steiger: Kommandant Franz Schubert, Kommandantstellvertreter Franz Jarausch, Emil Kleinwächter, Richard Lamer, Josef Koschtial und Erich Gärtner.

Samaritermannschaft: Franz Kleinwächter, Josef Geißler, August Schubert und Emil Beran.

Hornisten: Josef Kuhn, Emil Kleinwächter und Rud. Horsky. Nicht auf dem Bilde sind folgende Kameraden, die zur Zeit der Foto-Aufnahme der Wehr als aktive Mitglieder angehörten.

Rüstmeister Josef Knöbel, Spritzenkommandant-Stellvertreter Friedrich Braun, Wenzel Anders, Franz Fink, Emil Hofmann, August Graupe, Rudolf Kuhn, Josef Kuhn 39, Franz Lienert, Anton Maiwald, Emil Maiwald, Gustav Ringel, Alfred Sachs, Adolf Stirand und Adolf Rose.

Der 1. Oktober 1938 brachte uns den Anschluß an das Deutsche Reich mit verschiedenen Umstellungen. Aus der Feuerwehr war eine Feuerpolizei geworden und dieselbe bekam Bajonette als Seitengewehre.

Während ihres Bestehens feierte die Wehr drei Feste. Im Juli 1912 das 25jährige Gründungsfest. Der damalige Bezirkshauptmann von Trautenau hielt die Festrede. Im Juli 1927 wurde das 40-jährige und im Juni 1937 das 50-jährige Gründungsfest, verbunden mit dem Gaufest, gefeiert.

Am 40-jährigen Gründungsfest 1927 nahmen noch folgende Gründer der Wehr teil: Eduard Grundmann, Ignaz Birkner, Josef Hoffmann, Eduard Kühnel, Peter Patzak, Karl Kuhn, Johann Knöbel und Anton Geißler.

Königshan an der preußisch-schlesischen Grenze war bei Bränden zum gegenseitigen Einsatz stets bereit, da gab es keine Zollsranken. Bei festlichen Anlässen fehlte der Besuch der preußisch-schlesischen Feuerwehr nicht und sie kamen gerne zu dem billigen, guten „Biemscha“ Biere. Gelöscht wurde da bis zur späten Nachtstunde.

Freiwillige Feuerwehr Dittersbach, städtische Feuerwehr Liebau und die Fabrik-Feuerwehr der Firma Wihard in Liebau waren die nächsten Feuerwehren von Schlesien.

Bei dem 40-jährigen Gründungsfeste waren am Festplatz hinter Hermanns Gast- und Weinhaus 3 Bier-Ausschänken ausser anderen errichtet, wo erst nach dem Festzuge gegen 15.00 Uhr ausgeschenkt wurde. Im I. Ausschank wurden 12 hl, im II. Ausschank 9 hl und im III. Ausschank 6 hl Bier ausgegeben. Vormittags war ein Feldgottesdienst und während der Gauratssitzung war ein trüber, regnerischer Tag. Aber dafür ein schöner Nachmittag, der uns zum guten Erfolg und schönen Einnahmen verhalf. Der große Saal war auch voll besetzt und die Musik unter der Leitung des Kapellmeisters Rudolf Mann gab ihr Bestes zu dem Gelingen.

Die Königshaner Söhne, Enkel und Nachbarn werden noch manchen davon erkennen. Viele von ihnen sind schon gestorben. Dieses Bild soll unseren Nachkommen und all den Feuerwehrmännern, auch denen von preußisch Schlesien, zur steten Erinnerung sein und bleiben. Gut Wehr! F. H. - K. F.

# Riesengebirgsjugend, es geht Euch an!

## Land der Mitternachtssonne

Wir finden einen idealen Standort auf einer Halbinsel, der einzigen nicht versumpften Stelle des Talabschlusses. Der Ausbau des Zeltlagers nimmt einige Zeit in Anspruch. Manfred erreicht währenddessen bei einer ersten Erkundungstour den nördlichen Botntind, einen schneebedeckten Granitgipfel, der unser auf Normal Null liegendes Zeltlager um gut 800 m überragt. Gegen 1 Uhr nachts kehrt unser Freund zurück. Er sah eine Möglichkeit, den ganzen Gradzug der Botnberge zu überschreiten.

Die Spannung wächst, denn heute geht es erstmals in unerforshtes Gebiet. Über sumpfige Wiesen - man sackt gelegentlich bis zu den Knöcheln ein - wenden wir unsere Schritte bergwärts. Das Gelände wird immer steiler und unwegsamer. Durch dichtstehendes Birkengestrüpp müssen wir uns schlagen, bis wir endlich die ersten Schneefelder des Gletschers erreichen. Nur kurze Zeit reißt die Wolkendecke auf und läßt uns ein wenig Sonnenwärme zukommen. Wir erreichen den Grat. Um uns ragen fremde, schneebedeckte Berge. Berge, die wahrscheinlich noch keines Menschen Fuß betreten hat. Unser Weg führt uns weiter über einen plattigen Granitgrat in Richtung eines steilen Felsgipfels. Hin und wieder fällt Nebel ein, dann zeitweises Schneegestöber. Plötzlich geht es nicht mehr weiter. Ein griffloser Felssturm stellt sich uns in den Weg. Das Seil läuft langsam durch die Finger. Der Kamerad steigt voraus. Wie wird es weitergehen? Endlich die erlösende Antwort von oben: nachkommen! Auf dem Gipfel reichen wir uns die Hände. Kalt und rauh bläst der Wind. Wir errichten einen Steinmann und hinterlegen unsere Daten. Das ist in Norwegen so üblich und charakterisiert die erste Besteigung. Im Dunst des trüben Lichtes erkennen wir den Oksfjord, ein Arm der Meerenge zwischen den Lofoten und dem Festland. Es ist 24 Uhr, als wir den Gipfel verlassen und über die steile Nordflanke dieses namenlosen Berges vorsichtig absteigen. Wir erreichen einen vereisten See. Das Gelände wird leichter. Wir träumen vor uns hin. Die Spannung ist gelöst, der Berg bestiegen. Im Talboden beginnt wieder das übliche Birken- und Erlendickicht. Nirgends auch nur eine Andeutung von Weg oder Steg. Herrlich, diese Einsamkeit! Gegen 3 Uhr früh erreichen wir müde, aber glücklich unsere Zelte. Eine Stunde später sind wir bereits im Land der Träume.

Der Traum eines Anglers ist der Fang eines großen Fisches. Geduldig sieht man zwei verschlafene Gesellen mit Angelruten am Fjord stehen, Bernd und Franz. Ein Ruck, noch einer, zwei passable Dorsche sind gefangen. Der Fischreichtum in den Gewässern um die Lofot-Inseln ist derart sagenhaft, daß der Fischer und Sportangler immer auf Erfolg rechnen kann. Aus diesem Grunde lebt die hiesige Bevölkerung fast ausschließlich vom Fischfang. Diese Menschen sind durchwegs freundlich und aufgeschlossen. Überall, wo wir hinkommen, winkt man uns zu. Oft halten wir an, wechseln viele, oft unverständliche Worte, über das Woher und Wohin! Stundenlang erzählt uns ein alter Fischer, der uns im Basislager besucht, wie die Fischschwärme ziehen und wo die besten Fangplätze sind. Doch sobald unser Gespräch auf die umliegenden Berge kommt, schüttelt er verwundert den Kopf. Die Leute im hohen Norden können einfach nicht verstehen, warum wir auf die Berge steigen. Wissen wir es eigentlich? Nur weil es uns Freude macht und neue Kraft gibt? Keiner kann es sagen!

Ein paar Schlechtwettertage folgen. Das Thermometer zeigt 6 Grad über Null. Allmählich beginnen uns die Stechmücken auf die Nerven zu gehen, die immer, wenn wir im Freien sitzen, in Scharen aufkreuzen und uns die gute Laune rauben. Nur, sobald wir aus dem dichten Waldgürtel, der die unteren 300 Höhenmeter beherrscht, heraus sind, ist diese Plage vorbei.

Herrliche Wasserfälle stürzen sich überschlagend und schäumend, in die Tiefe. Wir sind wieder unterwegs. Vom abendlichen Himmel strahlt die Sonne, erwärmt uns, die wir aus dem Schatten des tiefen Fjordtales aufsteigen. Ein großer Gratzug mit vielen Gipfeln bäumt sich vor uns auf. Kein Mensch hat ihn je begangen. Wie mag er aussehen? Werden wir ihn besteigen können? Das sind die Fragen, die jeden bewegen, der in Neuland zieht . . .

Wieder kämpfen wir uns durch urwaldähnliches Birken- und über schwappenden Sumpfboden. Bei jedem

Schritt scheuchen wir Schwärme von Mücken auf. Das Gelände wird immer steiler. Die Hand verkrallt sich in den dicken Moospolstern, die die Felsen überziehen. Der nordische Dschungel verschwindet unter uns. Stunden um Stunden vergehen. Längst ist es Mitternacht. Die tiefstehende Sonne läßt unsere Schatten gespenstisch über den grellen Schnee wandern. In schwieriger Kletterei übersteigen wir mehrere Felstürme und erreichen ein steiles Firnfeld. Ein Ausrutschen wäre unangenehm, da man über Steilabbrüche in einen See mit treibenden Eisschollen segeln würde. Die Sonne steigt wieder höher. Im Süden ragt das mächtige Bergmassiv des Möysalen in den arktischen Himmel. In mühsamem Anstieg überwinden wir ein abschüssiges Geröllfeld und gelangen in einen breiten Schneesattel. Vor uns erhebt sich der unterstiegene Gipfel des Tverelvtind. Seine steilen Grate zeichnen sich scharf gegen den wolkenlosen Himmel ab. Wir sind fasziniert von der wilden Schönheit dieser Berglandschaft. In grobblockigem Granit klettern wir höher. Die Sonne hat schon fast ihren höchsten Stand erreicht, als wir den Gipfel betreten. Nach 20-stündiger Tour stehen wir als erste Menschen auf dem zweithöchsten Berg der Lofot-Inseln. Es ist vollkommen windstill. Die charakteristischen Granitriffe der Lofoten verschwimmen fast im Dunst des Sommertages. Wir errichten einen Steinmann und hinterlegen unsere Daten. Lang ist die Gipfelrast auf diesem einsamen Berg. Die Sonne neigt sich fast zum Horizont, als wir uns an den Abstieg machen. Eine steile Schneerinne leitet talwärts. Irgendwo dort unten stehen unsere Zelte . . . Es ist 20 Uhr. Fast fallen uns die Augen zu, als wir nach 26-stündiger Bergfahrt in unserem Basislager eintreffen. Hinter uns liegt eine Tour, wie sie eigentlich nur in jenem Land möglich ist, wo die Sonne während des Sommers nicht unter den Horizont sinkt. Hier braucht man nicht zu befürchten, von der Nacht überrascht zu werden. Todmüde kriechen wir in unsere Schlafsäcke und erwachen erst 18 Stunden später . . . Die Tage und Wochen vergehen. Wir haben inzwischen unseren Lagerplatz gewechselt und sind jetzt am Lonkanfjord, am Fuß des höchsten Lofotengipfels stationiert. Der Himmel ist bedeckt und es nieselt aus tiefhängenden Wolken. Nebelfetzen schweben träge an den Bergflanken, über denen sich irgendwo „Zyklope des Nordmeeres“, der Möysalen, erhebt. So ein Wetter ist für den Angelsport wie geschaffen. Dort, wo die Felsen senkrecht in den Fjord abbrechen, soll es von Fischen nur so wimmeln. Eintönig plätschert der Regen auf den Wasserspiegel. Immer wieder zischt die Angelschnur hinaus. Die Gedanken schweifen in den fernen Süden, nach Deutschland; manchmal würde man doch ganz gerne wieder eine Zeitung lesen oder das Radio einschalten . . . Die Angelschnur beginnt heftig zu zucken. Langsam hole ich ein. Dieses schimmernde Etwas, welches sich wild kämpfend der Wasseroberfläche nähert, ist ein Dorsch von ansehnlichem Ausmaß. Vor meinem geistigen Auge brutzelt es bereits in der Planne. Behutsam will ich nach ihm greifen . . . da ist der Fisch verschwunden, samt Blinker und abgetrennter Angelschnur. Schade!

Um 10 Uhr früh des darauffolgenden Tages weckt uns der Fischer vom Lonkanfjord, Joakim Olsen. Er steht mit einer Milchkanne vor den Zelten. Für unser Frühstück könnten wir den Inhalt doch sicher gebrauchen. Eine nette Geste der in ärmlichen Verhältnissen lebenden Fischerfamilie. Er läßt uns ein in sein schon etwas altersschwaches Haus, das unweit des Fjordes unter einer riesigen Birke steht. Vor der Haustüre repariert Gunnar, der Sohn des Fischers seinen Außenbordmotor. Verzweifelt sucht er den Fehler zu finden. Vergeblich! Mit Beißzange und Schraubenzieher, den einzigen zur Verfügung stehenden Werkzeugen, gelingt es uns, nach Stunden, den Motor in Gang zu bringen. Alles ist begeistert. Wir sind die Helden des Tages. Man führt uns in die warme Stube und zeigt uns uralte Fotos von Möysalen und vom berühmten „Fenster“ am Kongen. Dieses Fenster eine Laune der Natur, ist ein eigenartiger Gratzugbruch tausend Meter über dem Lonkanfjord. Man kann dieses Phänomen vom Tal aus gut erkennen. Selbstverständlich werden wir diesem Fenster einen Besuch abstatten. Fischer Olsen warnt uns, dort hinaufzusteigen. Der Weg dorthin sei schlecht zu finden und zudem schwierig und gefährlich. Nun, wir werden ja sehen. Falls es notwendig wird, kann man immer noch umkehren.

# Aus dem kirchlichen Leben

**Exz. Bischof Otto Raible**, Pallottiner, gewesener Missionsbischof in Norwestaustralien hat nun das Mutterhaus in Limburg zu seinem ständigen Wohnsitz gewählt. Er freut sich immer, wenn vertriebene Heimatpriester ihn besuchen und sich mit ihm über die Zeit unterhalten, die er in Trautenuau verlebt hat. Groß ist die Zahl jener, von denen ich ihm sagen mußte, daß sie bereits in die ewige Heimat eingegangen sind: B. Kat. Ezer, Pfr. Falta, Dechant Borth, Dechant Pathy usw. Exz. Raible ist auch Konzilsvater; auch hat er an der Heiligsprechung des Gründers der Gesellschaft Vinzenz Pallotti am 20. Januar 1963 in Rom teilgenommen.

**P. Johannes Bayer, SAC** - verstorben am Feste Maria Lichtmeß in Limburg/Lahn!

Mit dem hochw. Pallottinerpater Johannes Bayer - er hatte seine Freude, wenn man ihn „Onkel Hans“ nannte - ist der dritte Pallottiner verstorben, der in Trautenuau durch längere Jahre gewirkt hat; er folgte im Tode dem † P. Röttgen, der in Trautenuau seine letzte Ruhestätte fand und P. Schöttl († in Wien) nach.

P. Bayer stammte aus der Oberpfalz; am 4. 11. 1898 wurde er eingekleidet und am 20. Juni 1903 in Limburg/Lahn, wo die Pallottiner ihr Mutterhaus haben, zum Priester geweiht. Von 1909—1917 war er als Volksmissionar tätig; er gehörte mit zu den ersten Pionieren der Volksmission in der Gesellschaft; ungefähr 500 Volksmissionen hat er gehalten; seine besondere Liebe galt der Frühkommunion der Kinder. Bis November 1918 war er Feldgeistlicher. In Trautenuau war er von 1934—1939 eifrig an der Redaktion des „Kirchenblattes“ tätig, war dann bis 1941 als Schloßkaplan auf Schloß Kulm bei Aussig tätig. Ein Schlaganfall im Juli 1954 machte seine Rückkehr ins Mutterhaus nach Limburg notwendig. Gern erinnerte er sich an die in Trautenuau verlebten Jahre seines

Wirkens. Alle, die ihn kennen lernten, werden ihn in ihr Gebet und ins hl. Meßopfer einschließen. R. i. p.

## Sie nennen mich Speckpater

1947 schlug Pater Werenfrieds Stunde, als er aus der Stille des Mönchlebens auszog, um das Elend der deutschen Heimatvertriebenen zu lindern. Keiner traute dem jungen flämischen Prämonstratenserchorherrn damals zu, daß er über Nacht zum vitalen Organisator einer weltweiten Nächstenliebe werden könnte: Gründer und Leiter des Bauordens und der Ostpriesterhilfe, Mönch und Manager, ein Till Eulenspiegel in weißer Kutte und der erfolgreichste Bettelprediger unserer Zeit.

Hunderte von Kirchen und Klöstern, Kapellenwagen, Krankenstationen und Obdachlosensiedlungen und Abertausende von Liebesgabensendungen hinter den Eisernen Vorhang bis nach Sibirien und Korea sind sichtbare Zeugen dieses Abenteuers der Barmherzigkeit.

Der Name Pater Werenfrieds ist für Millionen zum Symbol der Hoffnung auf Frieden und Liebe in einer besseren Zukunft geworden; für uns alle hier im Westen aber bleibt er die Möglichkeit der Bewährung unserer Bruderpflicht.

## Festschrift zur 300-Jahr-Feier der Diözese Königgrätz.

Dieselbe soll vor allem die Ereignisse unserer Heimatdiözese seit der Jahrhundertwende (1900 - 1946 - 1963) enthalten. Besonders soll auch der Seelsorger und der Laien, die sich um die religiöse und kirchliche Arbeit verdient gemacht haben, gedacht werden. Dankbar wären wir um die Mitteilung der Seelsorger in den einzelnen Orten seit 1900. Besonders freuen wir uns, wenn sich Priester und Laien zur Mitarbeit melden würden!

## Wichtige Hinweise

Das Bundessozialhilfegesetz ist am 1. Juni 1962 in Kraft getreten. Danach umfaßt die Sozialhilfe Hilfe zum Lebensunterhalt und Hilfe in besonderen Lagen, wozu auch die Weiterführung des Haushalts gehört. Aufgabe der Sozialhilfe ist es, dem Empfänger der Hilfe die Führung eines Lebens zu ermöglichen, das der Würde des Menschen entspricht. Die Sozialhilfe wird von örtlichen und überörtlichen Trägern gewährt. Mit § 70 des Bundessozialhilfegesetzes (BSHG) ist die Hilfe zu Weiterführung des Haushalts neu eingeführt worden, die wir unseren Lesern näher erläutern wollen. Sie umfaßt die persönliche Betreuung von Haushaltsangehörigen sowie die sonstige zur Weiterführung des Haushalts erforderliche Tätigkeit. Nach § 71 dieses Gesetzes kann die Hilfe durch Uebernahme der angemessenen Kosten für eine vorübergehende anderweitige Unterbringung von Haushaltsangehörigen gewährt werden, wenn diese in besonderen Fällen neben oder statt der Weiterführung des Haushalts ratsam ist. Bei der neuen Hilfe handelt es sich um eine echte familienbezogene Individualhilfe. Eine der Voraussetzungen ist, daß die Hilfe beispielsweise wegen Krankheit, einer Erholungskur oder sonst notwendiger Abwesenheit des Hausfrau benötigt wird.

§ 72 des BSHG bringt gegenüber dem bisherigen Fürsorge-recht insofern eine Neuerung, als Personen, die das 20. Lebensjahr vollendet haben und die dadurch gefährdet sind, daß sie aus Mangel an innerer Festigkeit kein geordnetes Leben in der Gemeinschaft führen können, Hilfe gewährt werden kann. Aufgabe dieser Hilfe ist es, den Gefährdeten zu einem geordneten Leben hinzuführen, wobei vor allem die Gewöhnung an regelmäßige Arbeit in Betracht kommt. Die Hilfe wird ohne Rücksicht auf vorhandenes Einkommen oder Vermögen gewährt. Nach § 75 des BSHG soll alten Menschen außer der Hilfe nach den übrigen Bestimmungen des Gesetzes, wie beispielsweise Pflegegeld usw. auch Altenhilfe gewährt werden. Als Maßnahmen dieser Hilfe kommen

in Betracht 1. die Hilfe zu einer Tätigkeit des alten Menschen, wenn sie von ihm erstrebt wird oder in seinem Interesse liegt, 2. Hilfe bei der Beschaffung von Wohnungen, die den Bedürfnissen alter Menschen entsprechen, 3. Hilfe zum Besuch von Veranstaltungen und Einrichtungen, die der Geselligkeit, der Unterhaltung oder den kulturellen Bedürfnissen alter Menschen dienen und schließlich Hilfe, die alten Menschen die Verbindung mit nahestehenden Personen ermöglichen. Diese Altershilfe kann ohne Rücksicht auf vorhandenes Einkommen oder Vermögen gewährt werden.

Welche Leistungen kommen nun in Betracht? Bei der Hilfe zu einer Tätigkeit für alte Menschen kann sowohl an die frühere Berufstätigkeit als auch an eine besondere Liebhaberei angeknüpft werden. Die Hilfe wird in der Regel in der Mithilfe bei der Beschaffung oder Bereitstellung der einzelnen Arbeitsgeräte, des Arbeitsmaterials und gfs., namentlich in Heimen, der notwendigen Räume bestehen.

Unter Wohnung sind sowohl Wohnungen in neuzeitlichen Altenheimen als auch Einzelwohnungen außerhalb solcher Einrichtungen zu verstehen. Die Hilfe kann unmittelbar, beispielsweise durch Berücksichtigung von Altenwohnungen in der Stadtplanung als auch durch Vermittlung von Beihilfen und Darlehen oder durch den Bau eigener Einrichtungen bewirkt werden. Die Hilfe zur Teilnahme am kulturellen Leben kann sowohl durch eigene Veranstaltungen als auch durch Vermittlung und durch Beihilfen zum Besuch solcher Veranstaltungen erfolgen. Der Begriff „nahestehende Personen“ soll nach dem Willen des Gesetzgebers nicht eng ausgelegt werden.

Hier besteht die Hilfe in der Gewährung von Reisebeihilfen zu den nachstehenden Personen.

Wir empfehlen dem in Frage kommenden Personenkreis, von diesen Möglichkeiten Gebrauch zu machen.

---

**Das Maiheft wurde am 30. April zum Versand aufgegeben.  
Bitte kontrolliert, wie lange die Zustellung bis zu Euch dauerte.**

---

# Riesengebirgsjugend, es geht Euch an!

„Burg Hohenberg grüßt die Heimat!“

Direkt an der Grenze nach Böhmen, nur wenige Kilometer von Eger entfernt, hat das Sudetendeutsche Sozialwerk in einer gepachteten Burganlage eine Heimstätte für all diejenigen geschaffen, denen das Wort Heimat mehr als ein Lippenbekenntnis ist. Es gibt wohl keinen geeigneteren Ort als diese Vorburg der alten Kaiserpfalz Eger, von deren Fenster aus man sowohl nach Eger-Franzensbad, wie auch nach Mitteldeutschland (Vogtland) blicken kann.

Zur Zeit, da ich diese Zeilen schreibe, tagt in diesen Räumen zum sechstenmal die Grenzland-Akademie. Ein gemischter Kreis junger wie älterer Menschen, der Herkunft nach aus Böhmen-Mähren, aber auch aus den anderen Vertreibungsgebieten und aus Binnendeutschland, hat sich für eine Woche mit Vertretern des tschechischen und ungarischen Exils zusammengefunden um gemeinsam die Probleme des ost-mittel-europäischen Raumes zu besprechen. Namhafte Dozenten verschiedener Universitäten (zwischen Graz und Hamburg) bemühen sich die Geschehnisse der Vergangenheit vorzutragen. In lebhaften Diskussionen im Anschluß an die Referate versuchen die Teilnehmer redlich die Lehre aus den Fehlern der Vergangenheit zu ziehen, festzuhalten was gut war und für alle Seiten annehmbare Vorschläge für eine gemeinsame Zukunft aller Völker und Volksgruppen dieses Raumes zu finden. Es wäre zwar falsch von den Teilnehmern aus auf die Haltung der gesamten Jugend zu schließen, doch ist es immerhin ein Beweis dafür, daß die junge Generation den Problemen der Heimatvertriebenen, zu denen auch die große Zahl der Exulanten gehört, aufgeschlossen gegenüber steht. Aus privaten Gesprächen erfährt man, daß es sich meist um Jugendliche handelt, deren Eltern daheim von ihrer Herkunft berichten, aber auch um Schüler, die Lehrer haben, welche wirklichen Ostkundeunterricht betreiben.

Von der Jugend, die ja zum Großteil hier in Binnendeutschland geboren wurde, kann man schlecht verlangen, daß sie von sich heraus Kenntnisse von den Ländern jenseits des Eisernen Vorhangs haben, die wir unsere Heimat nennen. Hier müssen die Eltern Vermittler sein und die Kunde weitergeben.

Ein Beispiel: Wenn eine Familie von München nach Frankfurt verzieht, so wird sie doch ihren Kindern die dort aufwachsen von der Heimat München erzählen. Ähnlich muß dies auch bei uns der Fall sein. Wenn die Eltern eben aus dem Riesengebirge stammen, werden sie ihren hier in Bayern

oder sonstwo zur Welt gekommenen Kindern von Trautenua oder Hohenelbe erzählen, wie es dort war und warum sie zur Zeit nicht dorthin zurück können. Erzählungen heimatlicher Geschichten und Sagen - wir sind doch daran sehr reich - ist auch heute noch Aufgabe der Großmütter, trotz Fernsehen und Märchenschallplatten.

Traurig stimmt es, wenn bei einer Quizveranstaltung des Kreisjugendrings, der Sohn eines ehemaligen Amtsträgers des BvD's der für einen einheimischen Jugendverband angetreten war, auch gar keine Frage zur Ostkunde beantworten konnte. Ich hatte - zwar nicht an dieser, sondern der nächsten - Veranstaltung des Jugendrings als Beobachter der Sudetendeutschen Landsmannschaft teilgenommen und mußte dabei feststellen, daß die Kenntnisse unter den Jugendlichen über Fragen Ost- und Mitteldeutschlands nicht gerade erfreulich waren. Was z. B. auf die Frage nach 5 sudetendeutschen Städten alles für Orte genannt wurden, will ich verschweigen, um nicht in den Verdacht sudetendeutscher „Großmachtpolitik“ zu geraten.

Wenn ich dies eben angeführt habe, so aus dem Grund, sie zu bitten - noch ist es nicht zu spät - alles in Ihren Kräften stehende zu tun, um die Kunde unserer Heimat weiterzugeben. Unsere Volksgruppe hat in einer Vielfalt sondergleichen eine Organisation aufgebaut, die der Arbeit für unser Heimat- und Selbstbestimmungsrecht dienen soll. Unzählige Amtsträger haben seit Jahren ihre Kraft in den Dienst dieser Sache gestellt. Unsere Heimatkreisverbände haben viel zur sozialen aber auch kulturellen Betreuung getan. All diese Arbeit wäre vergebens getan, wenn nicht ein Nachwuchs der Jugend in dieser Verantwortung erreicht werden könnte. Hier brauchen wir die Mithilfe der Eltern, aber auch unserer Erzieher. Es bedarf der tätigen Teilnahme der Jugendlichen an dem Leben unserer Volksgruppe. Unsere Organisation hat mit ihren Heimen in Hohenberg/Eger, im Heiligenhof bei Bad Kissingen oder in Waldkraiburg Stätten der Begegnung, diese auch auszunützen ist Ihre Aufgabe. An den Sudetendeutschen Tagen - diesmal zu Pfingsten in Stuttgart - trifft sich die Sudetendeutsche Jugend aus allen Gegenden zur gemeinsamen Arbeit.

Die Glocke von Burg Hohenberg grüßt über die Grenze hinüber in die alte Heimat, helfen Sie mit, daß sie noch recht lange von unserer Existenz künde!“

Wolfgang Alfred Bauer

## Turnen und Körperpflege

Liebe Turnschwestern, Turnbrüder und Turnfreunde!

Betr.: Unsere Arbeitstagung beim Heimattreffen in Göppingen am 20. und 21. Juli 1962.

Wer unsere Arbeitstagung in Rosenheim voriges Jahr erlebt hat, weiß und hat empfunden, daß dieses Beisammensein ein einmaliges Erlebnis war. Unsere notwendige Aufbauarbeit zeigte auf allen Gebieten betreffs Werbung, Erfassung und Betreuung einen sehr guten Erfolg.

Göppingen ruft uns zu unserer 2. Arbeitstagung!

Wichtige und dringende Aufgaben stehen heuer ganz besonders auf der Tagesordnung. Unser Beisammensein soll uns bereit finden, in organisatorischer, finanzieller und sozialer Hinsicht unseren weiteren Beitrag zu leisten und so unser

ganzes Wollen herausstellen. Unsere Aufbauarbeit soll ein weiterer Auftakt auf — gewonnener Ebene — in turnerischer und völkischer Weise sein. Wir können uns unserer Aufgabe nicht entziehen und wollen auch den anderen sudetendeutschen Turngauen nicht nachhinken.

Unsere Gemeinschaft kann nur bestehen, wenn wir nicht nebeneinander, sondern miteinander leben und arbeiten!

Wenn sich diese Erkenntnis eines kommenden Tages auch bei unserer Jugend durchdringt, dann wäre unsere Aufgabe erfüllt!

Auf Wiedersehen in Göppingen!

Euer Gaubetreuer

### An alle Verlagsbezieher ohne Bildbeilage „Unser Sudetenland“!

Wir wollen vielen die Einzahlung der Bezugsgebühr erleichtern, und den Weg zum zuständigen Postamt ersparen. Die Post hat die Zahlkartengebühr bei einer Einzahlung bis zu DM 10,— von 15 auf 20 Pfennig erhöht. Das sind bei viermaliger Einzahlung im Jahr 80 Pfennig.

Wir werden daher ab Monat Juli den Postversand einführen. Ihr Briefträger wird dann jeden Monat, erstmals im Juni, in der Zeit vom 12.—15. den Bezugspreis für das Juliheft DM 1,10 bei Ihnen einheben. Sie erhalten künftig das Monatsheft durch den Postzeitungsdienst zugestellt.

Beachten Sie die heutige Beilage und senden Sie uns diese umgehend zurück. Diese Neueinführung ist für alle eine Ersparnis von Geld, Zeit und Unannehmlichkeit. Wir bitten um Euer volles Verständnis.

Die Verlagsleitung

# Für jeden etwas!

## Mehr Fahrten an die Zonengrenze

(HuF) Der nordrhein-westfälische Arbeits- und Sozialminister Konrad Grundmann hat die Jugendgruppen des größten Bundeslandes aufgefordert, mehr Fahrten an die Zonengrenze zu unternehmen, um der Jugend die Folgen der Teilung Deutschlands vor Augen zu führen. Nach Mitteilung des Ministers haben im letzten Jahr nur 51 Zonengrenzfahrten mit rund 1 400 Teilnehmern stattgefunden. Bei Fahrten nach Berlin war das Bild jedoch erfreulicher. An 546 Reisen in die alte Reichshauptstadt beteiligten sich rund 18 000 Jugendliche aus Nordrhein-Westfalen. Die Landesregierung will derartige Reisen wie bisher fördern.

## Königsberg Litauen angegliedert

(HuF) Die Sowjetunion ist nicht in der Lage, das unter ihrer Verwaltung stehende nördliche Ostpreußen zu einem wirtschaftlich lebensfähigen Gebilde zu machen. Das geht eindeutig aus einer Neuregelung der sowjetischen Wirtschaftsverwaltung hervor, wonach das Königsberger Gebiet künftig dem Volkswirtschaftsrat der Litauischen Sowjetrepublik unterstellt wird. In diesem Gebiet wohnen gegenwärtig rund 644 000 Menschen.

## Hilfe beschleunigen

(HuF) Die Landesobmannschaft der Union der Vertriebenen in der CSU forderte in ihrer letzten Sitzung die baldige Verabschiedung der 16. Lastenausgleichsnovelle und die möglichst schnelle Vorlage des Hilfsgesetzes für die Zonenflüchtlinge. Nach einem Referat von Staatssekretär Hans Schütz, dem früheren Bundestagsabgeordneten und bekannten Sprecher der Heimatvertriebenen und Flüchtlinge, diskutierte die Landsmannschaft die Entwicklung im europäischen Rahmen. Man war sich darüber einig, daß nur ein organisch zusammengefügt Europa dem aggressiven Kommunismus mit Erfolg Widerstand leisten könne.

## 120 Millionen DM für Ulbrichts Opfer

(HuF) Ehemalige politische Häftlinge aus der sowjetischen Besatzungszone haben bisher rund 120 Millionen DM Eingliederungshilfe erhalten. Die Länder haben bisher 67 758 entsprechende Anträge bearbeitet, von denen 71,9 Prozent positiv entschieden wurden. Opfer des Ulbricht'schen Justiz-Terrors erhalten die Eingliederungshilfe unter bestimmten Voraussetzungen zum Aufbau und zur Sicherung der wirtschaftlichen Existenz sowie zur Beschaffung von Wohnraum und Hausrat.

## Zinsen für die Hauptentschädigung

Eine vor kurzem erlassene Rechtsverordnung der Bundesregierung hat die näheren Einzelheiten für die Auszahlung der Zinsen für die Hauptentschädigung (LAG) gebracht. Bekanntlich werden nach den Vorschriften des LAG die Grundbeträge der Hauptentschädigung mit 4 Prozent jährlich verzinst, u. zw. so, daß beginnend mit 1. 1. 1953 zu dem Grundbetrag ein Zinszuschlag von 1 Prozent für jedes angefangene Vierteljahr hinzutritt. Bisher wurden diese Zinsen jedoch nicht ausbezahlt, sondern dem Grundbetrag zugeschlagen.

Nunmehr werden die nach dem 31. Dezember 1962 entstehenden Zinszuschläge ausgezahlt werden; jeweils im letzten Vierteljahr des laufenden Kalenderjahres.

## Privatrenten werden aufgewertet

Entsprechend des in zweiter und dritter Lesung vom Bundestag einstimmig verabschiedeten Gesetzes werden die Leistungen aus der Renten- und Pensionsversicherung, sowie der Kapitalzwangsversicherung aus der Reichsmark-Zeit nunmehr in voller Höhe auf DM umgestellt werden.

Als Stichtag für die neuen Leistungen gelten für die Renten- und Pensionsversicherungen der 1. Juli 1962 und für die Kapitalversicherung der 1. Jänner 1963.

Das Gesetz hat besonders große Bedeutung für alle Privatversicherten, besonders für Anwälte, Notare und die Mitglieder betrieblicher Pensionskassen, weil die Renten damit wesentlich erhöht werden.

## Altershilfe für Landwirte

Mit Wirkung vom 1. April 1963 soll eine Gesetzesänderung die Altershilfe für Landwirte wesentlich verbessern.

Der Regierungsentwurf sieht eine Aufstockung der Bezüge auf 100 DM für verheiratete und auf 65 DM für unverheiratete Berechtigte vor.

Wesentlich weiter geht der Änderungsentwurf der SPD, da er auch die Familienangehörigen in die Leistungen einbezogen haben will. Als Voraussetzung dafür sollten diese das 65. Lebensjahr vollendet und in den letzten 25 Jahren vor Erreichung des 65. Lebensjahres wenigstens 180 Monate hauptberuflich in landwirtschaftlichen Unternehmungen gewesen sein.

## Ausbildungshilfe nach dem LAG läuft aus

Für die Gewährung von Ausbildungshilfe stehen nur dann noch Mittel bis zum 31. 12. 1965 zur Verfügung, wenn die berufliche Ausbildung vor dem 1. April 1963 begonnen wurde und noch nicht abgeschlossen ist.

Eine Neubeantragung von Ausbildungshilfe nach dem 31. März 1963 ist nicht mehr möglich!

## Für Hauptentschädigung besteht Zahlungsengpaß

An Barauszahlungen für die Hauptentschädigung waren für das Jahr 1963 900 Millionen DM eingeplant. Gegenwärtig stehen für diese Barauszahlungen aber nur knapp 400 Millionen zur Verfügung. Wahrscheinlich werden Vorgriffe auf Leistungen des kommenden Jahres zur Aufstockung der Mittel unvermeidbar sein.

## Vorsicht vor der Prager christlichen Friedenskonferenz

Die Dummen werden nicht alle! Diesen Wahrspruch muß man jenen Menschen in der Bundesrepublik vorhalten, die noch heute des Glaubens sind, daß die „Prager christliche Friedenskonferenz“ etwa wirklich etwa mit Christentum zu tun habe.

Die Entwicklung dieser „Konferenz“ sowohl auf organisatorischem als auch auf politischem Gebiet ist deutlich erkennbar. Die prominenten Vertreter der CFK fordern offen die Unterstützung der kommunistischen Politik. Dabei wird immer deutlicher, welche Propaganda-Plattform der russisch-orthodoxen Kirche durch ihre Aufnahme in den Weltkirchenrat geboten wurde.

## Devotionalien-Hersteller ins Gefängnis

Wegen der Herstellung von Heiligen-Bildchen, die biblische Szenen darstellten, wurde in der Ostslowakei ein Mann zu drei Jahren Gefängnis verurteilt und sein Vermögen eingezogen.

Er hatte die Bildchen an katholische Geistliche veräußert und war diesem Geschäft schon viele Jahre nachgegangen.

## Deutscher in Mähr.Ostrau zu 10 Jahren Kerker verurteilt

Richard Seibt, ein deutscher Angestellter der Mähr.-Ostrauer Wasserwerke wurde nach seiner Rückkehr aus Westdeutschland, wo er zu Besuch bei Verwandten weilte, von den Tschechen verhaftet und wegen angeblicher Spionagetätigkeit zu 10 Jahren Kerker verurteilt.

## Es lebe die Milchpantecherei

Wie aus Prag gemeldet wird sinkt der Fettgehalt, der von den staatlichen Kolchosen und Sowchosen abgelieferten Milch von Tag zu Tag. Kontrollen haben ergeben, daß 35 bis 50 Prozent Wasser der Milch beigemischt sind; vor allem in jener, die von „Staatsgütern“ geliefert wird.

Der Volkswirtschaftsplan der CSSR, der weiter erhöhte Leistungen fordert, war schon im Jahre 1962 untererfüllt geblieben. Aus Angst, daß die Lieferschulden zu hoch werden, wäsert man nun einfach die Milch.

## Polnische Schlafröcke für deutsche Schlafmützen

Wie „Slowo Polskie“ meldet, hat ein Betrieb der Bundesrepublik in Breslau 40 000 Schlafröcke bestellt und die polnische Zeitung meint, daß dies eine gute Deviseneinnahmequelle wäre. Man fragt sich unwillkürlich, ob diese Schlafröcke nicht für deutsche „Schlafmützen“ gedacht sind, die noch nicht wissen, daß man Schlafröcke auch in der Bundesrepublik, bei den EWG-Partnern oder in Österreich herstellen lassen kann.

## Polnisches Gefangenenlager in Sibirien

Eine illegal erschienene Warschauer Zeitschrift, die unter allen Vorsichtsmaßnahmen verteilt wird, weiß zu melden, daß in der Nähe von Omsk (Sibirien) ein polnisches Schweigelager besteht, in welchem 27 000 polnische Kriegsgefangene in Strafhäft gehalten werden.

# Bundestreffen der Riesengebirgler aus dem Heimatkreis Trautenau in Göppingen am 20. und 21. Juli 1963

## Vorläufige Veranstaltungsfolge:

Samstag, 20. Juli 1963:

- 11.00 Uhr: Gedenkstunde mit Kranzniederlegung  
14.00 Uhr: Ordentliche Jahreshauptversammlung des Riesengebirgler Heimatkreises Trautenau.  
Ort: Stadthalle  
16.00 Uhr: Verschiedene Gruppentagungen, teils in der Stadthalle, teils in der Uhland-Schule:  
Ortsbetreuer,  
Lehrer,  
Maturajahrgänge  
Altherrenverein Normannia Pilnikau  
Riesengebirgsjugend  
Mitarbeiter der „Riesengebirgsheimat“  
Turner  
20.00 Uhr: Festabend mit Uraufführung des Heimatspieles „Rübezahl besucht uns“ von Dr. Josef Mühlberger.  
Ort: Freihofturnhalle  
20.00 Uhr: Tanzabend der Jugend  
Lokal wird noch bekanntgegeben

Sonntag, 21. Juli 1963:

- 8.30 Uhr: Katholischer Gottesdienst  
(Die Kirche wird noch bekanntgegeben)  
Evangelischer Gottesdienst  
(Stunde und Kirche werden noch bekanntgegeben)  
10.00 Uhr: Dichterlesung mit Dr. Josef Mühlberger  
Ort: Stadthalle  
14.00 Uhr: Heimatlicher Nachmittag im Schulhof der Uhland-Schule

Weitere Mitteilungen, besonders auch wegen Quartieranmeldungen und Trefflokale erfolgen in der Juni-Folge der „Riesengebirgsheimat“.

Schon heute ergeht auf diesem Weg herzliche Einladung zur Teilnahme am Heimattreffen in Göppingen.

Vorsitzender des vorbereitenden Ausschusses

Karl Riegel (MdB)

Erwin Herrmann

Vorsitzender des Heimatkreises Trautenau

## Aus der Geschichte der Stadt Göppingen

Von Archivar Manfred Akermann

„Die industrie- und gewerbereiche Stadt am Fuße des Hohenstaufen“ — das ist die kürzeste und wohl auch beste Charakteristik für Göppingen, die Stadt im Mittelpunkt einer in sich geschlossenen und durch den Flußlauf der Fils geprägten Landschaft, 40 km östlich der Landeshauptstadt Stuttgart gelegen. Eineinhalb Gehstunden von der Stadt entfernt erhebt sich der Hohenstaufen und überragt mit seinem königlichen Gipfel weithin dieses Land, das noch viele Zeugnisse einer geschichtlich bedeutsamen Zeit bewahrt. Einer der ersten des staufischen Geschlechts, wohl Herzog Friedrich der Einäugige, der Vater Kaiser Friedrich Barbarossas, verlieh zu Beginn des 12. Jahrhunderts der alten Alemannensiedlung „Geppingen“ das Stadtrecht. Barbarossa selbst weilte mehrere Male in der Stadt.

Nach dem Untergang der Staufer, als sich viele Städte zur Reichsunmittelbarkeit emporschwangen und freie Reichsstädte wurden, mußte sich Göppingen die Besetzung durch Graf Eberhard I. von Württemberg gefallen lassen. Damit war das Schicksal der Stadt für die folgenden Jahrhunderte mit dem des Hauses Württemberg eng verknüpft. Die württembergischen Grafen zeigten eine gewisse Vorliebe für Göppingen und wußten schon frühzeitig die heilsame Wirkung des Sauerbrunnenbades zu schätzen. Als die Stadt am Ostermontag des Jahres 1425 nach einem Blitzschlag bis auf ein einziges Haus abbrannte, betrieben die württembergischen Fürsten energisch einen raschen Wiederaufbau. Ein neues, größeres Göppingen entstand, bewehrt von starken Mauern und bewacht von hohen Türmen. Der Stolz aller Bürger war das neue Rathaus, der Ort ihrer geistigen Erbauung die Oberhofenkirche — „extra muros oppidi“ gelegen — deren heutige Gestalt im wesentlichen aus der Zeit zwischen 1436 und 1480 stammt. Noch heute birgt diese Kirche viele Schätze, die von dem hohen Kunstsinn jener Zeit zeugen. Besonders kostbar ist ein Wandbild aus dem Jahre 1470, das den ursprünglichen Zustand der Stauferburg vor ihrer Zerstörung im Bauernkrieg 1525 zeigt.

Nach der Vertreibung des württembergischen Herzogs Ulrich aus seinem Land kam auch Göppingen von 1519 bis 1534 vorübergehend unter österreichische Herrschaft. Sofort nach der Rückkehr in sein Land begann Herzog Ulrich mit der Einführung der Reformation und 1536 atmete bereits der erste protestantische Pfarrer in unserer Stadt. Mannigfache Erinnerungen bewahrt die Stadt Göppingen an den Sohn Herzog Ulrichs, den friedfertigen Herzog Christoph. Das Christophsbad, die heutige Privaklinik von Dr. Landerer Söhne, trägt noch den Namen dieses großen Gönners und Förde-

rsers. Aber auch der Neubau des Schlosses geht auf seinen Befehl zurück. Mit kunstreicher Hand meißelte dort ein Göppinger Steinmetz jene köstliche „Rebenstiege“ im südwestlichen Treppenturm, die zur reizvollsten Sehenswürdigkeit unserer Stadt geworden ist.

Neben dem Schloß stand bis zum Jahre 1617 die Johanniskapelle, die aber längst den Ansprüchen nicht mehr genüge und schließlich abgerissen wurde. An ihrer Stelle baute Heinrich Schickardt, der berühmte württembergische Baumeister, die heutige Stadtkirche. Dann aber schlugen die Wogen des Dreißigjährigen Krieges auch über Göppingen zusammen. Kaiserliche und schwedische Besatzungen wechselten in bunter Folge. Sie nahmen den Wohlstand der Stadt mit sich fort und ließen die Pest zurück. Furchtbar hauste der Schwarze Tod unter der verarmten Bürgerschaft, aber selbst ein Fußfall der beiden Bürgermeister vor der kaiserlichen Stadthalterin in Innsbruck brachte keine Erleichterung. Erst der Friede von 1648 beendete die Not der Göppinger und dankbar feierten sie ihr Friedensfest, das im „Maienitag“ bis heute weiterlebt. Noch einmal überzog in den 80er Jahren des 17. Jahrhunderts Kriegsnot unser Land: Melacs Franzosen verheerten das kaum erholte Württemberg. Erst im 18. Jahrhundert zeigen sich bescheidene Ansätze zu einer stetigen Aufwärtsentwicklung. Wohl lag das Gewerbe in einem beständigen Existenzkampf, aber einzelne Manufakturen können doch schon als Vorläufer der Industrialisierung des 19. Jahrhunderts angesprochen werden.

Jäh unterbrach die verheerende Brandkatastrophe des Jahres 1782 diese Entwicklung. Mit Ausnahme einiger weniger Gebäude an der Stadtmauer sank die ganze Stadt innerhalb von 10 Stunden in Schutt und Asche. Alt-Göppingen war dahin. Unsagbares Elend herrschte unter der Bevölkerung. Nur der sofortigen tatkräftigen Hilfe der fürstlichen Regierung ist es zu verdanken, daß sich die Stadt innerhalb von drei Jahren größer und weiträumiger aus dem Schutt erhob. Ein großzügiges Straßennetz bildete den Ausgangspunkt des Wiederaufbaus und die damals angelegte Hauptstraße muß heute noch dem gewaltigen Verkehr der Bundesstraße 10 genügen. Von nun an wuchs die Stadt unaufhaltsam mit der in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts mächtig einsetzenden Industrialisierung. Damals wurden die Werke gegründet, die heute Weltruf besitzen: Boehringler, Schuler, Märklin. Am sinnfälligsten dokumentiert sich diese Entwicklung im Vergleich einiger Einwohnerzahlen: 1770 — 3000, 1830 — 5000, 1860 — 10 000, 1900 — 20 000, 1939 — 28 000, 1963 — ca. 50 000. Am Zustandkommen der letztgenannten Ziffer

haben die Heimatvertriebenen mit über 14 000 einen beträchtlichen Anteil.

Den notwendigen körperlichen Ausgleich für die harte Tagesarbeit findet die fleißige Einwohnerschaft der Stadt in einer Vielzahl moderner Sportstätten: auf den großzügig ausgebauten Spielfeldern der Rasensportvereine, auf dem neuen Tennisplatz, in dem herrlichen Freibad, das zu den schönsten Anlagen Süddeutschlands zählt und in Bälde in einem nach den modernsten Erkenntnissen geplanten Hallenschwimmbad.

In jüngster Zeit hat sich die Stadt einen neuen kulturellen und gesellschaftlichen Mittelpunkt geschaffen, der weit über

den Rahmen des für Städte dieser Größe Üblichen hinausgeht: die Stadthalle! In ihrer großzügigen, modernen Anlage ist sie das Sinnbild des heutigen Göppingens als einer unserer Zeit und der Zukunft verbundenen Stadt geworden. Sie liegt inmitten einer wunderschönen Grünanlage, in der die Fontänen springen und eine verschwenderische Blumenpracht während der warmen Jahreszeit, die vielen Spaziergänger und Ruhesuchenden erfreut. Mit der Fertigstellung dieser Anlage und der Schaffung weiterer Grünflächen ist ein großer Schritt getan zu der Verwirklichung des Plans, das innere Stadtgebiet mit einem Grüngürtel zu umspannen, um den dort lebenden Einwohnern die Möglichkeit zu geben, auf kurzem Weg zu einer grünen Insel der Erholung zu gelangen.

### Ferdinand-Liebich-Gedächtnisspende

#### Spenderliste Nr. 60

|  |         |
|--|---------|
| Flögel Alfred, Qualisch 164 . . . . .                        | DM 1.80 |
| Schreier Alfred, Marschendorf I . . . . .                    | DM 3.—  |
| Machka Franz, Kukus . . . . .                                | DM 1.80 |
| Tham Franz, Trautenau . . . . .                              | DM 1.80 |
| Bauer Wolfgang-Alfred, Trautenau, Schulengasse               | DM 6.40 |
| Menzel Ferdinand, Welhotta . . . . .                         | DM 1.—  |
| Kleinert Emilie, Petzer 133 . . . . .                        | DM 2.60 |
| Kellner Henny, Trautenau, Rinnelstr. 29 . . . . .            | DM 3.—  |
| Dr. Driesen Fritz, Trautenau, Stadtparkstr. 16 . . . . .     | DM 10.— |
| Gaberle Alois, Trautenau, Brunhildenstraße 7 . . . . .       | DM 1.80 |
| Dworschak Hilda, Jungbuch 109 . . . . .                      | DM 2.80 |
| Engel Anna, Simbach/Inn . . . . .                            | DM 3.—  |
| Berger Gustav, Weigelsdorf . . . . .                         | DM 3.—  |
| Barth Emilie, Trautenau, Gendorfstraße 6 . . . . .           | DM 3.—  |
| Baier Franz, Slatin 28 . . . . .                             | DM —.80 |
| Drössler Laura, Trautenau, Ringplatz 9 . . . . .             | DM 3.—  |
| Charmatz Reinhold, Trautenau . . . . .                       | DM 7.60 |
| Ball Hilde, Petzer-Grünbach . . . . .                        | DM 3.—  |
| Ruse Emil, Lampersdorf . . . . .                             | DM 5.—  |
| Gold Adolf, Weigelsdorf 1 . . . . .                          | DM 3.—  |
| Schwester Helene Gall, Trautenau . . . . .                   | DM 5.—  |
| Feist Josef, Trautenau, Gendorfstraße 6 . . . . .            | DM 2.—  |
| Fleischer Franz, Bernsdorf 124 . . . . .                     | DM 3.—  |
| Fröhnel Karl, Marschendorf III/33 . . . . .                  | DM 3.—  |
| Drechsler Hedwig, Trautenau, Lohengrinstraße 19 . . . . .    | DM 4.—  |
| Bradler Adelheid, Trautenau, Heiner-Kleist-Str. 14 . . . . . | DM 1.—  |
| Fleischer Adolf, Markausch 51 . . . . .                      | DM 2.—  |
| Falge Josef, Trautenau, Widmuthgasse 21 . . . . .            | DM 1.80 |
| Fiedler Georg, Niederaltstadt 39 . . . . .                   | DM 2.50 |
| Elstner Rudolf, Marschendorf IV/96 . . . . .                 | DM 2.—  |
| Friese August, Jungbuch 19 . . . . .                         | DM 1.—  |
| Bernatschek Olga, Großaupa II . . . . .                      | DM 10.— |
| Hoder Karl sen., Staudenz 13 . . . . .                       | DM —.80 |
| Dr. Föhst Hans, Trautenau, Pragerstraße 18 . . . . .         | DM 10.— |
| Baudisch Josef, Bausnitz 36 . . . . .                        | DM 2.—  |
| Fleischer Wilhelm, Pfarrvikar, Neukirchen . . . . .          | DM 3.—  |
| Baier Maria, Lampersdorf 67 . . . . .                        | DM 3.—  |
| Friebe Johann, Weigelsdorf 12 . . . . .                      | DM —.80 |
| Amler Hugo, Weigelsdorf 9 . . . . .                          | DM 1.50 |
| Gottstein Karl, Petersdorf 53 . . . . .                      | DM 1.—  |

#### Spenderliste Nr. 61

|   |         |
|---|---------|
| Anders Alois, Königshan-Hof 90 . . . . .                      | DM 1.—  |
| Patzak Richard, Trübenwasser 23 . . . . .                     | DM 7.60 |
| Barth Franz, Kaltenhof . . . . .                              | DM 1.30 |
| Etrich Johann, Trautenau, Reichstr.19 . . . . .               | DM 6.—  |
| Falge Helene, Oberaltstadt 93 . . . . .                       | DM 2.—  |
| Anders Alfred, Söberle 3 . . . . .                            | DM 1.—  |
| Beck Irma, Senne II . . . . .                                 | DM 2.—  |
| Fiedler Josef, Wolta 2 . . . . .                              | DM 4.—  |
| Brunecker Albrecht, Ober-Kleinaupa 81 . . . . .               | DM 1.80 |
| Borufka Franz, Oberaltstadt 301 . . . . .                     | DM 2.—  |
| Berger Alfred, Hartmannsdorf 27 . . . . .                     | DM 2.—  |
| Bock Emanuel, Schazlar . . . . .                              | DM 1.50 |
| Both Vinzenz, Trautenau, Silbersteinstr. 3 . . . . .          | DM 2.80 |
| Kahl Rudolf, Gabersdorf . . . . .                             | DM 2.—  |
| Kirschschlager Wenzel, Ober-Kleinaupa 92 . . . . .            | DM 2.—  |
| Kühnel Hedwig, Trautenau, Freieung 2 . . . . .                | DM 2.—  |
| Haselbach Edmund, Trautenbach 126 . . . . .                   | DM 9.60 |
| Hoder Hans, Deutsch-Prausnitz . . . . .                       | DM 2.40 |
| Hörter Anni, Parschnitz 158 . . . . .                         | DM 5.—  |
| Hoffmann Artur, Ober-Kleinaupa 109 . . . . .                  | DM 1.—  |
| Holletschke Emilie, Kukus 8 . . . . .                         | DM 1.—  |
| Fähnrich Heinrich, Trautenau Berggasse 5 . . . . .            | DM 2.50 |
| Fiedler Josef, Oberurbach . . . . .                           | DM 2.—  |
| Bretschneider Alfons, Trautenau, Ringplatz 28 . . . . .       | DM 2.—  |
| Krinke Franz, Trautenau, Gablenzstr. 12 . . . . .             | DM 2.60 |
| Kamel Erich, Oberaltstadt 273 . . . . .                       | DM 3.80 |
| Kopper Max, Trautenau, Kudlichstr. 8 . . . . .                | DM 3.80 |
| Klaus Franz, Hartmannsdorf 7 . . . . .                        | DM 2.50 |
| Lotte und Franz Kasper, Parschnitz, Elektrastr. 246 . . . . . | DM 2.—  |
| Kupka Otto, Parschnitz 355 . . . . .                          | DM 5.—  |
| Kneifel Edwin und Irmi, Barggraben . . . . .                  | DM 6.—  |
| Dir. Kern Rudolf, Trautenau, Walhallastr. 10 . . . . .        | DM 3.80 |
| Heinzel Josef, Trautenau, Rognitzerstr. 8 . . . . .           | DM 3.—  |
| Hoffmann Franz, Königshan 123 . . . . .                       | DM 2.—  |
| Hettfleisch Fritz, Trautenau-Freieung 7 . . . . .             | DM —.80 |
| Hlawatschke Albert, Niederaltstadt 9 . . . . .                | DM 3.—  |
| Goder Hans, Trautenau, Bahnhofstr. 3 . . . . .                | DM 1.—  |
| Pohl Maria, Trautenau, Gebirgstr. 18 . . . . .                | DM 5.—  |
| Modler Maria, Lampersdorf 165 . . . . .                       | DM 2.50 |
| Ph. Mr. Futter Ernst, Marschendorf IV . . . . .               | DM 10.— |

Erwin Herrmann

## Riesengebirgler Heimatgruppen berichten

### Riesengebirgler in Stuttgart

Im „Ratsstübli“ in Stuttgart-Bad Cannstatt halten wir unsere Riesengebirgsabende. Nach einer Vereinbarung gestaltet jede Zusammenkunft ein anderer Heimatfreund.

Im Januar halte Lm. Schöbel, Kottwitz, einen wertvollen Vortrag über die geschichtliche Entwicklung des Christentums in Böhmen gehalten. Weiter kamen Proben aus der Sendung des süddeutschen Rundfunks „Der Kalendermann“ von Dr. Josef Mühlberger zum Vortrag, durch Lm. Ernst Benisch. Lm. Thamm gedachte des verstorbenen Altsprechers der SL und erinnerte an die Volkstumsabgaben. Zum Schluß erzählte Lm. Schöbel heitere Geschichten aus der Heimat.

Die Durchführung des Februar-Kapenabends hatte, wie schon seit Jahren in bewährter Weise Lm. Benisch übernommen. Bei der traditionellen Ordensverteilung wurde auch auf die Wirtin nicht vergessen. Die Quizfragen in Heimatkunde brachte den Wissenden nette Preise. Die Vorbereitung für den März-Abend übernahm Lm. Staffa, der uns den verhängnisvollen 4. März 1919 und den Kampf um die Selbstbestimmung in Erinnerung brachte. Im zweiten Teil brachte

Freund Staffa eine sorgfältig zusammengestellte Auswahl von Mundartgedichten aus P. Meinrads Büchlein „Ich möcht om liebsta hejm“.

Zum Ausklang des Abends erfreute uns Lm. Schreiber mit seinen beliebten Erzählungen aus der Heimat.

In der April-Tischrunde dachten wir an den 60. Geburtstag unseres erfolgreichen Dichters Dr. Josef Mühlberger, über dessen Schaffen wir oftmals in unseren Abenden berichteten. Es wurde auch beraten, wie wir in Zukunft unsere Zusammenkünfte gestalten, damit alle unsere Landsleute kommen und unser Zusammengehörigkeitsgefühl noch besser als jetzt zum Ausdruck bringen. Lm. Schreiber las in bunter Folge Beiträge von Georg Sturm „Frühling in der Heimat“, ferner Wagner-Sänger Tichatschek aus Wekelsdorf v. Hugo Scholz und Mundart von Fachlehrer Herrmann, vor. Ferner wurden wichtige Angelegenheiten, die den sudetendeutschen Tag betreffen, besprochen.

**Riesengebirgler in Stuttgart und Umgebung, beteiligt Euch vollzählig jeden Monat an diesen schönen, heimatlichen Zusammenkünften.**

## Unser erster Vorsitzender Lm. Franz Rind ein Siebziger



Am 16. Mai 1963 feiert unser erster Vorsitzender und Gründer der Riesengebirgs-Heimatgruppe Augsburg, geboren in Stern bei Dubenetz, Bezirk Königinhof, seinen 70. Geburtstag.

Ich glaube, daß Lm. Rind in Augsburg und Umgebung für alle Riesengebirgler kein Unbekannter ist. Er allein ist derjenige gewesen, der die Heimatgruppe auf den heutigen Mitgliederstand gebracht hat und alles durch seine rege Tätigkeit, seinen Fleiß auf die höchste Stufe ausgebaut hat.

Möge es dem Jubilar weiterhin gegönnt sein, in erster Linie der Heimatgruppe zu dienen, nicht zuletzt aber auch unserer alten Heimat an den Ufern der Aupa und Elbe — die nicht vergessen sein will.

Dazu wünsche ich Dir lieber Heimatkamerad heute schon beste Gesundheit, Glück und Segen. Walsch Vinzenz

### Heimatgruppe Augsburg:

Das Monatstreffen am 17. März nahm einmal einen ganz anderen Verlauf, als dies bisher der Fall war. Der 1. Vorsitzende, Lm. Rind, hatte 50 Quizfragen zusammengestellt, die von den Anwesenden innerhalb kürzester Frist zu beantworten waren und von einem Preisgericht gepunktet wurden. Die Fragen verteilten sich auf die verschiedensten Wissensgebiete, von der Heimatkunde über Geschichte, Musik, Literatur bis zur Politik und Tagesfragen. Dieses Fragespiel fand allseitig lebhaftes Interesse und eine rege Beteiligung. Siegerin wurde Irene Wanka (Harta) vor Philomena Streubel (Theresienthal), Ernst Zoller (Wangen), Marie Baudisch und Hildegard Vogler (beide Trautenau). Man war am Ende einhellig der Meinung, daß bei nächster Gelegenheit wieder ein Nachmittag in dieser Form gestaltet werden soll.

## Die Riesengebirgler in München

trafen sich, jeden Monat, in den Donnerberger Bierhallen gemeinsam mit der Arnauer Gruppe. Die Vorverlegung auf den 31. März hatte einen etwas schwächeren Besuch zur Folge, was auch mit dem schlechten Wetter zusammenhing. Anmeldungen zur Ausflugsfahrt nach Ruhpolding und Maria Eck am 12. Mai (Muttertag) nimmt entgegen, Ing. Rainer Hofer in München-Pasing, Dachstraße 29.

Alle anderen, die am Ausflug nicht teilnehmen, treffen sich am gleichen Tag in der Gaststätte „Lohengrin“ zu geselligem Zusammensein.

### Oberschülerkonvent 1963

Wie von unserem Vorstände beschlossen, findet am 20. und 21. Juli unser diesjähriges Bezirkstreffen in Göppingen/Württemberg statt. Als Trefflokal habe ich für unseren Herrn Direktor, unsere Lehrer und alle ehem. Mitschülerinnen und Mitschüler des Turnerzimmer im Hotel „Goldenes Bad“ in Göppingen, Poststraße 37, bereitstellen lassen. Ich hoffe und wünsche, daß wir es bis auf den letzten Platz füllen werden. Das Lokal liegt unmittelbar am Rande des Haupttreffens und ist ein geräumiger Parkplatz am Hause. Küche und Keller spenden dort das Beste und auch für Unterkunft im Hause ist gesorgt. Allerdings ist umgehende Anmeldung unter obigem Stichwort unbedingt angebracht. Bei Anmeldung über den Verkehrsverein bitte unter besondere Vermerke „Hotel Rad“ Oberschülerkonvent 1963 angeben. Andernfalls ist eine gemeinsame Unterbringung nicht gewährleistet.

Auf ein frohes Wiedersehen mit allen in seiner neuen Wahlheimat freut sich bereits heute

Ihr Schüler — Euer Mitschüler  
Gerhard Sturm, (Trautenau)  
7332 Eislingen/Fils, Vogelgartenstraße 22

### An alle Verlagsbezieher!

Mit dem 1. April 1963 wurde der Bezugspreis um 10 Pfennig für ein Heft erhöht. Auf jeder Zahlkarte für das 2. Quartal steht rückwärts der genaue Bezugspreis. Im Heimatblatt haben wir wiederholt die Erhöhung bekanntgegeben. Sehr groß ist die Zahl jener die noch für das 2. Quartal den alten Bezugspreis einzahlten. Bitte beachtet unsere derzeitigen Bezugspreise!

## AUS DER ALTEN HEIMAT

### Lawinen im Riesengebirge

In der zweiten Märzhälfte ging vom Ziegenrücken im Riesengebirge eine Lawine in den Langen Grund nieder, ohne daß viel Schaden am Baumbestand angerichtet wurde. Die Lawine nahm den normalen „Lawinenweg“, der kaum noch bewachsen ist. Auch im Blaugrund setzte sich eine Schneefläche in Bewegung, die ein Ausmaß von 200×250 Meter hatte und etwa 200 Meter tief abstürzte. Man schätzt, daß dabei rund 30 000 Kubikmeter Schnee in Bewegung waren. Verletzt wurde niemand.

**Altenbuch:** In der alten Heimat, Oberaltenbuch 70 (Grabenhäuser) konnten am 31. 3. 63 die Eheleute Franz und Maria Lassika das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Das Jubelpaar wurde von Verwandten und Bekannten beglückwünscht. Wir wünschen dem Jubelpaar noch viele Jahre gemeinsamen Ehestand und beste Gesundheit.

**Bober:** In der alten Heimat starben: Bergmann Wenzel Zieris im Alter von 61 Jahren und Josef Schima.

**Freiheit:** In der alten Heimat ist am 19. März, an seinem Namenstage, der Fabriksgärtner Josef Hollmann nach kurzer, schwerer Krankheit gestorben. Wir konnten von ihm anlässlich seines 81. Geburtstages im vergangenen Monat noch Grüße übermitteln.

**Freiheit:** In der alten Heimat verstarb am 16. 1. nach kurzer Krankheit Anna Burgermeister, geb. Schröfel im Alter von 74 Jahren. Ihr Sohn Ludwig und seine Gattin, die in Geislingen/Steige wohnen, konnten an der Beisetzung teilnehmen.

**Hohenelbe-Spindelmühle:** In der alten Heimat, im Krankenhaus, verstarb am 22. 3. Anna Köhler, geb. Spindler, verw. Kraus (Spindler Annale), aus Daftebauden im 51. Lebensjahr an Leukemie. Sie wurde am 26. 3. auf dem Hohenelber Friedhof bestattet. Für ihre alten Eltern ist dies ein schwerer Schlag. Außer diesen trauert ihr Sohn Harald um die Mutter. Die Verstorbene war mit dem Fleischhauer Köhler aus Hohenelbe verehelicht.

**Kladern:** In unserer Heimatgemeinde haben die Tschechen die Hausnummern geändert. Kladern gehört jetzt wieder zum Bezirk Trautenau.

**Niederöls:** In der alten Heimat verschied am 16. 3. 1963 Stefan Weis im Alter von 51 Jahren aus Hausnummer 46 in Niederöls. Um ihn trauern seine Gattin Rosa, geb. Fiedler, und seine 16 Jahre alte Tochter. Der Verstorbene absolvierte das Realgymnasium in Arnau an der Elbe, sowie die dortige Handelsschule. Nachher wurde er von der Gemeinde Niederöls in den Gemeindedienst eingestellt und zwar als Gemeinsekretär. In dieser Eigenschaft hatte er sich gut bewährt. Der Verstorbene wird vielen in der alten Heimatgemeinde noch in Erinnerung sein. Die Aufnahme in den Gemeindedienst erfolgte unter dem damaligen Gemeindevorsteher Wenzel Schubert.

**Niederöls:** Am 12. 3. wurde in Niederöls der ehemalige Kranführer bei der Fa. Eichmann in Arnau, Franz Zizka im Alter von 70 Jahren beerdigt. Am Grabe machte der ehemalige Gemeinsekretär von Oberöls und Kottwitz, Stefan Weiß, noch Aufnahmen und sagte: „Das ist meine letzte Arbeit“. Und am 19. 3. wurde Weiß auf dem gleichen Friedhof beerdigt. Er stand im 51. Lebensjahr.

**Marschendorf I:** Im Schatzlarer Krankenhaus verstarb Marie Tauchmann, geb. Marx nach langem Leiden, im Alter von 73 Jahren. Am Friedhof zu Marschendorf fand sie ihre letzte Ruhestätte. Ihr Sohn Rudi war aus der SBZ zur Beerdigung gekommen.

**Schatzlar:** In der alten Heimat verstarb am 17. 2. die Gattin von Rudolf Linhart, verw. Pawel, geb. Illner. Sie war eine Schwester von Otto Illner, der im Vorjahr von Schatzlar in die Bundesrepublik kam.

#### **Spindelmühle macht große Sorgen**

Der Wintersportplatz Spindelmühle im Riesengebirge gilt in der heutigen Tschechoslowakei als das attraktivste und besuchteste Wintersportzentrum. In diesem und im nächsten Jahr sind dort einige internationale Veranstaltungen vorgesehen, aber es gibt, wie sich die Prager „Lidova Demokracie“ ausdrückt, noch einige Schmutzflecken auf der Visitenkarte dieses Bergstädtchens das nun den internationalen Gästen eine besondere Gastfreundschaft anzubieten haben wird, nach der man den Lebensstandard in der CSSR messen werde. Das macht offenbar große Sorge.

Fürs erste wird die Beleuchtung in Spindelmühle mit der eines schlecht elektrifizierten Dorfes verglichen. Das soll aber umgehend anders werden, und man will zu diesem Zweck mehr als 2 Millionen Kcs investieren. Eine weitere Sorge ist die Wasserversorgung, denn im vergangenen Winter durfte wegen des Wassermangels nicht ein Bad genommen werden. Geplant (!) ist eine neue Filtrierstation an der Weißen Elbe. Das Großreinemachen sollen die Bewohner selber besorgen, dafür ist kein Geld aus öffentlichen Mitteln vorhanden. Man will dann noch einige Ski-Lifte bauen und sich auch bemühen,

die Verpflegung richtig zu organisieren. Sie ist wohl das brennendste Problem, und bisher weiß man eigentlich nicht, wie man es lösen soll. Man hofft auf Hilfe von auswärts und auch darauf, daß man bereits in der nächsten Zeit wird einige erfolgreiche Pläne ersinnen können. Vorläufig hat man noch keine.

**Spindelmühle:** Das bekannte Ausflugslokal „Tannenstein“, oberhalb der Talsperre, ist Ende Februar vollständig abgebrannt, wird uns aus dem deutschen Osten mitgeteilt.

**Trautenbach:** Unser einst so schönes, langgezogenes Dorf schaut jetzt trostlos aus. Vor der Vertreibung standen 117 schmutzige Häuser da, überall herrschte Sauberkeit und Ordnungssinn. Wenn man heute durchs Heimatdorf geht, muß man feststellen, daß schon 23 Häuser verschwunden sind und durch Verwahrlosung noch mehrere dem Verfall preisgegeben. Es betrifft dies die Häuser Nr. 2, 8, 10, 12, 16, 17, 27, 33, 42, 43, 45, 49, 50, 51, 54, 57, 59, 80, 92, 77, 78, 116, 119. Diese Feststellungen wurden erst vor kurzem gemacht.

Fiedler

**Trautenau:** In der alten Heimat starb am 19. 3. nach einer Darmoperation Mizzi Brosch, geb. Winter (Glaser). Ihr Mann war früher Beamter der Stadtgemeinde und starb schon vor vielen Jahren. Ferner starb noch daheim Frau Günther, geb. Beutler im Alter von 53 Jahren. Ihr kranker Mann befindet sich im Altersheim in Kukus, ferner hinterläßt sie einen 26jährigen Sohn.

Im ehem. Haus des Herrn Tischer (Widmuth), verstarb Frau Hofmann. Eine Tochter von ihr war mit dem tschechischen Gendarmen Ocenasek, die andere mit Lehrer Sturm verheiratet.

Eine Tochter des ehem. Hoteliers Klein, verehel. Schönfeld, verstarb in Prag.

## **Was uns alle interessiert**

**Freiheit:** Der Maschinenführer Josef Hübner, zuletzt bei Fa. Piette beschäftigt, wohnt jetzt in Reichenbach/Fils, wo er ein Zweifamilienhaus erbaut hat. Er arbeitet wieder als Maschinenführer in der Papierfabrik Seifert in Reichenbach. Seine Bekannten aus Petzer und Freiheit läßt er bestens grüßen.

**Jungbuch - Freiheit:** Heinz Ladnar, der jüngste Sohn der Wachszieherseheleute Franz und Frieda Ladnar, hat sein Abitur am Deutsch-Ordens-Gymnasium in Bad Mergentheim mit gutem Erfolg abgelegt. Familie Ladnar grüßt alle alten Bekannten.

**Jungbuch:** Es werden die Verwandten von der am 4. 4. 1962 in Tegernsee verstorbenen Christine Pohl, geb. Filipp, vom Nachlaßpfleger gesucht.

Es mögen sich auch diejenigen Jungbüchner melden, die zwar nicht erbberechtigt sind, jedoch wissen, wo die Erbberechtigten jetzt ihren Wohnsitz haben. Zuschriften an den Riesengebirgsverlag — für Rechtsanwalt Windfelder.

**Koken:** Der jahrelang an der Volksschule tätig gewesene Lehrer Adolf Rumler ist 1962 durch seine zweite Verheiratung nach dem Familienzusammenführungsgesetz aus der Ostzone nach Lohhof bei München, Birkenstraße 3 übersiedelt. Seine gewesenen Schüler aus der alten Heimat, seine Mitgefangenen aus dem berüchtigten Lager Josefstadt, begrüßen ihn in Westdeutschland und wünschen ihm und seiner Familie alles Gute.

**Weigelsdorf:** Hinter dem Bahnviadukt war der Bauernhof von Rudolf Kühnel. Dieser wohnt jetzt in Dorbitz bei Erlangen. Er besitzt dort ein schönes Grundstück und wird sich heuer ein Eigenheim bauen. Die ganze Familie ist im guten Arbeitsverhältnis. Die Mutter Gold wohnt mit Tochter Frieda und Sohn Herrmann bei Fulda, Sohn Herbert, Franz und Töchter Martha, Anna und Rosa sind alle in der Ostzone verheiratet. Sie lassen alle Bekannten grüßen.

Oberhalb am Berg war der Hof von Hugo Kuhn, der mit seinen 88 Jahren wohl der älteste Dorfbewohner ist. Kürzlich verstarb seine Gattin in Neuhaus am Schliersee, dort wohnt auch die Familie vom Sohn Herrmann. Sohn Willi und Tochter Emma wohnen in der Ostzone und durften der Mutter die

letzte Ehre nicht erweisen. Hugo Kuhn ist trotz seines hohen Alters körperlich recht munter und geistig rege. Die Dorfgemeinschaft wünscht ihm noch viele gesunde Jahre.

Unterhalb Kuhn war das Häuschen von Hugo Amler. Derselbe verstarb vor Jahren im Westen. Wo seine Witwe jetzt lebt, ist nicht bekannt.

Ganz oben am Berg, wo der rote Weg über den Tiergarten nach Wildschütz führte, stand der Hof des Josef Richter Nr. 4. Diese Familie wurde vom Schicksal besonders hart gepackt. Josef Richter und seine Frau verstarben kurz hintereinander bei der Tochter Irma in Westfalen. Der einzige Sohn Helmut ist in Rußland vermißt. Es lebt nur noch ein Bruder, der ehemals Fotograf in Graslitz war, mit Namen Herrmann, im Westen.

Links vom roten Weg war das Haus von Josef Filounek. Er fiel in Rußland. Seine Witwe und die beiden Söhne leben in der Ostzone.

Alle Weigelsdorfer grüßt

Fritz Bönisch, Nürnberg

Wer älteren Verwandten oder Bekannten eine besondere Freude zu einem Festtag bereiten möchte, sollte durch den Riesengebirgsverlag Renner das Buch „Geliebtes Tal“ bestellen. Es ist eine lebenswahre Erzählung aus dem Riesengrund vom „Mariele“, die mit besonderer Liebe ihrer Heimat zugehen ist. 10 herrliche Bilder aus unserem Gebirge erfreuen uns besonders. Preis DM 10.30. Josef Fiedler

### **Suchanzeige**

Suchanzeige: Staatsgymnasium Arnau, Maturajahrgang 1915 Gesucht werden: Schreier Vinzenz aus Forst, Rucker Josef aus Tschermna, Baudisch Gustav, Gutsmuts (Krankenkassenbeamter in Hohenelbe), Metzel Wilhelm, Friedland, von Prof. Hans Hanke. Nachrichten an den Riesengebirgsverlag.

**Parschnitz:** Gesucht wird Lina Feist, geb. Gleißner, Eisenbahnersgattin. Daheim war sie als Hochzeitsköchin oft tätig. Wem die Anschrift bekannt ist, schreibe an Anna Vauken in Gelsenkirchen, Marschallstraße 50.

**Wolfa:** Wilhelmine Baier, die Witwe unseres letzten Feuerwehrkommandanten Wenzel Baier, übersiedelte Ende März 1962 von Welbhausen in Bayern nach Hochdorf über Plochingen, Mozartstr. 14, Kreis Eßlingen. Sie wohnt jetzt bei ihrer Nichte Gertrud Demuth, deren Mann Anton als Papiermacher bei der Fa. Seifert in Reichenbach/Fils arbeitet. Er erbaute in Hochdorf ein Zweifamilienhaus, seine Frau arbeitet halbtags in einer Metallwarenfabrik.

Der letzte Mitinhaber der Eisengießerei Hermann in Parschnitz, Franz Patzak, war zuletzt Oberingenieur in einer Werft an der Ostsee. Seit kurzem ist er im Ruhestand und wohnt auf der Insel Usedom. Sein Sohn Alfred ist Feinmechaniker in einer Spielwarenfabrik in Schwenningen am Neckar, seine Tochter Yvonne geht heuer zur ersten hl. Kommunion.

## Wir gratulieren den Neuvermählten

## den glücklichen Eltern

## den Ehejubilaren

**Trautenau-Parschnitz:** In körperlicher und geistiger Frische feierten am 31. März 1963 in Nürnberg, Merkelsgasse 21/II., die Eheleute Ernst und Emma Beitler, geb. Stump, (76 und 71 Jahre) das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Die kirchliche Trauung vollzog Herr Pfarrer Krabbe, wobei die Tochter der Jubilare, Elvira Beitler-Köckritz, die beim Landestheater in Darmstadt wirkt, das Ave Maria sang. Während des Hochamts brachte eine Sängergemeinschaft der Heimatfreunde die Schubertmesse dar. An den vielen Glückwünschen, Blumenspenden und sonstigen Geschenken waren insbesondere beteiligt: die Bundesbahn, die Stadt Nürnberg, die Heimatfreunde

und andere Bekannte. Am Vorabend des Festes brachten die Heimatfreunde ein Ständchen dem Jubelpaar dar. Das Jubelpaar grüßt aus diesem Anlaß alle Heimatfreunde herzlich.

**Weigelsdorf:** In Duisburg-Ruhrort-Hafen, am Wasserturm, feierten am 31. 3. die Eheleute Josef und Mina Nagel bei halbwegs guter Gesundheit im Kreise ihrer Verwandten und Bekannten das Fest der goldenen Hochzeit. 1946 wurden sie nach Stralsund vertrieben, kamen 1959 auf Grund der Familienzusammenführung zu ihrer Tochter. Jetzt wohnen sie im Rheinland bei ihrer jüngsten Tochter Elisabeth.

## Beste Gesundheit unseren Geburtstagskindern

Der Heimatkreis Trautenau sprach seinem rührigen Mitarbeiter Forstmeister Kohn zu seinem 80. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche aus. Der Vorsitzende dankte ihm vor allem für seine 10jährige Arbeit im Dienste der Heimat und hob ganz besonders hervor, daß es um unsere Heimatsache sehr schlecht bestellt wäre, wenn wir nicht solche treue Landsleute hätten. Er überreichte ihm einen Präsentkorb und das Bildwerk „Sudetenland“. An der Feier nahmen auch die Mitglieder des Hauptausschusses Alfred Ludwig und Edwin Kneifel teil.

### Altenbuch.

Am 23. 3. 63 vollendete ihr 86. Lebensjahr in voller, geistiger Frische und Gesundheit Anna Burkert, Hebamme aus Mittelaltenbuch 135 in Hoort, Post Zachum, Kr. Hagenov, beglückwünscht von Kindern und Enkeln und Bekannten.

Im Kreis ihrer Tochter, Enkel und Urenkel feierte am 3. 4. die Witwe Anna Freund, geb. Staude, aus Mittelaltenbuch 99, ihren 80. Geburtstag in Hoort, Post Zachum. Die Jubilarin ist noch geistig rege.

Seinen 75. konnte Josef Flögel, Landwirt aus Oberaltenbuch 45, mit seiner Frau und Familie in Gegensee, Post Hintersee, bei guter Gesundheit feiern.

Ihren 75. Geburtstag feierte am 10. 4. bei der Familie Kirsch in Aschersleben am Harz, Mehringerstr. 8, die Witwe Maria Tamm, geb. Lokwenz, aus Mittelaltenbuch, Georgengrund 5, munter und gesund, und läßt alle Altbüchner herzlich grüßen.

In Aßmußhausen, Kr. Rothenburg, feierte am 15. 3. Anna Überla, geb. Pauer, aus Mittelaltenbuch 43, mit ihrem Ehegatten Franz und den Familien ihrer Kinder ihren 70. Geburtstag.

Die Witwe Rosa Scharf, geb. Neumann, aus Kaltenhof 22, in Karlsruhe, Weinbrennerstr. 90, feierte im Kreise ihrer Kinder und deren Familien ihren 65. Geburtstag.

In Rangsdorf, Birkenallee Teltow, vollendete am 19. 3. Josef Roug, Maurer, aus Kaltenhof 11, sein 60. Lebensjahr.

In Torgelov, Bytzestr., vollendete die Witwe Anna Scharf, geb. Meßner, aus Kaltenhof 24, ihr 60. Lebensjahr.

In Rottdorf 2 bei Blankenhain, Kr. Weimar, feierte am 5. 4. Anna Baudisch, geb. Ludwig, aus Mittelaltenbuch 50, ihren 50. Geburtstag.

In Straußberg bei Berlin feierte am 18. 3. Josef Reiß, Maurer, aus Mittelaltenbuch, Georgengrund 14, seinen 50. Geburtstag. Herzliche Glückwünsche allen Geburtstagskindern, viel Gesundheit für ihr weiteres Leben und einen schönen Lebensabend.  
Der Heimatbetreuer.

**Altstedlowitz:** In Weißenbrunn, am Mühlberg 2, feierte am 10. 4. Julius Künzel im Kreise seiner Familie seinen 70. Geburtstag. Er war von frühester Jugend an eng mit seiner



Riesengebirgsheimat verbunden und ist stets für sein deutsches Volkstum eingetreten. Auch nach der Vertreibung gehörte er in der neuen Heimat zu den ersten, welche für die Belange der Heimat und seiner Schicksalsgefährten eintraten. Der Jubilar war viele Jahre an führender Stelle in Heimat- und Volkstumsverbänden tätig.

**Deutschprausnitz:** Geburtstage feiern: In der Ostzone, Anschrift unbekannt, am 8. 5. Karl Fiedler, Straßenwärter, seinen 75., Sommer Marie (Kuaberg) am 29. 5. ihren 70. Alles Gute wünscht der Ortsbetreuer Vinzenz Seidel.

**Freiheit:** In Berlin-SW. 61, Stresemannstraße 13 feierte Josefina Zinecker ihren 94. Geburtstag bei der Familie ihrer Tochter Maria, bereits im Oktober 1962.

**Johannisbad:** Oberlehrer i. R. Karl Elsner ein Siebziger! In Pentenried bei Gauting kann der Jubilar am 1. 6. seinen 70. Geburtstag im Kreise seiner Familie bei guter Gesundheit feiern. Er wurde als Sohn des ehem. Landesfeuerwehrinspektors und Oberlehrers in Altenbuch geboren. Als Lehrer war er an mehreren Schulen des Kreises Trautenau tätig. In Döberle, seinem vorletzten Dienstort, wurde er in Anerkennung seines hilfsbereiten Wirkens zum Ehrenbürger ernannt. In den 30iger Jahren war er Mitglied des Bezirksschulrates und Obmann des Trautenauer Lehrervereines. An beiden Weltkriegen nahm er teil und kehrte 1948 aus russ. Gefangenschaft als Hauptmann zurück. In der Gastheimat

### Zahlkartenabschnitte muß man zwei Jahre aufbewahren.

Bei Zahlungserinnerungen kommt es oft vor, daß uns der Empfänger schreibt erst vor kurzem habe ich die Abschnitte weggeworfen. Es schaut dann so aus, als ob der Verlag eine zweimalige Bezahlung für irgend eine Sendung verlangen würde. Deshalb Zahlkartenabschnitte gut aufheben.

unterrichtete er an der Volksschule in Gauting bis zu seiner Pensionierung. In Pentenried entstand durch gegenseitige Nachbarhilfe eine Siedlung der Heimatvertriebenen, was auch mit ein Verdienst des Jubilars ist. Sein Sohn Wolfgang ist zur Zeit Betriebsleiter bei der Fa. Ford in Köln. Familie Elsner mit ihren 2 Enkelkindern besitzen ein nettes Eigenheim und die Münchner Heimatrunde wünscht ihm noch für viele Jahre beste Gesundheit, Glück und Wohlergehen.

**Jungbuch:** In München 8, Braystraße 12/4. feiert am 1. Juni bei guter Gesundheit Hermine Berndt ihren 75. Geburtstag. Bei ihr wohnt noch ihre Enkeltochter Ursel. Die Jubilarin und ihre Angehörigen grüßen recht herzlich alle Bekannten.

**Nieder-Wölsdorf:** Franz Wagner feierte am 21. 2. 1963 seinen 70. Geburtstag bei körperlicher Gesundheit und geistiger Frische in seinem Haus „Lohengrin“ in Garmisch-Partenkirchen. Wir wünschen unserem Landsmann noch viele frohe und glückliche Jahre im Kreise seiner lieben Söhne, welche er oftmals in München besucht.

**Schatzlar:** In Wien VI, Hugo-Wolf-Gasse 1 feiert am 8. 5. Mina Herrmann bei halbwegs guter Gesundheit ihren 80. Geburtstag. Sie entstammt der kinderreichen Familie des Tapezierers Föhst und hatte noch 12 Geschwister. Sie war verheiratet mit dem Baumeister und Hotelier Herrmann. Die Eheleute übersiedelten nach dem ersten Weltkrieg nach Oberaltstadt, wo sie sich eine schöne Villa gebaut hatten. Bürgermeister Jirasek war ihr Schwager. Ihr Mann dürfte in den Jahren 1945 oder 1946 gestorben sein. Sie kam dann nach Wien und fehlt auch nie bei den Zusammenkünften der Riesengebirgler. Sie ist noch heute recht fidel, hat einen guten Humor und den wünschen wir ihr noch, nebst bester Gesundheit für viele Jahre.

**Trautenaus:** In Straubing, Alburger Hochweg feiert am 6. 5. die Gastwirtswitwe Anna Rudisch bei guter Gesundheit ihren 70. Geburtstag. Sie ist noch sehr rüstig, hilft ihrer Tochter in der Gastwirtschaft und läßt alle ehem. Gäste herzlich grüßen. In Straubing, Herrstraße 40 feiert am 9. 5. die Viehhändlerswitwe Marie Klinger ihren 70. Geburtstag. Sie grüßt alle ehem. Geschäftsfreunde ihres Ehemannes, welcher nach einer schweren Operation am 23. 2. 63 verstorben ist.

Ferner feiert Filomena Ansoerge, Spinnmeistersgattin aus der Freitung am 9. 5. ihren 75. Geburtstag in Ilfeld, Ilgerstraße 37, Kr. Nordhausen. Ihr Mann kann am 19. 8. seinen 78. Geburtstag begehen. Beide sind so halbwegs gesund und grüßen alle Bekannten.

**Trautenaus:** In Kirchheim/Teck feierte im Herbst 1962 die Witwe Anna nach dem Steueramtsvorstand Anton Spitschan ihren 80. Geburtstag.



Marie Posselt, eine rüstige Achtzigerin!

Leider kam diese Nachricht fürs Aprilheft zu spät über den großen Ozean. Seit 1956 lebt die Jubilarin in der USA, wo sie damals mit der Familie ihrer Tochter Madeleine Weber ausgesiedelt war. Inzwischen hat sie sich in der neuen Welt sehr gut eingelebt und auch dort schon viele alte Bekannte getroffen. Die Jubilarin ist die Witwe des bereits 1950 in Hessen verstorbenen Textilgroßkaufmann Otto Posselt aus Trautenaus. Am 21. April konnte sie im Kreise der Familie ihrer Tochter und vieler Freunde bei guter Gesundheit ihren 80. feiern. Mutter und Tochter nahmen am Trautenaus Heimgarten in Geislingen/Stg. teil und gehörten zu den Teilnehmern, die die weiteste Reise zurückgelegt hatten, um viele alte Bekannte zu treffen. Auch heuer will die Jubilarin, ihre Tochter mit ihrem Sohn am Trautenaus Treffen in Göppingen teilnehmen. Sie beabsichtigen am 1. Juni nach Deutschland zu fliegen. Ihr großer Bekanntenkreis wünscht ihr noch für viele Jahre gute Gesundheit. Die persönlichen Wünsche werden in Göppingen ausgesprochen und die schriftlichen erreichen Marie Posselt in 1019 Byron Street, Huntington Indiana, USA.

**Trautenaus - Weigelsdorf:** In München 9, Stadelheimer Str. 19 konnte am 14. 4. Zugführer Franz Thamm seinen 82. Geburtstag feiern. Seine Gesundheit läßt schon zu wünschen übrig. Bereits am 4. 8. 45 wurde er aus der Heimat vertrieben, arbeitete 12 Jahre bei einem Bauer in der Ostzone, 1957 gelang seinem Schwiegersohn R. Bönsch die Familienzusammenführung. Seit der Vertreibung trafen ihn harte Schicksalsschläge. Seine Gattin, ein Sohn und eine Tochter gingen in die Ewigkeit. Unser Heimatblatt und das Trautenaus Treffen freuen ihn besonders. Er grüßt alle seine Bekannten.

## Unsere Anteilnahme gehört den Hinterbliebenen

**Altenbuch:** Im Krankenhaus Celle verstarb am 26. 3. an einem Herzinfarkt unerwartet Ing. Heinrich Burkert aus Mittelaltenbuch 135, im Alter von 57 Jahren. Um den früh Verstorbenen trauern seine Gattin, Tochter, die Mutter mit 86 Jahren und seine Schwester mit Familie. Letztere wohnen in Hort (SBZ) und erhielten keine Bewilligung zum Leichenbegängnis. Der Verstorbene erhielt nach seinem Schulbesuch die Berufsausbildung als Elektrotechniker in Duisburg und von 1927 bis 1930 am Technikum in Bodenbach. Im zweiten Weltkrieg geriet er in russische Gefangenschaft und kehrte 1949 zurück. 1958 kam er aus der SBZ nach Würzburg, dann nach Celle, wo er als Ingenieur und Betriebsleiter sein ganzes fachliches Wissen dem Betrieb widmete. Einen ehrenden Nachruf hielt ihm der Direktor des Werkes. Auch fern der Heimat vergaß er ihrer nicht. Altenbuch kann auf seinen Landsmann stolz sein.

**Freiheit:** In Giengen/Brenz, verstarb am 8. 2. Viktor August im 61. Lebensjahr. Er lebte seit 1946 mit seiner Tochter Anneliese und hatte sich wieder verheiratet. Sein Sohn Erich, Jahrgang 1927 kehrte aus dem letzten Weltkrieg nicht zurück.

**Gütersdorf-Parschnitz:** In St. Wahlburg/Kanada verstarb am 21. 3. der ehem. Bezirkssekretär der Sozialdemokratischen Partei in Trautenaus, Rudolf Rindt. Er war geborener Gütersdorfer. Um ihn trauert seine Gattin, 2 Söhne und eine Tochter. Er mußte 1938 beim Hitler-Einmarsch flüchten, lebte als Far-

mer, war bei allen Vertriebenen dort bekannt, die er im dortigen Distrikt vertreten hat. Vor dem ersten Weltkrieg war er im Gemeinderat in Gütersdorf und in der Kreisvertretung in Königshof tätig. Es werden sich noch viele an ihn erinnern, war er doch durch viele Jahre ein guter Vertreter der Arbeiterinteressen. Mögen ihm alle ein ehrendes Gedenken bewahren.

**Hermanitz a. Elbe:** In Großschiegsstedt bei Aschersleben (DDR) starb kurz vor Vollendung ihres 72. Lebensjahres Frl. Julie Rösel. Sie leitete zuletzt das Postamt in Hermanitz und war als gute Altistin eine der Stützen des Hermanitzer Kirchenchores.

**Johannisbad:** In Hirtenberg (Österreich) verschied plötzlich am 3. 4. Ing.-Dir. Oskar Baudisch im 82. Lebensjahr. Er entstammt einer alten Johannisbader Familie aus dem Hause — Stadt Prag. — Viele Jahre war er Direktor der Steyr-Werke in Österreich. Die ältere Generation wird sich noch an ihn erinnern können. Sein jüngerer Bruder Hugo fiel im ersten Weltkrieg in Rumänien.

**Johannisbad - Klinge:** In Allersberg über Nürnberg verstarb nach langer schwerer Krankheit am 24. 3. 63 der Friseurmeister Franz Kratschmer im 67. Lebensjahr. Der Verstorbene war 17 Jahre als Meisterfachlehrer der Friseurinnung an der Kreisberufsschule in Trautenaus tätig.

**Jungbuch - Hartmannsdorf:** In Lauchröden, Kreis Eisenach, Werrastraße 28, Ostzone, verstarb am 18. 12. 62 nach längerer Krankheit an einem Schlaganfall Josef Kühnel aus Jungbuch Nr. 57. Der Verstorbene war bei der Firma J. Etrich in Jungbuch beschäftigt. Um ihn trauern seine Gattin Rosa Kühnel, geb. Bönsch und Tochter Helga. Das Ehepaar Kühnel ist gebürtig aus Hartmannsdorf.

**Jungbuch:** Am 2. März 1963 verstarb nach längerem Leiden im Kreiskrankenhaus Königshofen/Gr., wohnhaft in Höchheim, im Alter von 72 Jahren der Landwirt Franz Zosel. Seine drei Söhne verlor er im zweiten Weltkrieg. Lm. Zosel war in seiner Wahlheimat sehr beliebt, was durch die große Beteiligung an der Beerdigung zum Ausdruck kam.

**Kleinaupa:** Am 8. Februar 1963 verstarb in Großeibstadt, Kr. Königshofen/Gr., nach längerem Leiden im Alter von 84 Jahren der ehem. Maurer und Feldgärtner Vinzenz Bönsch aus dem Latental. Viele Heimatfreunde geleiteten ihn zur letzten Ruhestätte.

**Koken:** In Eislingen/Fils starb am 9. März Franziska Baier, geb. Purr, nach kurzer Krankheit im 82. Lebensjahr, versehen mit den hl. Sterbesakramenten. Die Verstorbene erfreute sich bis ins hohe Alter bester Gesundheit und wohnte bei ihrer Tochter Martha, verheiratet mit Ernst Baudisch aus Kaile, mit deren Töchtern Edelgard und Heidelies, Tochter Maria mit Hubert Jank aus Rettendorf verheiratet, und Tochter Carla wohnen in Salach. Die beiden Söhne Johann und Adolf verlor die Verstorbene durch den Krieg.

**Koken:** Wir erfuhren erst vor kurzem, daß Anfang Dezember 1962 ein Sohn von Familie Drescher, die in der Umgebung von Bitterfeld wohnt, tödlich verunglückt ist. Familie Drescher hat ein sehr gutgehendes Geschäft, auch ein Auto, mit diesem besuchen sie öfters die alten Heimatfreunde.

In Mitteldeutschland verstarb im letzten Winter der ehem. Bauer Ernst Munser. Er war der letzte deutsche Milchfahrer, der von Koken die Milch in die Königshofer Molkerei schaffte. Er dürfte 65 Jahre alt gewesen sein. Seine Frau starb ihm bereits vor 2 oder 3 Jahren.

**Marschendorf 4:** Am 27. März starb in Heideck bei Roth, Mfr., Robert Tippelt nach langem, schwerem, jedoch mit größter Geduld ertragenem Leiden im 74. Lebensjahr. Geboren in Jungbuch, hatte er das Schneiderhandwerk erlernt, das er in den Gemeinden Marschendorf 3 und 4 zur größten Zufriedenheit ausübte. Sein fachliches Können als Maßschneider war weit und breit sehr gesucht. Während des letzten Krieges starb daheim bereits seine Frau Maria, er selbst wurde mit seiner Tochter Anna 1946 nach Mittelfranken ausgesiedelt. Schwer leidend, aber von seiner Tochter auf das liebevollste betreut, lebte er zuletzt in dem Städtchen Heideck. Sein Sohn Rudolf ist Angestellter in Geretsried bei Wolfraathausen (Obb). Die Angehörigen des Verewigten, den ein bescheidenes Wesen und Güte auszeichneten, bitten um ein stilles Gedenken.

**Nieder-Albendorf:** In Lilienthal verstarb am 7. 3. an Nervenlähmung Franziska Thamm, geb. Tam, im 52. Lebensjahr. Die Verewigte entstammte einer Bauernfamilie aus Glasendorf. Seit 1933 war sie mit dem Landwirt Alois Thamm verheiratet. In den Tagen des Umsturzes wurde sie von den Tschechen nach Trautenau in die AEG gebracht und 1946 mit ihren Angehörigen vertrieben. Ihr Mann holte sie nach Norddeutschland, wo sie sich in Lilienthal 1957 eine Nebenerwerbs-siedlung erbauten. Wie daheim, so auch in der Gastheimat, erfreute sie sich bei allen großer Beliebtheit, was durch die große Teilnahme bei ihrer Beisetzung zum Ausdruck kam. Mit ihr ging eine brave, arbeitsame Frau frühzeitig heim.

**Neu-Koken:** Am 28. März 1963 verstarb in Eichstätt/Bayern Anna Just, Gastwirtin aus Neu-Koken, Gasthof „Zum Paradies“ im 84. Lebensjahr. Viele Verwandte, Heimatfreunde und Bekannte erwiesen der Verstorbenen die letzte Ehre. Um sie trauern ihre einzige Tochter Irma Rösel mit Familie.

**Parschnitz - Wolta:** Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief am 27. 2. in Döhren Nr. 8, Kr. Haldensleben der ehem. Werkstattmeister bei der Fa. Walzel, Josef Breyer im 75. Lebensjahr. Im vergangenen Juni konnte er noch das Fest seiner goldenen Hochzeit feiern. Um den guten Vater trauert seine Gattin und die Familie seines Sohnes Erich. Groß war die Zahl derer, die ihm das letzte Ehrengeliebt gaben. 60 Kränze bedeckten sein Grab.

**Petersdorf:** In Sulzbach/Ufr. verstarb am 24. 2. ganz unerwartet der ehem. Landwirt Josef Garmatsch im Alter von 62 Jahren. Samstag abends spielte er noch mit Bekannten Karten.

Sonntag früh wurde ihm schlecht und er starb kurz darauf. Zu seiner Beerdigung waren seine 5 Söhne mit ihren Familien gekommen. Erst im vergangenen Jahr hatte sich der Verewigte ein Haus gekauft und war im Herbst eingezogen. Alle, die ihn kannten, mögen ihm ein recht liebes Gedenken bewahren.

**Pilnikau:** In Bresegard, Kr. Ludwigslust (SBZ) wurde am 2. 3. Marie Swoboda, verw. Falge, zur ewigen Ruhe bestattet. Daheim wohnte sie im Haus 67, neben Exner. Sie erreichte ein hohes Alter von 81 Jahren. Von ihren Kindern leben 4 Töchter in Mitteldeutschland, ein Sohn in Rüsselsheim und ihre Tochter Marie Hofmann in Kempten/Allgäu. Eine Tochter im Alter von 59 Jahren und eine Enkelin mit 38 Jahren gingen ihr bereits im Tod voraus. Die Verewigte war eine sehr arbeitsame Frau. Mögen ihr alle ein recht liebes Gedenken bewahren.

**Potschendorf:** Die Frau des letzten Bürgermeisters, Marie Lindner, lebte zuletzt als Rentnerin in Neustadt-Kleve im Kreise Ludwigslust in Mecklenburg. Sie verstarb zu Silvester 1962 im 54. Lebensjahre. Ihr Bruder Heinrich, der daheim Schuhmacher gelernt hatte, und zuletzt in Bernsdorf als Filmvorführer nebenberuflich tätig war, starb schon zwei Jahre früher in Connow im 51. Lebensjahre.

**Qualisch:** Priestervater Adolf Pfeifer ging in die Ewigkeit. In Pfronstetten, Kr. Münsingen verstarb am 11. 3. Adolf Pfeifer im 87. Lebensjahr. Der Verewigte war ein gebürtiger Landskroner und Vater unseres letzten Pfarrers Franz Pfeifer. Seit 1939 lebte er mit im Pfarrhaus und ging mit seinem Sohn und seiner Tochter Emilie in die Vertreibung. Von 1946—1950 lebten sie in Stockheim, Kr. Heilbronn/Neckar, von 1950—1953 in Brackenheim und seit 1953 in 7421 Pfronstetten, Kr. Münsingen. Durch 24 Jahre war der Verstorbene bei seinem hochw. Sohn auf der Pfarrei und hat immer fest mitgeholfen. Als der Pfarrer noch Kaplan in Grobaupa, Kleinaupa und Marschendorf war und der Vater auf Besuch kam, da wanderten sie immer zusammen auf die Schneekoppe. Das Riesengebirge war ihm zu seiner zweiten Heimat geworden. Um ein Gebetsgedenken für den lieben Vater bitten Franz und Emilie Pfeifer.

**Rettendorf:** Am 26. 12. 1962 ist in Graz Generalmajor a. D. Karl Patzak gestorben. In Rettendorf, Kreis Trautenau, wo sein Vater Lehrer war und später Oberlehrer in Altbuch-Döbernei, sowie zuletzt in Gradlitz, im Jahre 1892 geboren, besuchte Karl Patzak die dortige dreiklassige Volksschule, dann 4 Klassen des Arnauer Gymnasiums, um dann im Jahre 1908 in die Artillerie-Kadetten-Schule in Traiskirchen eintreten zu können. Im Jahre 1912 wurde der Kadett als Fähnrich in die damalige k. u. k. österr.-ung. Armee übernommen und wurde wenige Monate vor Ausbruch des Krieges 1914 Leutnant, dann im März 1938 als Major in die deutsche Wehrmacht übernommen. Seit November 1938 Kommandeur der 1. Abteilung des Artillerie-Regimentes 14 in Naumburg a. S. führte Oberstleutnant (1. 2. 39) Patzak sie im Polenfeldzug. Im März 1940 zum Kommandeur des Artillerie-Regiments 210 ernannt, stand er 2 Jahre, am 1. 2. 1941 zum Oberst befördert und mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet, in West und Ost an dessen Spitze. Im November 1942 wurde er Kommandeur des Artillerie-Regiments 218, Ende Mai 1943 Art.-Kom. 24. Der 30. 1. 43 brachte ihm die Beförderung zum Generalmajor.

**Schatzlar:** Schweres Leid ist dem Lebensmittelkaufmann Fritz Tinla und seinen Angehörigen widerfahren. In Mülheim/Ruhr verstarb am 29. 3. seine Gattin Anna, nach langer, schwerer Krankheit ganz unerwartet. Sie stammte aus Altrog-nitz und stand im 50. Lebensjahr. Wer die Verewigte gekannt hat, wird ihr ein dauerndes Gedenken bewahren.

**Schatzlar:** In Bremen-Amund verstarb bereits am 26. 2. Posthauptsekretär Alois Rudolf im 64. Lebensjahr. Vor seiner Einberufung zur Wehrmacht war er zuletzt Postmeister in Bernsdorf.

In Mülheim/Ruhr verstarb am 29. März Anni Tinla, geb. Rindt, im Alter von 50 Jahren. Um sie trauert ihr Mann Friedrich und ihr Sohn Heinz.

In Weidenau, Kr. Siegen, verstarb am 10. 3. Rosa Kopetzky, geb. Illner, im 59. Lebensjahr. Die Verewigte war die Schwester von Steiger Richard Illner.

**Schatzlar:** Im Altersheim Ludwigshütte in Biedenkopf/Lahn feierte am 22. April der älteste Schatzlarer, Franz Dorfmeister, seinen 92. Geburtstag bei halbwegs guter Gesundheit.

**Trautenau:** Nach jahrelanger Krankheit verstarb am 31. 1. 63 im Krankenhaus zu Herborn Josef Ansoerge im 59. Lebensjahr. Daheim war er ein bekannter Friseur durch 15 Jahre im Friseurgeschäft Schwarz. Auch in der Gastheimat war er bei allen beliebt und führte eine sehr vorbildliche glückliche Ehe. In Berlin 30, Motzstraße 52 verstarb am 16. 2. unerwartet Helene Tietje, geb. Hensel, Fernmeldeobersekretärin, im Alter von 62 Jahren. Um seine Gattin trauert ihr Mann Paul. In Offenburg/Baden starb anfangs März der ehemalige Professor an der Trautenauer Realschule, Etrich, wohnhaft in der Reichsstraße, ebenso in der gleichen Woche sein Sohn (früher bei der Ortskrankenkasse Trautenau angestellt). Näheres ist nicht bekannt.

Im Krankenhaus zu Bad Reichenhall verschied nach kurzer Krankheit, ganz unerwartet am 12. 3. Rosl Niklitschek, geb. Ezer an einem Herzinfarkt im 64. Lebensjahr. In Rokitnitz (Adlgergebirge) als Tochter eines Obertörsters geboren, kam sie 12jährig, nachdem ihre Eltern frühzeitig gestorben waren, in den Haushalt ihres Bruders, des Katecheten Karl Ezer nach Marschendorf IV. Seit ihrem 14. Lebensjahr war sie in Trautenau ansässig und bis zu ihrer Verheiratung 1931 mit dem Beamten der böhm. Eskompte-Bank, Viktor Niklitschek, bei Angolobank tätig. Nach der Vertreibung fand sie sich mit ihrem aus Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Gatten 1945 in Ansbach. Sie wohnten später 5 Jahre in Nürnberg und übersiedelten 1962 nach Karlstein bei Bad Reichenhall, wo sie sich Linderung ihres chronischen Leidens versprach. Außer ihrem Gatten trauern um sie die Familie ihres Bruders, zwei Schwägerinnen und die Familie von zwei Neffen.

**Trautenau:** In Roth bei Nürnberg verstarb am 16. 3. Hugo Schwane nach langer, schwerer Krankheit im 62. Lebensjahr. Der Verewigte war geboren in Braunau, erlernte den Autoschlosserberuf, kam 1920 nach Hoheneibe als Autobusfahrer zu Fritz Pasch und fuhr die Strecke Hoheneibe-Spindelmühle. 1924 verhelichte er sich mit Marie Beranek aus Oberhoheneibe Nr. 19. Viele Jahre war er Chauffeur bei der Fa. Kopper in Trautenau und Fahrlehrer bei Ing. Wendler. Nach 1938 kam er als Fahrer zur NSV, 1940 nach Rußland, 1944 als Kriegsversehrter entlassen. Der einzige Sohn fiel einige Wochen vor Kriegsende 1945. In der Gastheimat stellte er sich als Walzenführer um, mußte sich 1960 einer schweren Lungenoperation unterziehen und kam dann in Rente. Seiner Gattin und seinen beiden Schwestern, die in der Ostzone leben, und die an seiner Beisetzung nicht teilnehmen dürfen, wird aufrichtige Anteilnahme entgegengebracht.

Im Alter von 61 Jahren verstarb in Königsbrunn Max Frantl, Textilkaufmann aus Trautenau. Er wurde am 20. 3. in Augsburg am Hermanfriedhof beigesetzt.

Im April 1962 erlitt auf dem Weg ins Büro, Franz Gaber einen schweren Herzinfarkt, von dem er sich nie wieder ganz erholte. Er war mehrmals deshalb im Krankenhaus, zum letztenmal vom 1. Januar bis 12. März, wo er plötzlich und unerwartet einem neuerlichen Herzschlag erlag. Er hätte am 9. März nach Hause kommen sollen. Um den guten Bruder trauern seine Schwestern Anna Gaber, Maria Reinert und Else Vogentanz.

**Trautenau.** Im September 1962 verstarb Hilde Wojtech, geb. Hackl, aus Trautenau in Bautzen (DDR). —

**Weigelsdorf:** In Oberdiendorf über Passau verstarb am 3. 3. bei ihrem Sohn Willi Marie Richter, geb. Herk aus Haus-Nr. 11, im 67. Lebensjahr. Ihr Leben war Arbeit und Sorge um ihre Familie. Um sie trauern ihr Gatte, zwei Söhne und eine Tochter mit ihren Familien. Viele Heimatfreunde erwiesen ihr die letzte Ehre. Wie beliebt sie auch in der Wahlheimat war, bewies die große Teilnahme an ihrer Beisetzung. **Welhotta:** In 7867 Todtmoos verstarb am 13. 2. Gertrud Gulich, geb. Wohlang, im Alter von 57 Jahren.

**Wildschütz:** In Eckstedt bei Erfurt verstarb am 8. 10. 62 Berta Pader aus Nr. 118 (Fiebig) im Alter von 86 Jahren. Sie wohnte seit der Austreibung mit ihrer Tochter Berta Duschek zusammen. Ihr Mann Franz starb bereits im Januar 1957.

Im Krankenhaus Ebern starb am 25. 2. 63 nach kurzer Krankheit der Landwirt Emanuel Scharm aus Oberwildschütz im 77. Lebensjahr. Seine Tochter Hedwig ist gut verheiratet, Tochter Rosa wohnt in Gemeinfeld. Sie grüßen alle Bekannten.

**Wölsdorf:** In Schnaditz über Eilenburg/Mulde verstarb am 27. 3. der ehem. Landwirt Josef Sommer im Alter von 75 Jahren, aus dem Niederdorf, nach langer Krankheit. Um ihn trauert seine Gattin Julie, geb. Goll aus Salnei, Dr. Josef Sommer und Gattin Ruth, Ernst Anders mit seiner Gattin Irma, geb. Sommer, und alle Enkelkinder. Ernst Anders stammt aus Altrognitz und ist jetzt Schulleiter in Schnaditz. Seine Gattin war eine verw. Scharf, ihr Mann war Fachlehrer an der Kukuser Bürgerschule, er fiel im zweiten Weltkrieg.

## Heimatkreis Hoheneibe

### Bundestreffen der Riesengebirgler aus dem Gerichtsbezirk Arnau in der Patenstadt Bensheim, am 7. und 8. September 1963

#### Was uns alle interessiert

##### Sudetendeutscher Tag in Stuttgart!

Für die Riesengebirgler wurde Halle 5 mit 700 polizeilich gemeldeten Sitzplätzen und Halle 1 zur Hälfte mit dem Kuhländchen, mit mindestens 330 Sitzplätzen zugewiesen. Die tatsächliche Bestuhlung soll bei 2000 Sitzen liegen, die für die Riesengebirgler zur Verfügung stehen. Wir bitten diese Mitteilung zur Kenntnis zu nehmen.

Halle 1 befindet sich gleich an der Straße am Kochenhof.

##### Achtung Harrachsdorfer!

Wir treffen uns gemeinsam mit den Rochlitzern zum Sudetendeutschen Tag, zu Pfingsten in Stuttgart-Zuffenhausen, Gaststätte „Haldenrain“. Der Treffpunkt ist vom Hauptbahnhof mit der Linie 15 zu erreichen. Haltestelle Vierfelderstraße.

**Herzliche Bitte!** Während der Kriegsjahre weilte im Hoheneibler Augustinerkloster P. Siegfried Back. Im Juni 1945 wurde er ausgewiesen. Er ist in den letzten Jahren an Multiplesklerose erkrankt und schwer gelähmt. Geistig ist er noch überaus rege. Anfang Februar feierte er sein 25jähriges Priesterjubiläum. Hoheneiber wollen ihm ein Tonbandgerät schenken, damit er seine schriftstellerische Tätigkeit weiter betreiben kann.

Spenden für diesen Zweck nimmt entgegen:

Frau **Hanne Nossek**, 8732 Münnerstadt, Hennebergstraße 28  
Allen Spendern im vorhinein recht herzlichen Dank.

**Arnau:** Oberlehrerswitwe Edith Stadtler, München 54, Dillinger Straße 5, spricht anlässlich des Heimanges ihrer innigstgeliebten Mutter, Marie Rösler, allen Heimatfreunden, die ihr bei Lebzeiten durch Aufmerksamkeiten jeder Art, eine überaus große Freude bereitet haben, den herzlichsten Dank aus.

**Kottwitz:** Wer von den Kottwitzer Heimatfreunden konnte die Postkarte herausbringen, auf welcher die im ersten Weltkrieg abgelieferten Glocken der Pfarrkirche zu Kottwitz abgebildet waren? Die Karte bitte an Franz Schöbel, 7 Stuttgart-Hoffeld, Hofgärten gegen sofortige Rückgabe leihweise einzusenden.

Das Staatsexamen für Säuglings- und Kinderkrankenschwester hat die Tochter Bärbel unseres ehem. Gemeindegemeindeführers Josef Mannich am 26. 3. mit „sehr gut“ bestanden. Die Ausbildung erfolgte in der städt. Kinderklinik in Augsburg. Daß sich die Eltern über den Erfolg ihrer Tochter freuen, kann man sehr gut verstehen.

**Hermannseifen:** Chorregent Alois Klug ist in den wohlverdienten Ruhestand getreten und hat jetzt Zeit die Familien seiner Kinder und so manchen von seinen alten Bekannten zu besuchen. Wir wünschen ihm noch viele Ruhejahre.

**Mittelangenu:** Aus Fridingen bei Tuttlingen, Marienweg grüßt alle Bekannten Walter Horak (Zuckerbäcker). Er ist glücklicher Vater von fünf Mädchen und einem Jungen. Seine Mutter Albina lebt bei seinem Bruder, Bauing. Otto Horak, in Freileben über Falkenberg/Elster. Er freut sich schon auf das longsche Fest in Marktoberdorf.

## Das Bundestreffen des Heimatkreises Hoheneibe

Wir laden hiermit auf diesem Wege alle Riesengebirgler aus dem ehemaligen Landkreis Hoheneibe zum 7. Bundestreffen in der Zeit vom 27. bis 28. Juli 1963 in der Patenstadt Marktoberdorf/Allgäu ein und bitten um zahlreichen Besuch.

### Festfolge:

|                          |   |   |
|--------------------------|---|---|
| Samstag, den 27. 7. 1963 | 13.30 Uhr   | Kranzniederlegung auf der Buchel beim Mahnmal der Sudetendeutschen  |
|                          | 14.30 Uhr   | Vorstandssitzung und Hauptversammlung des „Heimatkreises Hoheneibe e. V.“ im Gasthaus „Neu Post“, Salzstraße          |
|                          | 17.00 Uhr   | Dichterlesung im Gasthaus „Neue Post“, Salzstraße es kommen prominente Dichter der alten Heimat zu Wort               |
|                          | 20.00 Uhr   | Wiedersehensfeier im Festzelt in der Kemptenerstraße beim Bahnübergang; es spielt die Kapelle vom Thomasbräu, München |
| Sonntag, den 28. 7. 1963 | 6.00 Uhr  | Taganläuten und Turmblasen  |
|                          | 9.00 Uhr  | Katholischer Gottesdienst in der Pfarrkirche  |
|                          | 9.00 Uhr  | Evangelischer Gottesdienst in der Johanneskirche, Bahnhofstraße   |
|                          | 10.30 Uhr   | Festakt im Stadttheater:  |
|                          |   | 1. Musikstück   |
|                          |   | 2. Begrüßung  |
|                          |   | 3. Ansprache des Bürgermeisters der Patenstadt  |
|                          |   | 4. Gedicht  |
|                          | 5. Musikstück   |   |
|                          | 6. Festrede gehalten vom Präsidialrat des Sudetendeutschen Rates, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und soziale Fürsorge Hans Schütz, München. |   |
|                          | 7. Musikstück   |   |
|                          | 8. Schlußwort mit gemeinsam gesungenem Riesengebirgslied  |   |
|                          | 12.00 Uhr   | Mittagessen in den zugewiesenen Gaststätten   |
|                          | 14.00 Uhr   | Wiedersehens- und Abschiedsfeier im Festzelt.   |

Während der Festtage ist allen Landsleuten die Möglichkeit geboten, unser „Riesengebirgsmuseum“ in seinen neuen Räumen in Marktoberdorf — Martinsheim —, Eberle-Kögel-Straße zu besuchen. Es wird Samstag von 9—12 Uhr und Sonntag von 14—18 Uhr geöffnet sein.

Alle Landsleute, die Übernachtungen wünschen, werden gebeten, so bald wie möglich die Quartiere zu bestellen. Zuschriften auf Wiedersehen!

Lutz Vatter  
Geschäftsführender Vorstand  
Karl Winter  
Vorstandsmitglied

ten sind zu richten an: Lutz Vatter, (8952) Marktoberdorf, Am Alsterberg 9. Bitte anzugeben, ob Einzel- oder Doppelzimmer im Gasthaus oder Privatquartier erwünscht ist. Bitte nicht vergessen die Angabe der Dauer der Übernachtung von — bis. Landsleute, die Patenstadt Marktoberdorf im schönen Allgäu und der Heimatkreis ruft Euch, zeigt Euere Verbundenheit mit der alten Heimat durch zahlreichen Besuch des Heimattreffens!

Präsident Dr. Hans Peter Ernst Zirm  
Stellvertreter  
Hiltraut Dienelt  
Kassier  
Karl Cermak  
Vorstandsmitglied und Stadtrat.

### Wir gratulieren den Neuvermählten

### den glücklichen Eltern

### den Ehejubilaren

**Harrachsdorf:** Am Ostersonntag, den 14. 4. 1963 vermählte sich Klaus Rieger (Sohn der Eheleute Rudi und Liese Rieger, geb. Schier) mit Helmke Donath aus Lockwisch, Kr. Grevesmühlen, in Schönberg (Mecklenburg).

**Niederlangenau:** Am 15. März vermählte sich die Tochter Margit des Bauers Leonhard Ruß in Bielefeld.

**Kottwitz:** In Zeitz vermählten sich Ingrid Kanera, Tochter der Eheleute Wenzel Kanera und Anna, geb. Monser aus Ko. 37 mit Adolf Findeis aus Laubendorf im Schönhengstgau.

Am 23. 2. vermählte sich Friedrun, Tochter des im letzten Kriege gefallenen Friedrich Sturm, Tischlermeisters, und der Rosa, geb. Pettirsch aus Nemaus, mit Peter Milsch in der Kirche zu Ebringen, Kr. Konstanz. Damit hat sich die fünfte und jüngste Tochter der genannten Eheleute verheiratet.

**Polkendorf:** Ernst Fries aus Nr. 36, Sohn des in Frankreich 1941 verst. Gustav Fries und der Anna, geb. Schöps, hat im Januar 1962 in Berlingerode, Kr. Worbis, eine Einheimische geheiratet. Am 30. 3. 1963 wurde den jungen Eheleuten eine Tochter Gudrun geboren. Sein Bruder Roland Fries verehelichte sich am 23. 12. 1962 in Bodenstein, die kirchliche Trauung war in der Kapelle der Burg Bodenstein (Thüringen).

**Polkendorf:** In Schwabach-Limbach verehelichte sich Erna Drescher, Tochter der Eheleute Rudolf und Marie, geb. Schöps, aus Nr. 34 (Spritzenhaus) am 4. 5. mit einem Einheimischen.

**Theresiental:** In Freckleben/Sachsen verehelichte sich die Tochter Brunhilde, des ehem. Lagerleiters Hans Kirchschrager, am 6. 4. Die Jungvermählten nehmen Wohnung in Hettstedt/Sachsen. Hans Kirchschrager ist am 9. 4. nach Bad Salzungen wegen seines Asthmaleidens zu einer 4wöchigen Kur gefahren. Er grüßt recht herzlich alle alten Bekannten.

**Harrachsdorf:** Bei den Eheleuten Hanni und Kurt Feistauer, (Sohn von Else und Otto Feistauer) kam am 13. 3. 1963 in Kufstein/Tirol das dritte Kind, eine „Andrea“ an.

**Hermannseifen:** Am 23. 3. wurde den Eheleuten Alois und Edith Flögel ein Stammhalter namens Torsten, geboren, die glücklichen Eltern grüßen aus Süderdeich/Holstein alle Bekannten auf das herzlichste.

**Kleinborowitz:** Der Familie Gustav Tauchmann aus Nr. 97, jetzt in Babenhausen, Kreis Dieburg wurde als erstes Kind ein Mädchen geboren. Die glückliche Mutter stammt aus der Aussiger Gegend.

**Pommerndorf:** Der Tochter Edeltraud, der Eheleute Josef und Emma Thomas wurde am 1. 4. ein Töchterchen Elke geboren. Im Oktober des Vorjahres hatten die jungen Leute sich verheiratet. Die Großeltern grüßen alle alten Bekannten.

**Rochlitz - Wilhelmstal:** Den Eheleuten Paul und Elisabeth Mierisch, geb. Seidel in Singen/Hohentviel, Bahnhofstr. 39 wurde am 26. 3. ein Töchterlein Regina-Elisabeth geboren. Es freuen sich die glücklichen Großeltern Julius und Marie Seidel, geb. Linke, Singen/Hohentviel und die Großeltern Rudolf und Marie Linke in Eisleben. Sie grüßen auch alle Bekannten.

**Arnau:** In Marklkofen (8311), Alte Siedlung 12, Kr. Dingolfing/Niederbayern kann das Ehepaar Verw.-Obersekretär a. D. Otto Baier mit seiner Gattin Ottilie, geborene Simmler, im Kreise seiner Angehörigen am 3. Mai 1963 das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Der Jubilar war viele Jahre Leiter des Arbeitsamtes in Arnau und beide grüßen alle Freunde und Bekannten aus unserer lieben alten Heimat aufs herzlichste.

Der große Arnauer Freundeskreis und darüber hinaus anbieten dem Jubelpaar die herzlichsten Glückwünsche.

**Harta - Hoheneibe:** In München 19, Wintherschstraße 18 feierten die Eheleute Josef Groh am 12. 4. das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Die Jubelbraut Marie, geb. Schorm stammt aus Huttendorf.

**Harta - Hoheneibe:** Anlässlich ihres 20. Hochzeitstages grüßen die Eheleute Herta und Erwin Kahl, jetzt in Oberau bei Garmisch, Triftstraße 19 alle Heimatfreunde und geben gleichzeitig die Geburt ihres 3. Kindes Susanne bekannt.

**Harta - Oberhoheneibe:** Ihre silberne Hochzeit feiern am 19. Mai 1963 die Eheleute Eduard und Margarete Zirm, geb. Jackel, ehem. Harta Nr. 22 (Zirm-Schmiede), jetzt 6801 Nekarhausen bei Mannheim, Neckarstraße 22. Während der Jubilar, bei der Fa. Lanz, landw. Maschinen, Mannheim, beschäftigt, bereits am 26. März seinen 50. Geburtstag feiern konnte, begeht die Jubilarin, Tochter des Johann und der Anna Jackel aus Oberhoheneibe Nr. 76, ihr 50. Wiegenfest am 24. November d. J. — Das Jubelpaar und dessen Väter, Eduard Zirm d. Ä. (82 Jahre), Schmiedemeister und Johann Jackel (76 Jahre), Landwirt, übermitteln allen Bekannten herzlichste Heimatgrüße.

**Kottwitz:** In Pritzerbe, Puschkinstraße 14, Brandenburg, feiern am 6. 5. bei guter Gesundheit die Eheleute Franz und Fanni Gaber, geb. Schöntag aus Haus Nr. 45, das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Der Jubilar konnte am 18. 3. seinen 75. Geburtstag

begehen. Er war viele Jahre in Theresiental in der Kunstseidenfabrik als Heizer beschäftigt und dürfte vielen aus diesem Betrieb noch in guter Erinnerung sein.

Aus diesem Anlaß grüßt das Jubelpaar alle Bekannten. Ihre Silberhochzeit feiern am 14. 5. der Bäckermeister Alfred Schöbel und Frau Rosa, geb. Link. Dem Silberbrautpaar, das sich in Kirchenlamitz, Kreis Wunsiedel vor Jahren ein schönes Eigenheim schuf, herzlich Glückwünsche von den Verwandten und allen Bekannten!

**Kottwitz - Josefshöhe:** Am 23. 10. 1962 feierten die Eheleute Alois Pfeil aus Josefshöhe und Frau Marie, geb. Pohl, aus Ko. 27 im Kreise ihrer Familie in Göppingen ihre Silberhochzeit.

**Nieder-Ols:** In Nürnberg, Mommsenstraße 89 konnten die Eheleute Johann und Mariechen Kinzl, geb. Parschnitzer das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Kinzl war lange Jahre in der Jarski-Schmiede beschäftigt. Im November 1961 feierte er als Bundesbahnsekretär sein 25jähriges Dienstjubiläum. Die Eheleute und ihr Sohn grüßen alle Bekannten aus der alten Heimat recht herzlich.

## Beste Gesundheit unseren Geburtstagskindern

**Arnau:** Georg Maiwald ein Fünfundsiebzigjähriger! In Lübeck, Loignystraße 7/9 kann der ehem. kaufm. Angestellte Georg Maiwald bei guter Gesundheit seinen 75. Geburtstag feiern. Täglich raucht er noch seine Virginia, sie scheint für ihn eine gute Medizin zu sein. Der Jubilar war der älteste Sohn des ehem. Hotelpächters („Schwarzes Roß“). Sein Onkel war der große Heimatforscher und Gelehrte, Dir. P. Maiwald im Stift Braunau. Seine Frau ist eine geb. Richter aus dem Gasthaus in Theresiental. Von seinen Kindern lebt sein Sohn Otto und seine Tochter Ilse in Lübeck. Vier Enkelkinder sorgen dafür, daß dem Opa die Zeit nicht zu lang wird. Familie Maiwald wohnte daheim zuletzt in der Sybillafur.

**Arnsdorf:** Hans Stassek ein rüstiger Siebziger!

In Herbrechtingen, Fuchsweg 2 feierte er am 27. 3. seinen 70. Geburtstag. Bei Anton Renner in Arnau hatte er das Sattler- und Tapeziererhandwerk und bei Petera in Hoheneibe das Autolackieren erlernt. Von 1923 bis 1926 war er Portier bei der Fa. Eichmann. Als Sangesbruder und Humorist ist er sicherlich noch vielen aus jener Zeit in Erinnerung. Später war er beim deutschen Konsulat in Reichenberg und bis zur Aussiedlung beim Finanzamt tätig. Seit 1958 lebt der Jubilar im Ruhestand. Er denkt gerne an die Zeiten zurück, wo er als Diener beim Grafen v. Praschma tätig war, wo Prinz Ratibor, sowie Fürst v. Lobkowitz oft zu Gast waren. Er grüßt alle Bekannten aus der alten Heimat.



**Arnsdorf:** Bei ihrer Tochter Trude Rohm in Wolfsburg, Brucknerring 37 feiert die Mutter Johanna Fries am 6. 4. ihren 75. Geburtstag. Leider läßt der Gesundheitszustand schon viel zu wünschen übrig. Bis zur Vertreibung arbeitete sie bei der Firma Eichmann als Mustersortiererin. Im gleichen Ort hat auch noch ihre andere Tochter ein Friseurgeschäft. Seit 1956 wohnen sie alle im neuerbauten Eigenheim. Die Jubilarin und ihre Töchter lassen alle Bekannten recht herzlich grüßen.

**Harrachsdorf:** Geburtstag feiern:

Friedel Tischer, geb. Freiwald am 3. 5. in Gräfelting-Lochham bei München, Am Wasserbogen 4, ihren 55. Geburtstag.

Else Müller, geb. Feistauer am 6. 5. in Tambach-Dietharz, Kr. Gotha/Thür. ihren 70. Geburtstag.

Reinhold Knappe aus Seifenbach am 7. 5. in Goritz bei Laage, Kr. Güstrow, seinen 60. Geburtstag.

Antonie Klinger, am 12. 5. in Eckolstädt 68, Kr. Apolda, ihren 65. Geburtstag.

August Haba, im 12. 5. in Bergen-Enkheim, Bornweiderstr. 16 ihren 83. Geburtstag.

Anna Bartosch, geb. Schier (Schwester von Schier Gärtner) am 17. 5. in Ränderoth-Hardt 3, ihren 65. Geburtstag.

Hugo Schmidt, am 20. 5. in Brand bei Marktredwitz, Turnhalle seinen 82. Geburtstag.

Marie Sacher (Sacherberg) am 22. 5. in Ballenstedt, Harz, Heinestraße 9 ihren 84. Geburtstag.

Anna Zorn, Kindergärtnerin, am 23. 5. in Wien VII, Kirchengasse 271/III, Tür 14, ihren 82. Geburtstag.

Marie Rührich, geb. Ettelt, am 27. 5. in Wersau über Darmstadt, ihren 75. Geburtstag.

Schier Oskar aus Seifenbach am 30. 5. in Zeitz-Aylsdorf/Sachsen-Anhalt, Hauptstraße 42 seinen 55. Geburtstag.

Munser Willi am 9. 5. in der alten Heimat in Neuwelt, seinen 65. Geburtstag.

**Hennersdorf:** Ihren 50. Geburtstag feierte am 13. 4. Elsa Heiplik, geb. Hackel aus Nr. 197 bei guter Gesundheit. (Anschrift fehlt).

In München 58, Truderstraße 196 feiert am 24. 5. Hugo Honemayer seinen 55. Geburtstag.

In Döbernitz, Kr. Delitzsch/Sachsen feiert der ehem. Kreuzschenkwirt Johann Braun, am 12. 5. seinen 65. Geburtstag.

**Harta:** In Großpörten 1 über Zeitz feierte am 16. 4. Johann Susaneck, Schlosser, bei halbwegs guter Gesundheit seinen 84. Geburtstag und grüßt alle alten Bekannten aufs beste. Sein Sohn Albert wohnt in Tübingen-Lustnau, Bergstraße 1. Auch er grüßt alle bekannten Heimatfreunde.

**Hermannseifen:** Am 23. Januar 1963 beging in Bonn, Kreuzbergweg 16 Ministerialdirigent a. D. Dr. jur. Dipl.-Ing. Adolf Riedel seinen 70. Geburtstag. Er feierte diesen Tag, dem Alter entsprechend selbst noch munter, im Kreise seiner Familie von drei verheirateten Kindern, 2 Töchtern und einem Sohne sowie 7 Enkelkindern, in aller Stille.

**Hermannseifen: Ihren 90. Geburtstag können feiern:** am 4. 5. Marie Klug bei ihrer Tochter Frieda Storch in Zweifelbach über Jena/Thüringen; Johann Lath, Landwirt bei seinem Sohn Josef in Kirchbauna bei Kassel am 6. Mai, sowie Anna Pohl, geb. Reibstirn am 29. Mai bei ihrer Tochter und Schwiegersohn Georg Pohl in Kassel.

**Ihren 70. Geburtstag feiert:** Berta Erben aus Polkendorf, Gasthaus „Deutsches Haus“ in Altenburg/Thür., am 23. 5.

**Ihren 65. Geburtstag feiert:** am 24. 5. Frau Dr. Enders in Neu-Isenburg bei Frankfurt/Main.

**Ihren 60. Geburtstag feiern:** am 15. 5. Johann Erben, in Kempfen/Allg., Augartenweg 41 und die Frau von Franz Jockel am 20. 5. in Ammendorf bei Halle/Saale.

In Großbartloff/Thür. kann Adelheid Drescher, geb. Janku am 8. 5. ihren 55. Geburtstag feiern und am 30. 5. Rosa Ettrich ebenfalls ihren 55. Geburtstag.

Ihren 50. Geburtstag begeht am 12. 5. die Gattin Gretl, von Pfarrer Robert Drescher in Trichtingen bei Oberndorf/Neckar, Kr. Rottweil. Die Jubilarin ist eine geb. Müller aus Nieder-Hermannseifen.

Franz Patzelt aus Johannsgunst 22 feiert am 17. 5. seinen 50. Geburtstag.

**Hohenelbe:** In 8052 Moosburg, Kolpingstraße 9 feierte am 22. 4. Adi Eger, geb. Dreßler, im Kreise ihrer Kinder und Angehörigen ihren 60. Geburtstag. Seit 15 Jahren versieht sie im Kolpingsheim den Hauspflagedienst und wird von den Kolpingssöhnen als Hausmutter sehr geschätzt und geehrt. Ihr Mann, der ehem. Schriftleiter der christl. Gewerkschaftsblätter Josef Eger, starb bereits vor einigen Jahren, ebenso ihre Tochter Christl. Tochter Heid ist verheiratet mit Johann Schmid, Leiter des kath. Lehrlingsheimes in Neutraubling. Tochter Liesl ist in München angestellt und ihr Sohn Josef befindet sich noch im Studium. Bei der Jubilarin lebt auch noch die hochbetagte Mutter Anna Dressler, Witwe nach dem verstorb. Altersheimverwalter. Wir wünschen der Jubilarin gute Gesundheit für noch viele Jahre und viel Freude an ihren Kindern.

#### Kottwitz:

##### Prov. Ivo Andreas Langner 80 Jahre!

Im Mai wird Prof. Ivo Andreas Langner in Klosterneuburg seinen 80. Geburtstag feiern. Der Jubilar entstammt alteingesessenem Bauerngeschlecht. In Kottwitz 107, dem früheren alten Erbgericht, wurde er als Sohn des Johann Langner und der Johanna, geb. Gaber, geboren. Nach vollendetem Studium konnte er am 26. Juli 1910 im Augustiner-Chorherrenstift zu Klosterneuburg sein erstes Hl. Meßopfer feiern. Durch volle vierzig Jahre wirkte er an der Pfarrei St. Martin bei Klosterneuburg. Allen noch lebenden Kottwitzern ist er in sehr lebendiger Erinnerung. Zwischen den beiden Kriegen weilte er alljährlich während der Ferien in seiner Heimat und half seinen vier Schwestern in der Landwirtschaft. Sein einziger Bruder Stefan fiel im Mai 1915 an der russischen Front in Polen, so daß die Schwestern das bedeutende Bauerngut allein bewirtschaften mußten. Von seinen Schwestern starb Johanna 1935, nach der Vertreibung Marie 1949 und Karolina 1961. Aber auch nach dem letzten Kriege besuchte der Jubilar jeden Sommer seine Schwestern im schönen Lautenbachtal in Helsa bei Kassel. Die einzige noch lebende Schwester Anna lebt jetzt in Helsa. Prof. Ivo mußte sich im letzten Winter zwei Operationen unterziehen. Wir wünschen dem Jubilar vollständige Genesung. Sein 50jähriges Priesterjubiläum beging er im Jahre 1960 in aller Zurückgezogenheit, die den Guten allezeit besonders auszeichnete. Gott verleihe ihm noch viele Jahre guter Gesundheit!

Dies wünschen ihm von Herzen seine Kottwitzer Ortskinder!

#### Geburtstage feiern im Mai 1963:

- Am 3. Josef Fischer, Ko. 47, den 60.
- Am 6. Marta Kraus, geb. Haraska, Ka. 87, den 50.
- Am 7. Johanna Jeschke, Ko. 214, den 55.
- Am 11. Rudolf Baier, Ka. 41, den 55.
- Am 12. Erich Posner, Ko. 59, den 50.
- Am 12. Berta Kirsch, geb. Donth, Ka. 104, den 55.
- Am 13. Anna Kraus, geb. Klug, Ko. 170, den 60.
- Am 14. Marie Lorenz, Ko. 226, den 65.
- Am 15. Berta Nagel, geb. Rösel, Ko. 101, den 70.

In Konstanz, Goethestraße 14 feiert am 13. 5. Anna Kraus, geb. Klug (Krausa Schenken) ihren 60. Geburtstag. Sie wohnt bei der Familie ihres Sohnes Helmut im Eigenheim, welcher mit einer Konstanzerin glücklich verheiratet ist. Die Jubilarin und ihr Sohn grüßen alle Bekannten.



**Mohren:** Von unserem Bürgermeister Wenzel Ullrich, der seit November 1962 aus der SBZ zu seinem Sohn nach Nußloch bei Heidelberg übersiedeln konnte, erhielt unser Ortsbetreuer, Landsm. Gustav Thamm, Regensburg, die Nachricht, daß in einem Altersheim in der Zone Gastwirt Franz Zinnecker am 14. 1. seinen 90. Geburtstag feiern konnte. Der hohe Jubilar kam 1919 aus Dittersbach bei Braunau nach Mohren und übernahm das herrschaftliche Gasthaus „Zum Schützen“, welches damals

schwer vernachlässigt war. In kurzer Zeit gelang es den Eheleuten Zinnecker es wieder zu einem gemütlichen Einkehr-

## Sie wissen es ja!

Den mit dem **gelben Stern überm „A“** und dem gotischen **hell-dunkel-blauen** Etikett, den Sie mehr als 4 Jahrzehnte kennen: **„ALPE-Franzbranntwein**, das Original-Erzeugnis der ehem. **ALPA-Werke, BRUNN-Königsfeld**, darf auch hier in Ihrem Haushalt nicht fehlen. Er ist aus dem Alltag des modernen Menschen nicht mehr wegzudenken. Haben Sie ihn sich schon besorgt? Eine **Gratisprobe** erhalten Sie gern von der Firma **ALPE-CHEMA, 849 CHAM/Bay.**

haus zu gestalten. Zu jener Zeit war Gustav Thamm Obmann der Bundesortsgruppe, welche Vereinigung ihre Zusammenkünfte dort abhielt. Der Jubilar entfaltete eine vorbildliche Sammeltätigkeit für den Bund d. D. und Obmann Gustav Thamm konnte ihm im Namen der Hauptleitung bei jeder Jahresversammlung eine Anerkennungsurkunde überreichen. Seine Gattin Pauline verstarb bereits 1952 und ist in Kalmerode beerdigt. Die Mohrner wünschen dem Jubilar noch einen schönen Lebensabend.

#### Mohren: Geburtstage im Mai 1963:

- Am 13. Marie Blaschka, den 75.
  - Am 22. Marie Drescher, den 55.
  - Am 29. Philomena Patzelt, den 55.
- Herzliche Glück- und Segenswünsche, besonders den über 75 Jahre alten Geburtstagskindern entbietet der Heimatkreisbetreuer G. Thamm, 84 Regensburg 2, Erikaweg 50

**Oberhohenelbe:** In Kleinkötz, Kr. Günzburg, feierte am 29. 4. bei guter Gesundheit der ehem. Bundesbahnangestellte Joh. Zinnecker seinen 70. Geburtstag. Von seinen drei Söhnen lebt Ernst in Kempten/Allgäu, Hans in Lagerlechfeld, Sohn Rudi ist seit dem letzten Weltkrieg vermißt. Tochter Leni, verheh. Feustle, lebt in der gleichen Gemeinde. Der Jubilar ist ein Schwiegersohn vom ehem. Gemeindevorsteher Heinrich Thomas. — Im selben Ort lebt auch der Schwager Franz Bradler, welcher am 21. 4. seinen 65. Geburtstag feiern konnte. Er war verheiratet mit der Tochter Berta, geb. Thomas (Vorsteher). Beiden Jubilaren wünschen wir noch für viele Jahre gute Gesundheit.

**Oberpraunsitz:** Paulina Rumler aus Haus Nr. 119 feiert am 22. 5. ihren 86. in Prittlbach bei Dachau. Ihr Bruder Josef Rumler, im gleichen Haushalt in Prittlbach am 11. 5. seinen 84. Anna Pech, geb. Storm aus Haus Nr. 154 am 31. 5. in Wega Kreis Waldeck ihren 85.

Noch viele Jahre Glück und Gesundheit wünschen zum Geburtstag alle Heimatfreunde.

**Polkendorf:** In Berlingerode Nr. 2, Kr. Worbis-Eichsfeld feiert am 2. 5. Marie Schöps, geb. Drescher aus Polkendorf Nr. 25 ihren 80. Geburtstag.

Ihr Mann Wenzel konnte bereits am 26. 8. v. J. seinen 80. Geburtstag im Kreise seiner 4 Kinder begehen. Nachdem er im Sperrgebiet wohnt und Angehörige aus dem Westen nicht einreisen dürfen, wurde der Geburtstag bei seinem Sohn Ernst in Eisenberg gefeiert. Mit den Eltern kam die Tochter Anna Fries, aus Schwabach-Limbach die Tochter Marie Drescher mit ihrem Mann, aus Schweningen/Neckar Sohn Fritz mit Gattin und den beiden Jüngsten Robert und Christian. Auch der Sohn Josef aus Etdorf war mit seiner Tochter Anni Ullrich zugegen und auch die Geschwister des Schwiegersohnes Rudolf und Alfred Drescher, sowie Emilie Gruber. Es war ein schönes, kleines Heimattreffen von kurzer Dauer.

In Rottweil, Eblestraße 18 konnte Oberreg.-Insp. Hans Luksch aus Nr. 30 am 2. 5. seinen 40. Geburtstag feiern. Er ist beim statl. Hochbauamt in Rottweil tätig.

#### Antonie Haney aus Rochlitz eine Achtzigerin!

Die Jubilarin, geb. Heinzl, feiert am 6. Mai 1963 in Regensburg, Minoritenweg 20, ihren 80. Geburtstag.

Mit dem Verlust unserer Heimat ist uns jedoch das klare, goldene Erinnerungsbild von Rochlitz und seinen Menschen keineswegs verlorengegangen, im Gegenteil, es wird mit der Zunahme unseres Alters immer häufiger von unserem geistigen Auge erscheinen. Daß in dieser Gesamtschau von unserer Heimatorte die Wohltäter nicht fehlen dürfen, versteht sich von selbst.

So wie die Villa Haney im Mittelpunkte des Riesengebirgsortes stand, so ist die Jubilarin nie aus dem wegzudenken, was mit Rochlitz zusammenhängt. Wenn sie in der Vergangenheit als gute Betreuerin der genesenden Soldaten im Bergschloß, als Trösterin der Hungernden und nimmermüde und geduldige Organisatorin manch wohlgefällig aufgenommenen Theaterstückes genannt werden muß, so ist sie heute Ehrenmitglied des wiedererstandenen Rochlitzer Skiklubs und ist von Ferne an allem interessiert, was ihre lieben Rochlitzer im weiten deutschen Vaterlande treiben. Wenn niemand an die Rochlitzer Fahrt denkt, Toni Haney entbietet stets an alle im Herbst in Kempten versammelten Rochlitzern herzliche Grüße und wünscht in ihrer tiefen Verbundenheit mit den Menschen aus dem Hüttenbachtal allen Festteilnehmern neue Kräfte aus dem heimatlichen Brauchtum.

Wir Rochlitzer wollen den Dank an diese edle Frau damit bekunden, daß wir mit einem Glückwunschkärtlein in dem engen Zimmerchen zu Regensburg das gemeinsame Empfinden von ehemals wachrufen, das uns in guten Tagen verband, doch in seiner Gesinnung sich nie gewandelt hat. Unser aller Wunsch ist es jedoch, daß wir die Jubilarin im kommenden Herbst wiederum in Kempten begrüßen dürfen, um ihr aus dem Beisammensein neue Lebenskräfte geben zu können  
Heinrich Feiks, Ortsbetreuer

Skiclub Rochlitz Riesengebirge HDV gratuliert seinen Geburtstagskindern im Mai.

Unserem Ehrenmitglied und Förderin, Antonie Haney, zum 80., den sie am 6. 5. in Regensburg im Altersheim feiert. Für noch lange Jahre gute Gesundheit.

Außerdem unseren Mitgliedern Gleich Trude, Feistauer Josl, Faltyn Elli, Palme Heinz, Salzburg, Müller Theodor, Tschapek Otto, Wenke Ewald, Pohl Franz, Ullmann Eduard. Alle Geburtstagskinder grüßt Josl Pfeifer.

**Tschermna:** Geburtstage im Mai feiern: Ottilie Baier, Gastwirtin zur Kirchenschenke, am 25. 5. ihren 75. Sie wohnt bei ihrem Sohn Paul in Obereßlingen (Neckar), Magdeburger Straße 11. Wilhelmine Nagel aus Nr. 181 kann am 7. 5. ihren 75. feiern. Den beiden Geburtstagskindern noch für viele Jahre gute Gesundheit, wünscht der ehem. Bürgermeister Josef Purmann.

**Tschermna:** Wir berichteten über den 60. Geburtstag von Berta Nagel aus Nr. 7. Sie ist aber 1904 geboren und feiert ihn daher im nächsten Jahr.

## Sie ruhen in Frieden

**Arnau:** Am 31. 3. verstarb im 65. Lebensjahre der Obermeister der Papierfabrik in Salach/Württ. Richard Schober nach kurzem schwerem Leiden und wurde am 4. 4. in Bergisch-Gladbach, wo er sich vor Jahren ein Haus gebaut hatte, zur letzten Ruhe gebettet.

**Harrachsdorf:** Im Krankenhaus in Obergünzburg verstarb am 26. 1. 1963 Josefine Schirutschke (Schwester von der verstorbenen Frau Kerner) im 59. Lebensjahr. Die Verstorbene wohnte zuletzt in Ronsberg im Allgäu.

**Harta:** In Wackerstein bei Ingolstadt verstarb am 17. 3. Anna Kadawy, geb. Srna aus Hengersdorf, im 79. Lebensjahr. Am Gottesacker in Pförring/Donau fand sie ihre letzte Ruhestätte. Eine Tochter der Verewigten ist verheiratet mit dem ehem. Schreinermeister Alfred Sacher, jetzt in Marktoberdorf. Um seine Gattin trauert ihr Mann Franz, der am 8. 11. 62 seinen 80. Geburtstag feiern konnte, ihre Kinder und alle Angehörigen. Mit ihr ging eine sehr arbeitsame und gute Mutter aus dem Leben.

**Hermannseifen:** In Bad Wildungen verstarb ganz schnell nach einer Blinddarmoperation am 21. 2. Josef Baudisch aus Nr. 220 im Alter von 56 Jahren. Um ihn trauert seine Gattin Ludmilla mit ihren Kindern. Mit ihm ging ein fleißiger Arbeiter und treusorgender Vater viel zu früh in die Ewigkeit.

**Hohenelbe:** In Gottleuba ist Dr. Willi Wurma gestorben, geboren 1918 in Wien. Er verbrachte seine Jugend in Hohenelbe. Er besuchte dort das Gymnasium und studierte dann Medizin an der Prager deutschen Universität. Nach einer Verwundung zu Beginn des Krieges und dem Abschluß des Studiums wurde er als Bataillonsarzt eingesetzt, erkrankte an Flecktyphus und Gelbsucht, die ihn gesundheitlich sehr schädigten. Nach Kriegsschluß war er als Chirurg an der Universitätsklinik in Göttingen, am St.-Georgs-Krankenhaus in Leipzig tätig und seit einigen Jahren als Leiter der chirurgischen Abteilung des Sanatoriums Gottleuba. Er war ein treuer Sohn seiner Heimat.

In Mitteldeutschland verstarb am 4. 2. Landwirt Gustl Meißner im Alter von 75 Jahren. Der Verstorbene war ein Sohn des verstorbenen Landwirtes Ferdinand Gottstein, Oberhohenelbe, unterhalb der Hochstraße. Seine Landwirtschaft hatte er am Fuchsberg. Sein Bruder Ferdinand und seine Schwester Theresia Meißner wohnen in Stahnsdorf (SBZ). Der Verewigte war weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus als tüchtiger Landwirt bekannt.

In Ewersbach verschied am 11. 3. nach langem, schwerem Leiden die Buchbindergattin Martha Kleinert, kurz vor ihrem 60. Geburtstag. Daheim in der Gebirgsstraße hatten die Eheleute ihre Papierhandlung und Buchbinderei. Ihr Sohn Josef hatte sich am 25. 8. 62 verheiratet. Im November übersiedelten auch die Eltern Kleinert in ihr neues Eigenheim in der Forststraße. Am 11. 1. wurde die Verewigte in das Kreiskrankenhaus nach Dillenburg gebracht, wo man feststellte, daß

eine Ausheilung zu spät sei. Um sie trauert ihr Gatte, ihr Sohn und die Schwiegertochter. Mögen alle, die sie kannten, ihr ein recht liebes Gedenken bewahren.

**Kottwitz:** Am 20. 3. wurde in Trebnitz, Kr. Weißenfels der Feldgärtner Johann Blaschka aus Ka. 5 beerdigt. Er stand im 79. Lebensjahre.

Am 6. 4. wurde in Klosterneuburg bei Wien, Rosa Kindler, geb. Pohl aus Ka. 6 zur letzten Ruhe gebettet. Sie hatte sich mit Franz Kindler aus Niedröls 45, verheiratet und wohnte seitdem in Wien. Die Verstorbene stand im 67. Lebensjahr. Ihr Mann ging ihr vor vielen Jahren im Tod voraus.

**Mittellangenu:** In Langenau/Württ. verstarb am 28. 3. nach langer schwerer Krankheit der Betriebsangestellte Albert Lorenz im Alter von 62 Jahren. Mit einer kurzen Unterbrechung war er von 1927 bis zum Herbst 1962 bei der Fa. Schreiber in Hohenelbe und zuletzt in Langenau tätig. Um den Verstorbenen trauert seine Gattin Anna und sein Sohn Erich, der zur Zeit als Gerichtsreferendar tätig ist. Nach seinem arbeitsreichen Leben war es ihm nicht beschieden einen geruhsamen Lebensabend zu verbringen. Viel Landsleute gaben ihm das letzte Ehrengelait. Alle die ihn von daheim aus kannten, mögen ihm ein recht liebes Gedenken bewahren.



**Niederhof:** In Dotternhausen verstarb am Ostersonntag nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, Wenzel Zinnecker, im Alter von 69 Jahren. 1949 wurde er aus tschechischer Internierungshaft entlassen und kam nach Hausen am Tann (Württemberg). Seit 1955 wohnt er mit seiner Familie in Dotternhausen. Bis 1961 arbeitete er im Zementwerk, wo auch sein Sohn beschäftigt ist. Im Frühjahr 1961 mußte er sich zum zweitenmal einer Operation unterziehen, von deren Folgen er sich nicht mehr erholen konnte. Wie geschätzt er bei allen war, kam am besten durch die große Teilnahme an seiner Beisetzung zum Ausdruck. Außer seiner Gattin Fanny trauert sein Sohn Hans und seine Tochter Marie um den guten Vater.

**Niederlangenu:** In Ludwigshafen-Mundenheim, Maudacherstraße 98 verstarb am 17. 3. nach schwerer Krankheit Josef Fink aus Nr. 57 im Alter von 72 Jahren. In Hohenelbe, bei Baumeister Weiß hatte er das Zimmermannshandwerk erlernt. Von 1912 leistete er seinen Wehrdienst und kam 1918 als Zugführer aus dem ersten Weltkrieg zurück. Daheim war er wieder bei Hütter & Beranek bis zur Vertreibung beruflich tätig. Seiner Ehe mit Hermine, geb. Graf, entsprossen

3 Töchter. Seine Gattin ging ihm am 17. 6. 1962 im Tod voraus. Beim Veteranenverein, später Reichskriegerbund war er Obmann. Seinen Lebensabend verbrachte er bei seiner Tochter Olli Erben, wo er im Geschäft seines Schwiegersohnes Richard bis zu seiner Krankheit eifrig tätig war. Mögen ihm alle ein recht liebes Gedenken bewahren.

**Oberhohenelbe:** Im Altersheim zu Marktoberdorf verstarb am 28. 2. Gottlieb Feistauer (Buttermilchtampel) im Alter von fast 81 Jahren. 19 Jahre wohnte er mit seiner Familie in Schreibendorf. Seine Gattin ging ihm bereits 1953 in der Ostzone im Tod voraus. Nach seiner Übersiedlung in den Westen war er bei der Familie seiner Tochter Flora Fries in Lenggenwang/Allgäu, zuletzt im Altersheim. Von seinen Kindern begleiteten ihn zur letzten Ruhestätte die Familie seiner Tochter Flora und die Familie seines Sohnes Otto, sowie viele Landsleute aus der Heimat.

**Oberhohenelbe:** Am 28. März verstarb in Rudolstadt/Schwarza (SBZ) nach längerem, schwerem Leiden im 55. Lebensjahr der ehem. Gastwirt und Fleischermeister Franz Richter, früher Oberhohenelbe, an der Hochstraße (Lände). Um ihn trauern die Gattin Fanny, geb. Seidel, der Sohn Harry und die Tochter Christa, verehel. Merkel, sowie seine Mutter Betty, wieder-verheiratete Tischler (zuletzt in Aussig). Nach seiner Vertreibung konnte sich der Verstorbene in der SBZ nicht mehr selbständig machen und arbeitete in seinem dortigen Wohnort in einer staatl. Zellwollfabrik. Als Einzige aus der Bundesrepublik konnte an der Beerdigung Margarete Zirm, geb. Jackel (Neckarhausen), teilnehmen.

**Oberlangenu:** Im alten Schloß in Brandestein, Kr. Genthin verstarb am 18. 3. Marie Franz im Alter von 82 Jahren an Altersschwäche. Sie wohnte bei ihrer Tochter Hedi und ihrem Sohn Mundi, letzterer arbeitet auf einem Bauernhof, Hedi im Kinderheim. Viele Sudetendeutsche und ihre Anghörigen begleiteten sie zu ihrer letzten Ruhestätte. Ihr Schwiegersohn Vinzenz Kaufmann hat eine Siedlung erworben, in Stukdorf, Kr. Segeberg, die er mit seiner Gattin Marie, Sohn Rudolf und Tochter Waltraud bewirtschaftet. Zwei Töchter sind bereits verheiratet.

**Ochsengraben-Wildschütz:** Im Krankenhaus Kaufbeuren verstarb am 14. 3. an den Folgen eines Schlaganfalles, die Müllermeisterswitwe Rosa Hackel, die zuletzt bei ihrem Sohn Erich in Marktoberdorf wohnte. Von 1930 bis 1936 hatte Hermann Hackel die Staffelmühle in Wildschütz gepachtet. 1936 starb er im Krankenhaus in Trautenau. Seine Witwe übersiedelte mit ihren drei minderjährigen Kindern zu ihren Eltern (Luksch Maria und Josef) nach Ochsengraben. 1943 fiel ihr Sohn Adalbert beim Kubanbrückenkopf. Im Zuge der Aussiedlung kam die Verewigte nach Immental, Kr. Marktoberdorf. Seit 1959 wohnte sie bei ihrem ältesten Sohn Erich in Marktoberdorf. Die Verewigte erreichte ein Alter von 67 Jahren. Um sie trauern ihre beiden Söhne Erich und Gottfried und ihre Geschwister Marie Bradler, Obergünzburg und Otto Möhwald in Kempten. Es war ihr Wunsch, auf dem Bergfriedhof in Obergünzburg, beerdigt zu sein.

**Kottwitz:** In Prtzerbe verstarb bereits am 11. 10. 1962 Marie Gaber, geb. Sturm, aus Nr. 197 (Amerika) im 70. Lebensjahr. Ihr Mann Franz starb bereits im Sommer 1945 in der alten Heimat.

**Rochlitz:** In Weißenfels/SBZ verstarb Franz Stumpe aus Ober-Rochlitz Nr. 408 im 79. Lebensjahr. Um ihn trauert seine Gattin Anna und sein Sohn Franz, der in der Schweiz verheiratet ist. Sein Sohn Friedrich starb 1943 im Osten. Der Verewigte war der Schwager des verstorbenen Rudolf Korbelarsch. Seine Schwiegertochter Berta Koch wohnt in Gelsenkirchen.

In Nürnberg verschied am 17. 3. Ing. Felix Müller aus dem Ortsteil Nieder-Rochlitz, im Alter von 75 Jahren. Seit 1913, über 40 Jahre war er bei den Siemens-Schuckert Werken in Nürnberg als Elektro-Ingenieur tätig. Obwohl er schon so lange von zu Hause weg war, hing er doch mit großer Liebe an seiner alten Heimat. Es werden sich die älteren Rochlitzer noch sehr gut an den Verewigten erinnern. Mögen ihm alle ein liebes Gedenken bewahren.

Am 26. März 1963 verstarb nach kurzem Leiden der ehemalige Bezirksbeamte Franz Josef Neumann, geb. 2. 12. 1884 im 79. Lebensjahr im Altersheim in Illertissen. In Rochlitz-Sommerseite wohnte er in seinem neuerbauten Hause oberhalb Zahnarzt Palme. Sein noch lebender Bruder Neumann Hans, Web-

---

Seit vielen Jahren wurden bereits **MILLIONEN FLASCHEN BRACKENHEIMER FRANZBRANNTWEIN** in der Bundesrepublik verwendet! Der Name **BRACKAL**, das kuppelförmige Etikett und der Eichenbruch bürgen für dieses Spitzenerzeugnis **mit besonders hohem Mentholgehalt**, hergestellt nach altbewährten Original-Rezepten. Kaufen Sie nicht die Katz' im Sack, verlangen Sie ausdrücklich **BRACKAL!**

Herst.-Firma: **FRIEDRICH MELZER, BRACKENHEIM/Württ.**, früher Teplitz-Schönau.

---

meister a. D. in Innsbruck, Schmidgasse 12 c, Tirol, mit Frau und Tochter, Hans Erlebach von Vöhringen sowie zahlreiche Bekannte nahmen am 28. 3. 1963 an der Beerdigungsfeierlichkeit teil. Sein Bruder Heinrich Neumann, Lehrer, verstarb schon am 20. 12. 1947 in Skeuditz/SBZ.

Am 4. April 1963 verstarb nach längerem Leiden der ehem. Gastwirt aus Nieder-Rochlitz Gilbert Haney, geb. 15. 3. 1888, 75 Jahre alt, in Krugzell, Kreis Kempten/Allgäu. An seinem Grabe trauerten seine Gattin Albine, geb. Schmidt, sein Sohn Bertl, Musikdirektor in Calw, mit Frau und Kindern. An den Beerdigungsfeierlichkeiten am 8. 4. 1963 nahmen sehr viele Rochlitzer, Heimatvertriebene, wie auch viele Einheimische und die Musikkapelle teil. Der Obmann des Kulturvereins und der Kapellmeister legten als letzten Dank und Gruß Kränze nieder. Der Kapellmeister bedauerte sehr den Verlust, da der Verstorbene sich um die Heranbildung des Nachwuchses sehr verdient gemacht hat.

**Schreibendorf:** In Augsburg ist die Witwe des im Vormonat verstorbenen Bruno Hollmann, Anna Hollmann, geb. 1890 in Wurzelendorf, am 22. 3. an der Seite ihres Gatten beigesetzt worden. Sie war schon längere Zeit krank und hat ihren Gatten nur um wenige Wochen überlebt.

**Spindelmühle:** In Buching bei Füssen verstarb nach kurzer Krankheit am 16. 4. Pensionsinhaber Rudolf Adolf, Besitzer des Gasthofes zum Geiselstein, im Alter von 68 Jahren. Daheim war er Besitzer der Davidsbaude in Siebengründen. In Marktoberdorf war er längere Zeit Pächter des „Sailerkellers“.

**Spindelmühle:** In Sehlen, Kr. Frankenberg/Eder verstarb am 3. 4. Adolf Phillip nach kurzer Krankheit im 51. Lebensjahr. Um ihn trauert seine Witwe Margarete, geb. Hollmann, Tochter der Eheleute Wenzel und Monika Hollmann, Fuhrunternehmen aus Spindelmühle 150.

**Switschin:** Am 10. März 1963 verstarb in Wolfsbuch, Kreis Riedenburg/Oberpfalz der im 91. Lebensjahre stehende Landwirt Franz Patzelt. Seine Frau Anna starb bereits im Jahre 1954. Trotz seines hohen Alters weilten seine Gedanken bis zum Tode in seiner alten Heimat.

**Schwarzental:** In Bad Tölz verstarb am 15. 2. ziemlich unerwartet der älteste Bruder unseres Pfarrers Otto Nemecek im 78. Lebensjahr. Im Jahr 1903 hat er in Braunau maturiert und war zur Zeit der Austreibung Oberzollinspektor in Aussig/Elbe.

In Unterrot 103 über Illertissen verstarb die Gattin Elfriede des ehem. Landwirtes Willi Luksch im Alter von 52 Jahren. Ihre Wiege stand in Großaupa. Der Ehe entsprossen 3 Töchter und ein Sohn. Familie Luksch erfreute sich wegen ihres Fleißes auch in Unterrot allgemeiner Wertschätzung. Sie haben sich aus kleinsten Anfängen eine landwirtschaftliche Existenz geschaffen. Viele Heimatvertriebene und Einheimische gaben ihr das letzte Ehrengelieit. Ihrem Mann und den Kindern wird herzliche Anteilnahme ausgesprochen.

**Tschermna:** Bereits im September 1961 verstarb in Neugegerleben 85, Kr. Aschersleben (SBZ), Hugo Reicho aus Haus 161. Sein Sohn Anton wohnt mit seiner Familie in Rostock, Voßstraße 25, seine beiden Töchter Anna und Marie sind verheiratet. Diese Todesnachricht wurde erst jetzt unserem Heimatbetreuer bekanntgegeben.

**Tscherna:** Bereits am 4. 9. 1961 verstarb der ehem. Fleischermeister Ferdinand Dorfmeister in Brilon bei seiner Tochter Rosa. Dies wurde uns erst jetzt bekanntgegeben. Am 15. 3. verstarb in Nürnberg Josef Flaschina. (Näheres fehlt).

Wer so gelebt wie Du im Leben,  
Wer so erfüllte seine Pflicht,  
Wer stets sein Bestes hergegeben,  
Der stirbt auch selbst im Tode nicht.

Allen lieben Heimatfreunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere herzengute Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

### **Frau Philomena Dworschak**

geb. Libnar

aus Parschnitz, zuletzt Oberjungbuch

nach kurzer Krankheit im 82. Lebensjahr für immer von uns gegangen ist.

In tiefer Trauer:

im Namen aller Angehörigen  
**Hilda Dworschak**, Tochter

Feldkirchen bei Straubing, am Karfreitag 1963

Dein Leben lauter Arbeit,  
lauter Sorge, lauter Elie,  
und als der Tod sich näherte  
dann nur ein leiser Seufzer.

Allen Heimatfreunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß mein treuer Gatte, mein herzenguter Vater, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

### **Herr Stefan Weis**

ehem. Gemeindegemeinsekretär von Oels und Kottwitz

geboren 23. 12. 1911 – gestorben 13. 3. 1963

für immer von uns gegangen ist.

In tiefer Trauer:

**Rosa Weis**, geb. Fiedler, Gattin  
**Rosl Weis**, Tochter  
**Marie Kraus**, geb. Haraska mit Familie Eisert  
**Fanni Kuhn**, geb. Haraska und Söhne  
**Marta Kraus**, geb. Haraska mit Familie

Niederöls - Kleinostheim, Goldbach,  
Glattbach bei Aschaffenburg

Die Beerdigung fand am 19. 3. 63 unter großer Beteiligung von Deutschen und Tschechen am Heimatfriedhof zu Niederöls statt.

Allen lieben Freunden und Bekannten, welche mir zu meinem  
**70. Geburtstag**  
sovieler Glückwünsche und Geschenke zukommen ließen, sage ich allen ein recht herzliches Vergelt's Gott.

**Anna Barth**

früher Niederlangenau, (Böhmischer Hof)  
jetzt Bensheim/Bergstraße, Rodensteinerstraße 94

Mein lieber, treusorgender Mann, bester Vater,  
Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

### **Herr Felix Müller**

Ingenieur aus Nieder-Rochlitz

ist heute im Alter von 75 Jahren ruhig im  
Herrn entschlafen.

Nürnberg, Rothbuchenstraße 12, den 17. 3. 1963.

In stiller Trauer:

**Inge Neubert**, geb. Müller, mit Familie  
**Luise Müller**, geb. Gottstein  
im Namen aller Verwandten

Die Beerdigung fand am Freitag, den 22. März  
1963, 12.30 Uhr auf dem Friedhof in Reichels-  
dorf statt.

Nach langer, schwerer Krankheit ist mein lie-  
ber Mann, unser treusorgender Vater, Bruder,  
Schwager und Onkel

### **Herr Wenzel Zinnecker**

aus Niederhof 121

am 14. April 1963 im Alter von 69 Jahren fern  
seiner geliebten Heimat für immer von uns  
gegangen.

In stiller Trauer:

**Fanny Zinnecker**, geb. Adolf  
**Hans und Maria Zinnecker**

Die Beerdigung fand am 17. April 1963 in Dot-  
ternhausen statt.

Allen Heimatfreunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht bekannt, daß meine liebe, gute Frau, Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

### **Frau Franziska Tamm**

geb. Tam

aus Nieder-Albendorf

nach langem, schwerem, unheilbarem Leiden  
am 7. 3. im 52. Lebensjahr für immer von uns  
gegangen ist.

Unter zahlreicher Beteiligung wurde sie am  
11. 3. 1963 im eigenen Familiengrab am Fried-  
hof Lilienthal beigesetzt.

In stiller Trauer:

**Alois Tamm**, Gatte  
**Elfriede Mahnken**, geb. Tamm, Tochter  
**Fritz Mahnken**, Schwiegersohn  
**Manfred Mahnken**, Enkel  
**Erhard Mahnken**, Enkel  
im Namen aller Angehörigen

Lilienthal bei Bremen,

(früher Nieder-Albendorf Nr. 39 und 40).

Ach bleib mit Deiner Gnade  
bei uns Herr Jesu Christ

Nach kurzer, schwerer Krankheit ging am  
26. 2. 63 mein geliebter Mann, unser guter Va-  
ter, Schwiegevater, Großvater, Urgroßvater,  
Bruder Schwager und Onkel

### **Karl Gsuck**

Zollsekretär i. R. Leutnant d. Res.

aus Bernsdorf 194

im gottgesegneten Alter von 90 Jahren, im  
Frieden heim.

In tiefer Trauer:

**Berta Gsuck**, geb. Patzak  
**Erich Gsuck**, Bundesbahnberratt,  
und **Frau Gretel**, geb. Döhning  
**Johannes Deider und Frau Elfriede**, geb. Gsuck  
**Edgar Barklage-Hilgefort**, Architekt,  
4 Enkel und 2 Urenkel  
und **Frau Ilse-Maria**, geb. Gsuck  
sowie Anverwandte

Düsseldorf, Karlstraße 29, den 26. 2. 1963.

Schmerzerfüllt geben wir allen Heimatfreunden  
und Bekannten die traurige Nachricht vom  
Hinscheiden meiner herzenguten, unvergeß-  
lichen Gattin und Lebensgefährtin, unserer  
lieben Schwester, Tante und Großtante

### **Frau Rosa Niklitschek**

geb. Ezer

aus Trautenau

Sie ist nach kurzer Krankheit, ganz unerwartet  
im Städt. Krankenhaus Bad Reichenhall, am  
12. März 1963, im 64. Lebensjahr, im Frieden  
mit Gott und ohne Schmerzen in die Ewigkeit  
eingegangen.

Karlstein bei Bad Reichenhall, Unterbergstr. 7  
Hersbruck, Würzburg, Dresden, Nürnberg,  
am 12. März 1963

In tiefstem Weh:

**Viktor Niklitschek**  
mit Schwestern **Else und Milada**  
**Kamil und Liesl Ezer**  
**Familie Friedrich Kamm**  
**Familie Dieter Sturm**

Der Herr über Leben und Tod nahm nach  
kurzem, schwerem Leiden meinen lieben Mann,  
unsere guten, treusorgenden Vater, Schwie-  
gevater, Großvater, Bruder, Schwager und  
Onkel

### **Richard Schober**

Obermeister in der Papierfabrik Salach (Wttb.)

zu sich in die Ewigkeit. Er starb im 65. Lebens-  
jahre, versehen mit den heiligen Sterbesakra-  
menten der römisch-katholischen Kirche.

In tiefer Trauer:

**Hermine Schober**, geb. Hampel  
**Gertrud Mellin**, geb. Schober  
**Willi Meyer und Frau Walburga**, geb. Schober  
**Günther Schober**  
**Klaus, Harald und Britta** als Enkelkinder  
und alle Anverwandten.

Salach/Wttb., Bergisch-Gladbach, Bensberger  
Straße 128, den 31. März 1963

Die feierliche Exequien wurden gehalten am  
Donnerstag, den 4. April 1963 um 9 Uhr in der  
Pfarrkirche St. Josef, Bergisch-Gladbach -  
Heidkamp. Im Anschluß war dann die Beerdi-  
gung von der Kapelle des dortigen Wald-  
friedhofes aus.



Allen Heimatfreunden und Bekannten gebe ich die traurige Nachricht bekannt, daß meine geliebte Gattin, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Paula Hamatschek**

geb. Patsch

aus Marschendorf IV

nach kurzem, schwerem Leiden im 68. Lebensjahr am 22. 3. 1963 von uns gegangen ist.

In tiefer Trauer:

**Alois Hamatschek**, Gatte

im Namen aller Anverwandten

Horsdorf 34 über Lichtenfels

Die Beisetzung hat am 26. 3. 1963 in Staffelsdorf stattgefunden.



Allen lieben Heimatfreunden und Bekannten gebe ich die traurige Nachricht bekannt, daß mein lieber Gatte, Schwager, Onkel u. Cousin

**Herr Franz Kratschmer**

Friseurmeister i. R. aus Johannisbad

nach langer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, am 24. 3. 1963 im 67. Lebensjahr sanft entschlafen ist.

Der Verstorbene wurde am 27. 3. unter großer Anteilnahme in der Familiengruft in Allersberg zur letzten Ruhe beigesetzt.

In tiefer Trauer:

**Ida Kratschmer**, geb. Franz, Gattin  
im Namen aller Anverwandten

8501 Allersberg, Neumarkterstraße 24



Am Sonntag, den 17. März 1963 nahm Gott der Herr nach schwerer, mit Geduld ertragener Krankheit, unseren lieben, guten Vater, Opa, Schwiegervater, Schwager und Onkel,

**Herrn Josef Fink**

aus Niederlangenau Nr. 57

im Alter von 72 Jahren, heim in sein ewiges Reich.

In stiller Trauer:

**Richard Erben und Frau Ottilie  
Walter Rehberger und Frau Anneliese**  
sowie 6 Enkelkinder und Anverwandte

Ludwigshafen/Rh., Mundenheim  
Maudacher Straße 98



Nach kurzer schwerer Krankheit und doch für uns unerwartet entschlief in der Universitätsklinik in Würzburg am 23. 2. 1963 unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

**Frl. Elfriede Erben**

Rothenfels/Main, früher Freiheit Nr. 6

im 57. Lebensjahr.

In stiller Trauer:

**Johann Erben und Familie**,  
3014 Misburg, Waldstraße 13

**Mizzi Axinger**, geb. Erben,  
824 Berchtesgaden, Koch-Sernfeld-Str. 8

**Helene Hörnig**, geb. Erben,  
6772 Marktheidenfeld, Stiergasse 5



Schmerzerfüllt geben wir allen lieben Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Bruder

**Herr Franz Gaber**

aus Trautenau, Bismarckstraße

an den Folgen eines im April 1962 erlittenen Herzinfarktes, am 12. März 1963 plötzlich und unerwartet an einem Herzschlag verstorben ist.

In stiller Trauer:

**Anna Gaber**  
**Maria Reinert**, geb. Gaber  
**Else Vogentanz**, geb. Gaber und Familie

8702 Waldbüttelbrunn, Würzburg



In der Lutherstadt Wittenberg, Coswigerstr. 9 ist am 29. 3. 1963 unsere innigstgeliebte Mama, Oma, Urgroßmutter und Tante

**Frau Marie Rösler**

geb. Pittermann

aus Arnau/Elbe

nach Vollendung ihres 81. Lebensjahres, seelig im Herrn entschlafen.

In tiefer Trauer:

**Ritschi Kottik**, geb. Rösler  
**Edith Stadler**, geb. Rösler  
samt Kindern und Anverwandten

Wittenberg, München, Zella, Frankfurt, Berlin



Meine liebe gute Frau und bester Lebenskamerad, meine herzensgute Mutti, unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Anni Tinla**

geb. Rind,

Kaufmannsgattin aus Schatzlar

wurde heute nach Gottes heiligem Willen von ihrer schweren Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet erlöst. Sie starb, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 50 Jahren.

In stiller Trauer:

**Friedrich Tinla**  
**Heinz Tinla**  
und Anverwandte

Mühlheim (Ruhr), den 29. März 1963  
Verbindungsstraße 7 a



Allen lieben Heimatfreunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, treusorgender Vater, Bruder, Onkel und Schwager

**Herr Josef Ansoerge**

ehem. Friseur in Trautenau

am 31. 1. 1963 im 59. Lebensjahr für immer von uns gegangen ist.

In stiller Trauer:

**Margarete Ansoerge**, Gattin  
**Bruno und Kurt**, Söhne

6344 Breitscheid/Dillkreis, Kirchstraße 27



Nach Gottes heiligem Willen verschied nach kurzer Krankheit unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter,

**Frau Anna Just**

aus Neu-Koken, Kreis Trautenau/Sudetenland versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im Alter von 84 Jahren.

Eichstätt, den 28. März 1963

In stiller Trauer:

**Familie Max Rösel**  
**Herta, Helga und Walter**, Enkelkinder



Allen Heimatfreunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht bekannt, daß nach langer, schwerer Krankheit unser lieber Gatte und Vater

**Herr Albert Lorenz**

Betriebsangestellter aus Mittellangenu

am 28. 3. 1963 im Alter von 62 Jahren von uns gegangen ist.

In tiefer Trauer:

**Anna Lorenz**, geb. Urban  
**Erich Lorenz**, Sohn

Langenau/Württ., Hölderlinstraße 14

## Marienspiele Waal 1963

50 Szenen, 200 Mitwirkende im neuen Passionstheater mit 1000 Sitzplätzen. Beginn jeweils 12.30 Uhr, Ende 17.15 Uhr.

Spieltage: 26. Mai Premiere  
Juni: 3., 9., 13., 16., 23., 29., 30.  
Juli: 7., 14., 21., 28.

August: 4., 11., 15., 18., 25.  
September: 1., 8., 12., 15., 22., 29.  
Oktober: 6., 13.

Preise der Plätze: DM 5,—; 6,—; 7,—; 8,—; 10,—; 12,—

Anmeldungen an „Marienspiel Waal“ 8939, Telefon Waal Nr. 266 über Buchloe

Noch sind die Waaler Passionsspiele von 1961 in lebendiger Erinnerung. In diesem Jahr kommt nun das „Das Waaler Marienleben“ mit 50 Szenen zur Uraufführung. Es wurde eigens für die Passionsbühne Waal von Mosgr. Ernst Laws geschaffen. Mit 200 Mitwirkenden erzählt es uns das Leben Mariens, soweit es uns aus Geschichte und Glauben faßbar ist. Das Bemühen der Regie um künstlerische Form und religiöse Vertiefung ist deutlich spürbar. Das „Waalere Marienleben“ ist ein echtes biblisches Volksschauspiel, mit vielgestaltigen, starken Bildeindrücken und nachhaltiger Wirkung. Eine begeisterte Spielerschar, die aus Alteingesessenen und Heimatvertriebenen besteht, opfert mit Hingabe die Freizeit für dieses schöne Werk. (Der Verfasser, Mosgr. Prof. Ernst Laws, ist Heimatvertriebener aus dem Ermland/Ostpreußen).

### Seit 12 Jahren Ausflugsfahrten der SL Kempten/Allg. „Reise mit Morent“ Altusried

Zur Teilnahme empfehlen wir:

Pfingst-Samstag und -Sonntag, den 1. und 2. Juni  
zum sudetendeutschen Tag nach Stuttgart  
Fahrpreis DM 14,—

4-Tage-Fahrt, vom 2.—5. Juni  
Meran, Gardasee, Venedig, Dolomiten  
Fahrpreis DM 44,—

5-Tage-Fahrt vom 9.—13. Juni  
dem Rhein entlang nach Holland und Belgien  
Fahrpreis DM 76,—

Am Fronleichnamstag zur Seeprozession  
am Chiemsee-Fraueninsel Fahrpreis DM 16,—

2-Tage-Fahrt, 16. und 17. Juni  
in das Zillertal, Gerlos-Paß, Kraftwerk Kaprun  
Fahrpreis und Halbpension DM 43,50

Bestellen Sie Fahrtenprospekte bei Kaufmann Neubarth, Kempten, Gerberstraße, welcher auch alle Anmeldungen entgegennimmt.

## Löwenbräu Meckatz

### BENEDIKT WEISS K·G

100 Jahre  
im Familienbesitz



Gott dem Herrn hat es gefallen, meine liebe Mutter

### Frau Anna Thomas

Friedhofsgärtnerswitwe aus Hohenelbe nach einem gesegneten, arbeitsreichen Leben von fast 92 Jahren, in die ewige Heimat abzuwerden.

Die liebe Verstorbene wurde am 22. 4. 63 auf dem Coburger Friedhof beerdigt.

In stiller Trauer:

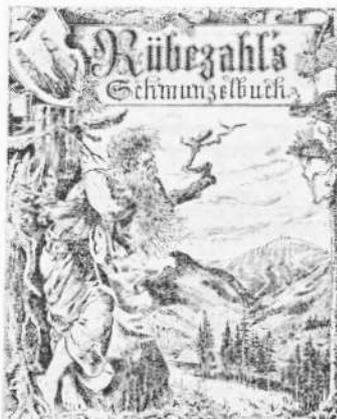
Heinrich Thomas, Sohn  
im Namen aller Anverwandten

863 Coburg, Hinterm Marstall 5

### Ein freundschaftlicher Wort für das Realgymnasium der Braunauer Benediktiner in Rohr/Niederbayern

Unter großen Schwierigkeiten, aber mit Gottes und guter Freunde Hilfe haben die Braunauer Benediktiner in Rohr/Niederbayern ein Realgymnasium aufgebaut, das im Sommer 1962 das erste Abitur abhalten konnte. Mit dem Gymnasium ist ein Schülerheim verbunden, in dem ungefähr 250 junge Menschen betreut werden.

Liebe Heimatfreunde, denkt an das Realgymnasium der Heimatpriester! In Braunau haben seinerzeit viele Schüler aus dem Riesengebirge studiert und sind sogar Braunauer Benediktiner geworden. Aus Arnau stammte HH. P. Vinzenz Mailwald, Gymnasialdirektor und Regierungsrat, der H. P. Theodor Lebeda, Gymnasialprofessor, der Pfarrer P. Edmund Hanusch und andere mehr. Wenn Euer Sohn das Priestertum anstrebt, führt ihn das Seminar auch diesem Ziele entgegen. Aus dem Rohrer Gymnasium sind schon 2 Weltpriester, 2 Ordenspriester und vier Benediktiner hervorgegangen, aus dem ersten Abitur (Matura) 7 Priester und Ordenskandidaten.



### Endlich Freude ins Heim!

Schon gestern nahm ich wahr, daß meine sonst so ernst veranlagte Gattin endlich heiter lachen konnte. Durch Rübezahls Schmunzelbuch hat sie es wieder gelernt, die modernen Gong-Späße lassen sie kalt. In diesem Buch liest man alten heimatischen Urwitz, schreibt uns Oberlehrer i. R. O. P.

enthält köstlichen Humor aus der alten Heimat, Preis DM 6,50  
Bestell es gleich beim Riesengebirgsverlag.

**Rüstiger Riesengebirger**, älterer pensionierter Beamter, Witwer, Berg- und Naturfreund sucht des ständigen Alleinseins überdrüssig, nette alleinstehende rüstige katholische Riesengebirgerin über 50 Jahre, die ihn auf seinen Wanderungen und Reisen ins Ausland begleiten soll, zwecks Ehe kennenzulernen. In dieser Zweisamkeit will er ihr Geborgenheit und ein gemütliches Heim bieten. Er gehört dem Heimatkreis seit unserem Hiersein an und sind die Zuschriften unter „Riesengebirgerin“ an den Riesengebirgsverlag 896 Kempten/Allgäu, Postfach 18 zu richten.

### Mit 1. 3. 1963 trat die neue Portoerhöhung in Kraft.

Groß war die Zahl der Poststücke, für die wir viel Nachgebühren zahlen mußten. Es möge uns niemand übelnehmen, wenn wir ab Monat Mai unrichtig frankierte Postkarten und Briefe nicht mehr annehmen.

Wer in Privatangelegenheit Auskünfte von uns haben will, bitten wir Rückporto beizulegen. Unsere monatliches Korrespondenzporto ist ungeheuerlich hoch. Wir bitten um Verständnis!

## Riesengebirgler laden Euch ein für Eure Urlaubstage 1962

**Haus Erlebach, 8166 Neuhaus/Schliersee (800 m)**  
 Raueckstraße 19 a. Ein- und Zweibettzimmer m. fließ. Wasser  
**8161 Zeltplatz Spitzingsee bei Schliersee (1100 m)**  
 Für Gäste ohne eigenes Zelt, heizbare Campinghüttchen und Mietzelte vorhanden.  
 (früher Töpferbaude und Waldbaude, bzw. Spindelmühle)



Wer jetzt im Frühjahr, zu Pfingsten und später ins Allgäu, nach Tirol, Vorarlberg oder in die Schweiz mit seinem Wagen fährt, **macht eine Pause in Kempten/Allgäu im**

**Gasthof „Bayerischer Hof“ an der Illerbrücke**

Gute sudetendeutsche Küche, bestgepflegte Getränke, heimliche Wirtsleute begrüßen Euch

**E. und A. Altmann — Pächter**  
 früher Aussig, Stadt Meran



Ein Urlaub in heimatl. Atmosphäre bringt doppelte Erholung. Bitte verlangen Sie ausführliche Prospektblätter von der



auf der Kahrückenalpe im bayer. Allgäu — 1200 m. ü. d. Meer  
 Wandern — Kneipen — Höhensonne. Ruhig, behaglich und preiswert. Bes.: Hans und Maria Fuchs, Post Ofterschwang/Allgäu, Telefon Sonthofen 26 65.

Heimatfreunde, wenn Ihr

**Maria Einsiedeln in der Schweiz**

besucht, bietet gute Unterkunft, beste Verpflegung

**Hotel St. Josef, gegenüber der Gnadenkirche**

Vor dem Hotel großer Parkplatz. — Meldet Euch rechtzeitig an.

Von Einsiedeln aus kann man die schönsten Fahrten unternehmen, verlangt Prospekte.



Am Fuße der Zugspitze, dem höchsten Berg Deutschlands, liegt der weltbekannte

**Luftkurort Ehrwald in Tirol**

umgeben von einer wuchtigen Bergwelt.  
 Seit 10 Jahren bewirtschaften die ehem. Wiesenbaudewirtsleute

**Emil und Karolina Bönsch**  
 ihr Hotel „Maria Regina“

Wer einmal in Ehrwald bei den Eheleuten Bönsch war, kommt gerne wieder.

Ehrwald erreicht man von München über Garmisch Partenkirchen oder von Kempten im Allgäu über Reutte. Ehrwald liegt inmitten einer hochalpinen Bergwelt und gehört zu den schönsten Gegenden Tirols.

**Tausende von Erholungsbedürftigen verbringen hier ihren Sommerurlaub.**

**Sudetendeutsche, Heimatfreunde,**

**besucht Balderschwang!**

Das ruhig und idyllisch gelegene Urlaubsparadies im bayerischen Allgäu. Bahnstation Oberstaufen oder Fischen bei Oberstdorf. Von Oberstaufen Autobusverbindung nach Balderschwang.

Seit Oktober 1961 führt eine neue Straße von Fischen, Obermeiselstein nach Balderschwang. Es ist die höchste Bergstraße Deutschlands. Am Renkertobl erreicht sie eine Höhe von 1114 m. Die Straße ist von Immenstadt aus um 20 km kürzer.

**Berti Erben, Haus „Iienblick“, Balderschwang/Allg.**

1105 m über d. Meer, Telefon 5, früher Schwarzentäl, Kreis Hohenelbe, sorgt für gute Unterkunft zu mäßigen Preisen.

**Wer Ruhe und Erholung will, findet sie nur in Balderschwang**

Schon 3 Generationen beziehen fertige Betten auch KARO-STEP, Inlette, Stepp-, Daunnen-, Tagesdecken, Bettwäsche und Bettfedern 1882-1962 in jeder Preislage, auch handgeschlossene, direkt v. d. Fachfirma

**BLAHUT KG** 8492 Furth i. Wald  
Marienstraße 45 21

**Bettenkauf ist Vertrauenssache!**  
Ausführliches Angebot kostenlos.

Heimattreunde kauft bei unseren Inserenten!

Rentenberatung und Rentenberechnung (behördlich genehmigt)  
**Hans Jahl**  
44 Münster/W.,  
Kerkerinckstraße 16, Ruf 4 13 12

Die Stütze Ihrer Gesundheit! Wer kennt es nicht, das ORIGINAL-Erzeugnis der ehem. ALPA-Werke, BRUNN in der hell-dunkel-blauen AUFMACHUNG mit dem gelben Stern überm „A“? ALPE schützt - ALPE nützt - entweder als muskelstärkende, nervenbelebende Einreibung oder tropfenweise auf Zucker.

ihre HAUSMEDIZIN für die ganze Familie seit Jahrzehnten!  
**ALPE-CHEMA - CHAM/Boy.**

**ALPE**  
FRANZBRANNTWEIN

**Oberbetten**  
Direkt vom Hersteller  
mit geschlossenen Federn nach schlesischer Art, sowie mit ungeschl. Federn. Porto- u. verpackungsfreie Lieferung. Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück. Bei Barzahlung 5konto.

**BETTEN-SKODA**  
(21 a) Dorsten i. Westf.  
früher Waldenburg in Schlesien  
Fordern Sie Muster und Preisliste

**3% Rabatt oder 6-12 Monatsraten**  
Bettenkauf ist Vertrauenssache!

Bew. Oberbett, 25jähr. Gar., i. rot, blau, grün, gold  
130 x 200 mit 6 Pfund Halbdauen DM 84,65  
140 x 200 mit 7 Pfund Halbdauen DM 95,20  
160 x 200 mit 8 Pfund Halbdauen DM 109,40  
80 x 80 mit 2 Pfund Halbdauen DM 26,40

**Original-Handschleifedern**

Für die Aussteuer: Bettendamaste in allen Breiten. Fertige Bezüge u. Kopfkissen in bunt u. weiß, Tischwäsche, Biberbetttücher, Haustuchbettlaken, Hand- u. Gesch.-tücher, Wolldecken.

Völlig kostenl. m. Rückporto erh. Sie 2 herrl. Original-Muster-Kollektionen m. Bettfedern, Inletts, Bettdamasten i. 34 versch. Dess. v. schles.

**Versandhaus „Rübezahl“** 4557 Fürstenau

Wie man sich bettet So schläft man

**Bettfedern fertige Betten**

Nur beste Aussteuerqualität wie einst zu Hause!  
Halbdauen, handgeschlüsselt u. ungeschlüsselt, Inletts, nur beste Macoqualität, 25 Jahre Garantie liefert Ihnen auch auf Teilzahlung (Lieferung portofrei):

**Betten-Jung**  
442 Coesfeld, Buesweg 13

An der Laurenz-Schule  
Verlangen Sie kostenlos Muster und Preisliste, bevor Sie wandern kaufen! Helmatvertriebene erhalten bei Barzahlung Sonderrabatt. Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück.

Goder Konditorei - Café

Bei einem Besuch in Karlsruhe empfiehlt sich

**Cafe Goder**  
zu einer Kaffeepause

Täglich frisches Gebäck nach heimatlicher Art.

Zu einem Besuch ladet herzlichst ein  
**Familie G O D E R**

Karlsruhe-West, Ludwigshafner Str. 17, Tel. 557 02  
(In Richtung der Gablonzer Industrie)

Steg-Federbetten 5 x 7 Karos, 11 Farben!  
Oberbetten und Kinderbetten, Halbdauen, Farben:  
blau, grün, rot, gold, fraise  
25 Jahre Garantie für jedes Bett!

|                     |          |          |           |
|---------------------|----------|----------|-----------|
| 80/80 cm 2 Pfd.     | 26,30 DM | 2 Pfd.   | 27,90 DM  |
| 80/90 cm 3 Pfd.     | 35,80 DM | 2,5 Pfd. | 34,90 DM  |
| 80/100 cm 3,5 Pfd.  | 39,90 DM | 3 Pfd.   | 39,90 DM  |
| 130/200 cm 5,5 Pfd. | 79,50 DM | 5,5 Pfd. | 88,80 DM  |
| 140/200 cm 6,5 Pfd. | 91,60 DM | 6,5 Pfd. | 99,50 DM  |
| 160/200 cm 7,5 Pfd. | 99,90 DM | 7,5 Pfd. | 114,70 DM |
| 80/120 cm 2,1 Pfd.  | 29,90 DM | 2,1 Pfd. | 34,50 DM  |
| 100/130 cm 2,4 Pfd. | 40,70 DM | 2,4 Pfd. | 45,- DM   |
| 130/130 cm 3,2 Pfd. | 49,80 DM | 3,2 Pfd. | 55,70 DM  |
| 50/60 cm 1 Pfd.     | 12,70 DM | 1 Pfd.   | 14,80 DM  |

Kostenlos, erhalten Sie unsere Muster-Kollektion über sämtl. Aussteuerartikel.

**Franz Lorenz, 6806 Viernheim/Hessen**  
früher: Hermannseifen/Riesengebirge

FRANZBRANNTWEIN mit MENTHOL

Erhöhung der Leistung durch Einreibung mit

**Brackal**

Friedr. Melzer Brackenheim/Württ.

Jetzt besonders preiswert  
Conte Corti-Sokol,  
**DER ALTE KAISER**

Kaiser Franz Josef I. vom Berliner Kongreß bis zu seinem Tode

Ein großartiges biographisches Gemälde des „letzten Monarchen“ Europas. Das fesselnd geschriebene Buch ist aber auch ein lebendiges Zeugnis vom Sinn und von der Größe Österreich-Ungarns, dessen hohe Sendung innerhalb der europäischen Völkerfamilie erst erkannt wurde, als es nicht mehr bestand.

491 Seiten und 53 meist erstmals veröffentlichte Abbildungen auf Tafeln, mehrfarbiger Schutzumschlag, Leinen, statt DM 22,80 jetzt nur

DM 14,80

Bestellen Sie beim Riesengebirgsverlag

**Gesunder, tiefer Schlaf**

Ist oft wichtiger als Essen und Trinken. Treutler Nerven Tonicum fördert den Schlaf, beruhigt Nerven und Herz. 250-g-Fl. 4,50 DM; 500-g-Fl. 8,60 DM, portofrei per Nachnahme. Prospekt und Probe gratis durch Mohren-Apotheke Dr. R. Schittny, 483 Gütersloh 11 (früher Glatz).

**Treutler Nerven Tonicum**

**Erdmanns Karlsbader Oblaten-Erzeugung**  
Zorneding bei München  
früher Karlsbad „Alte Wiese“, gegr. 1906 — Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Schweden  
Versand nach allen Ländern  
Inhaber: Karl Erdmannn  
früher bei Fa. Konditorei Café Fabinger, Trautenau

**150 JAHRE**

**KARLSBADER Becherbitter**

SCHMECKT UND BEKOMMT

JOHANN BECHER OHG • KETTWIG RUHR

# Unser Sudetenland

BEILAGE DER SUDETENDEUTSCHEN HEIMATBLÄTTER

Nummer 91

Mai 1963



*Stuttgart, die Stadt des XIV. Sudetendeutschen Tages 1963*

Auf dem Schillerplatz vor der altherwürdigen Stiftskirche wurde 1839 das erste Schillerdenkmal Deutschlands errichtet. Es wurde das Vorbild für zahlreiche Schillerdenkmäler auch in unserer sudetendeutschen Heimat, denn die Sudetendeutschen haben dem Freiheitsdichter Schiller und seinen Werken stets eine hohe Verehrung entgegengebracht.

## Geeintes Europa - Freie Heimat

Unter diesem Motto steht der Sudetendeutsche Tag 1963, der zu Pfingsten in der schwäbischen Landeshauptstadt Stuttgart abgehalten werden wird. Was haben wir Sudetendeutschen unter diesem Leitwort zu verstehen, wie sollen wir es deuten?

Dazu muß vorausgeschickt werden, daß wir unter dem geeinten Europa nicht etwa jene sechs westeuropäischen Staaten verstehen, die heute in der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft zusammengeschlossen sind, sondern auch jenes Mittel- und Osteuropa, das heute noch unter der bolschewistischen Zwangsherrschaft lebt. Wenn dieser Teil Europas wieder frei werden und sich dem geeinten Europa einordnen wird, dann wird die Notwendigkeit eintreten, dort so manches neu zu ordnen. Denn die europäische Staatenvereinigung muß das Möglichste tun, um dem Völkerrecht Geltung zu verschaffen, sie darf nicht Unrecht hinübernehmen in den neuen Verband, sie darf keine Krisenherde dulden, die neues Unheil in sich bergen. Daß man sich dann genötigt sehen wird, auch das Problem der Vertreibung einer endgültigen Lösung zuzuführen, die allen Beteiligten nach Möglichkeit gerecht wird, liegt auf der Hand. Aus dieser Erkenntnis heraus wurde der diesjährige Sudetendeutsche Tag unter dieses verheißungsvolle Leitwort gestellt.

Erfüllen wird es sich aber nur dann, wenn zu diesem Zeitpunkt, der vielleicht näher liegt als wir ahnen, die sudetendeutsche Volksgruppe noch ungebrochen und geschlossen dasteht und die Forderung nach Rückgabe der Heimat unüberhörbar erhebt. Dazu gehört, daß wir den Zusammenhalt nicht verlieren, daß wir organisiert bleiben in der Sudetendeutschen Landsmannschaft und ihren Heimatgliederungen und daß unsere alljährliche Heerschau, der Sudetendeutsche Tag, genauso imponierend bleibt wie bisher. Nur wenn wir die Welt immer wieder vor die unglaubliche Tatsache stellen, daß Jahr um Jahr hunderttausende Menschen völlig freiwillig und unter großen Strapazen und Kosten zusammenströmen, nur um für ihr Recht zu demonstrieren, nur dann wird unser Streben von Erfolg begleitet sein.

Diese Teilnahme am Sudetendeutschen Tag wird aber unseren Landsleuten in diesem Jahr besonders verlockend gemacht. Stuttgart liegt nicht nur so zentral in der Bundesrepublik, daß es von überall her leicht erreicht werden kann, sondern es gehört auch zu den schönsten deutschen Städten und hat auch seit dem letzten Sudetendeutschen Tag wieder viele bauliche Bereicherungen erfahren. Besonders hervorgehoben zu werden verdient der berühmte Killesberg, das Festgelände, mit seinen wunderbaren gärtnerischen Anlagen, die man auch von einer Klein-Schwebebahn aus luftiger Höhe betrachten kann, und seinen vielen geräumigen, modernen Hallen, die allen Besuchern ein bequemes Obdach bieten.

Für unser Ziel aber wird es ebenso wichtig sein, daß dann den ganzen Sommer über die Heimattreffen der einzelnen Kreise wieder möglichst viele Heimatgenossen zusammenführen, um die alten Bindungen aufrechtzuerhalten und zu erneuern. Gerade diese Treffen mit ihren unverkennbaren Anzeichen echter Heimatliebe und Heimattreue geben uns ja immer wieder den seelischen Rückhalt, unseren politischen Kampf durchzustehen, nämlich auf dem Wege über ein geeintes Europa in eine freie Heimat zurückzukehren.

## Aus unserem Niederland

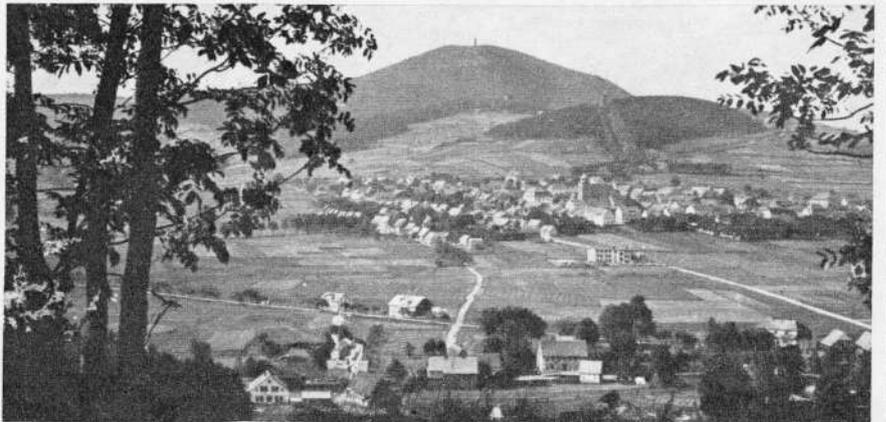
Heimatkreis Warnsdorf,  
Rumburg, Schluckenau



Warnsdorf, das Zentrum der Textilindustrie im nördlichsten Teil des Sudetenlandes.



Teilansicht der Industriestadt Rumburg mit dem Rauchberg.



Das idyllisch gelegene Städtchen St. Georgental bei Warnsdorf. Gesamtansicht mit Kreuzberg und Tanneberg.



Philippsdorf, nördlich von Rumburg, der bedeutendste Marienwallfahrtsort des Niederlandes.



Die Veitskapelle im Stadtbezirk Stuttgart-Mühlhausen, in der früher der wertvolle St.-Wenzels-Altar stand, ein Symbol sudetendeutsch-württembergischer Gemeinsamkeit.



Der 211 m hohe Fernsehturm, das neue Wahrzeichen der Gartenstadt Stuttgart, von dem man einen herrlichen Blick über das württembergische Land genießen kann.



Der Württemberg in der Nähe von Stuttgart, nach dem das ehemalige Herrschergeschlecht und das Land ihren Namen führen, ist eine historische Stätte deutscher Geschichte.



Im Gelände des Killesberges findet das Großtreffen des XIV. Sudetendeutschen Tages statt. In den zahlreichen weiten Hallen werden die Heimatlandschaften ihre Treffen abhalten.



In der Liederhalle wird am Pfingstsonntag der Sudetendeutsche Tag 1963 feierlich eröffnet werden.

## Der Sudetendeutsche Tag 1963

findet unter dem Leitwort »Freie Heimat – Geeintes Europa« an den Pfingsttagen in Stuttgart statt. Wie in den Jahren vorher werden hunderttausende Sudetendeutsche im Bewußtsein ihrer gerechten Sache unüberhörbar für eine freie Heimat und ein auf Recht und echter Partnerschaft gegründetes, geeintes Europa eintreten. Die Metropole von Baden-Württemberg, diese schöne Stadt inmitten grüner Hügel und prachtvoller Gärten, wird mit liebenswerter Gastlichkeit ihre Anziehungskraft nicht verfehlen.

In der berühmten Staatsoper zu Stuttgart wird anlässlich des Sudetendeutschen Tages 1963 als Festoper »Don Giovanni« von W. A. Mozart zur Aufführung gelangen.



Schloß Solitude bei Stuttgart; einer der feinemptundenen Rokoko-Bauten.

Peter Parla aus Schwäb. Gmünd, der den Veitsdom zu Prag errichtet hat, ist neben Friedrich von Schiller ein geistiges Bindeglied zwischen Württemberg und den Sudetendeutschen.

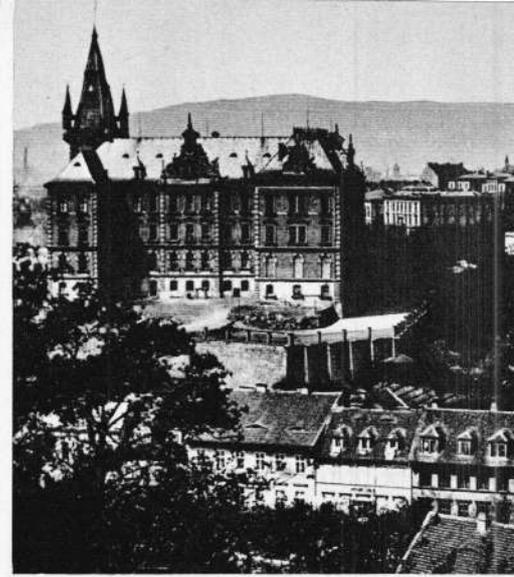




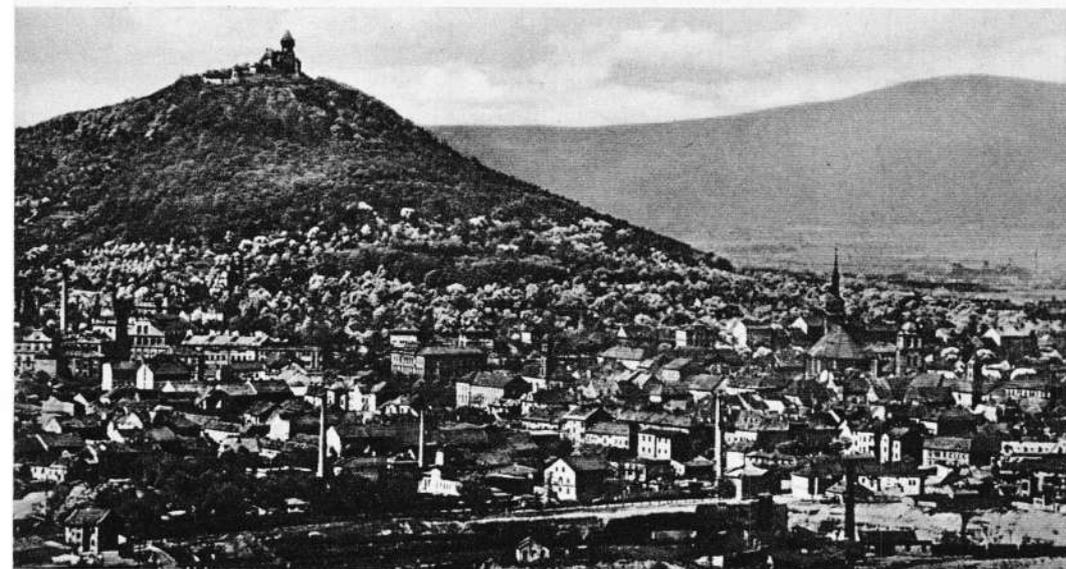
Teplitz-Schönau, Schloß- und Stadtkirche am Schloßplatz.



Das vielbesuchte ehemalige Kaiserbad in Teplitz-Schönau.

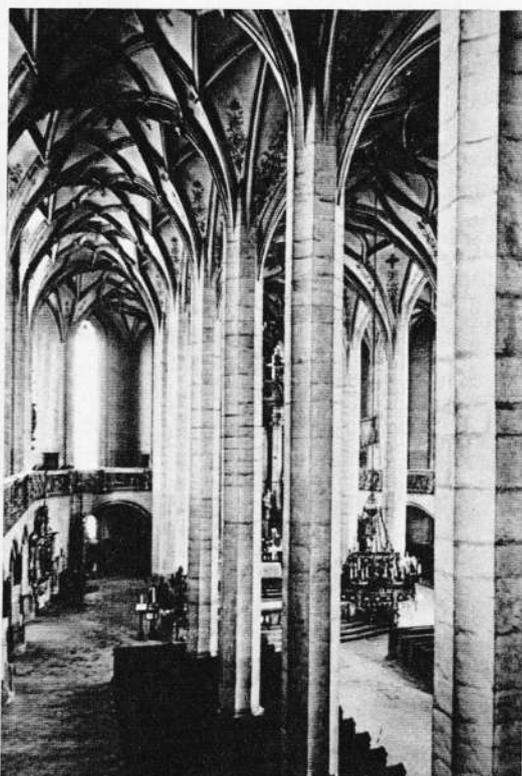


Teilansicht von Teplitz-Schönau, der be-  
Blick auf Staatsrealgymnasium

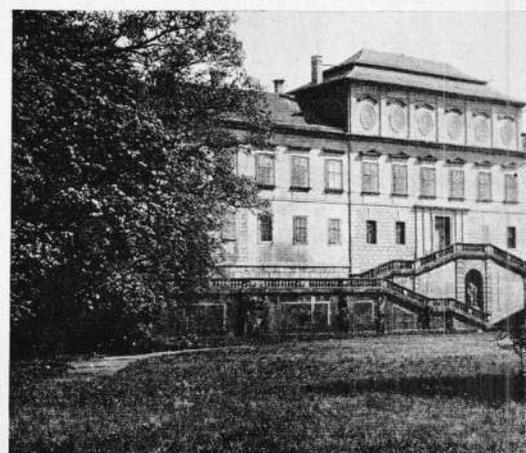


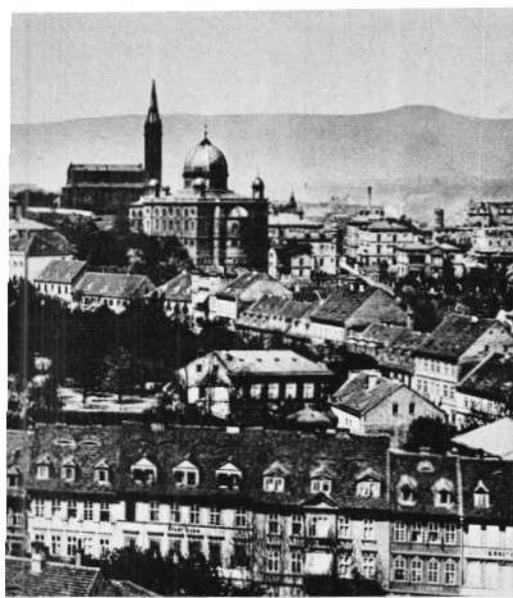
Brüx, die ehemalige »königliche Freistadt«, überragt vom hohen Schloßberg,  
der einstigen »Landeswarte«, und den Höhenzügen des Erzgebirges.

Unten links: Das ehemalige Minoritenkloster in Brüx mit dem Standbild des heiligen Johannes von Nepomuk.  
Unten rechts: Das Innere der zu Beginn des 16. Jahrhunderts vom Meister Jakob von Schweinfurt erbauten  
Stadtkirche zu Brüx. Die Hallenkirche ist das bedeutendste Denkmal der deutschen Sondergotik in Böhmen.

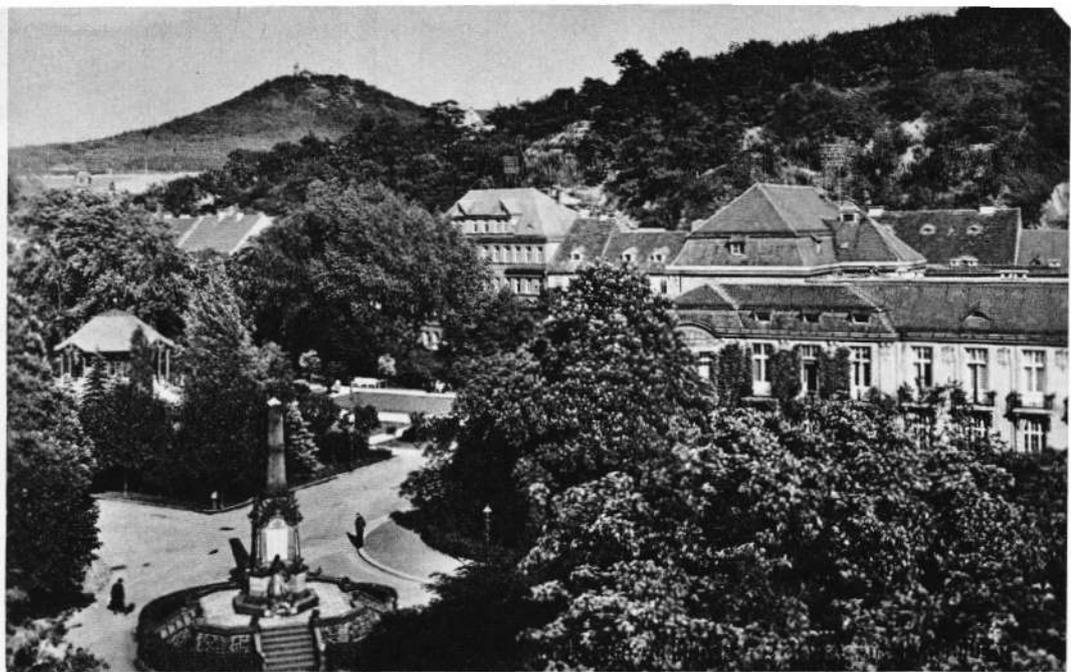


Dux: Der Marktplatz mit Stadtkirche,  
und Röhrronnen geben den  
Gartenansicht des Waldes.  
Der große Park samt Hospital ist heute be-





en Bade- und vielseitigen Industriestadt.  
 Marienkirche sowie die Synagoge.



Steinbad und Schloßberg in Teplitz-Schönau.

## Erz- und Mittelgebirge

genannt, war eines der dichtbesiedeltesten Gebiete des  
 dem Erz- und Mittelgebirge, die Heilquellen und der  
 wirken. Die im Mittelalter gegründeten Klöster, vor  
 hen Anteil an der geistigen wie volkspolitischen Er-  
 eihe deutscher Städte entstanden entlang des Erzge-  
 r Bürger getragenes, blühendes Gemeinwesen und  
 Eisenbahn und Ausbeute der reichen Braunkohlen-  
 e idyllische Landschaft, sondern auch den Stand der  
 e. Brüx und Dux, nun Zentrum des nordwestböhm-  
 nigen Jahren verdoppelt. Neben den Schächten ent-  
 Industriezweig, der nicht vertreten war. Ein dichtes  
 n Weltverkehr.

er Heimatstädte besiegelt. Ihr vertrautes Stadtbild ist  
 urch skrupellosen Raubbau zur Mondlandschaft ver-  
 (Sudd. Bildarchiv)



Die alte Bergstadt Klostergrab im Landkreis Dux.  
 Der Ausblick verdeutlicht die dichte Besiedlung des Industriegebietes.



steinsches Schloß, Dreifaltigkeitssäule  
 stadt das barocke Gepräge.  
 schen Schlosses in Dux.  
 dem Kohlenbergbau zum Opfer gefallen.

Unten: Osseg: Die schwungvolle Westfassade  
 der barocken Stiftskirche, die zu den schönsten Werken  
 Octavian Broggios zählt.

Unten: Hauptportal der Basilika in Mariaschein,  
 eine der ältesten und meistbesucht gewesenen  
 Wallfahrtsstätten des Sudetenlandes.





Gotische Madonnen, links aus STRAKONITZ, rechts aus SÚDMÄHREN, derzeit in Michel bei Prag. Die Holzskulpturen, die noch den starren, blockhaften Typus des donauländischen Stilcharakters zeigen, gehören zu den ältesten und qualitativ höchststehenden Bildwerken der Sudetenländer zwischen 1230 und 1340.



Oben: Teilstück der Muttergottes vom spätgotischen Marienaltar aus der ehem. St.-Georgs-Kirche in DUX. Um 1500, Dux, Heimatmuseum. – Rechts: »Pilsner Madonna«, PILSEN, Stadtkirche St. Bartholomäus. Die um 1390 entstandene Skulptur ist eines der schönsten Standbilder südböhmischer Gotik, das in seiner ursprünglichen Fassung erhalten blieb.



## Gotische Madonnen aus dem Sudetenland

(Zum Marienmonat Mai)

Im Mittelpunkt kirchlicher Bilderei steht seit der Frühzeit die Darstellung der Gottesmutter. Auch der deutsche Osträum hat bereits hervorragende Stücke aus dem 13. Jahrhundert aufzuweisen. Der grandiose Aufschwung der Künste, den Böhmen unter Karl IV. erlebt, strahlt auf alle Nachbarländer aus. Viele der damals entstandenen Kunstwerke atmen schon den Geist der neuen Zeit, der sich um 1400 mit dem sogenannten »weichen Stil« durchsetzt. Charakteristisch für die lyrische Auffassung der Plastik sind die »Schönen Madonnen«. Die Muttergottes wird nun ganz jugendlich dargestellt. Die schlanke Stehfigur, in einer leichten S-Kurve schwingend, verzichtet auf hierarchische Würde und verrät trotz idealistischer Grundhaltung bereits eine schärfere Naturbeobachtung. Die hier wiedergegebenen Plastiken zeigen eine Auslese von Madonnen jener großen Stilepoche bis zu deren Ausklang in der Spätgotik. (Südd. Bildarchiv)



Oben: »Schöne Madonna« aus der St.-Ägidius-Kirche in WITTINGAU. Südböhmischer Kalkstein. Um 1400. Infolge der neuen Fassung ging viel von der ursprünglichen Wirkung des Kunstwerkes verloren und wurde insbesondere der Ausdruck der Gesichter versüßlicht. – Rechts: 1. Bild Madonna aus Retschitz, Filialkirche bei KOMOTAU. Holz. Gegen 1440. Ein Bildwerk der Himmelskönigin, das bei seiner herben Bescheidenheit blumenhafte Reinheit ausstrahlt. Die beiden Kronen sind eine störende barocke Zutat. 2. Bild: Madonna auf der Mondsichel, BRÜNN, Landesgalerie. Das schöngedaltete Holzschneitzwerk ist schwäbischer Herkunft aus der Zeit des späten 15. Jahrhunderts.



Madonna aus Krumau, eines der frühesten und lieblichsten Beispiele der »Schönen Madonnen«. Kalkstein. Um 1400. Wien, Kunsthistor. Museum.

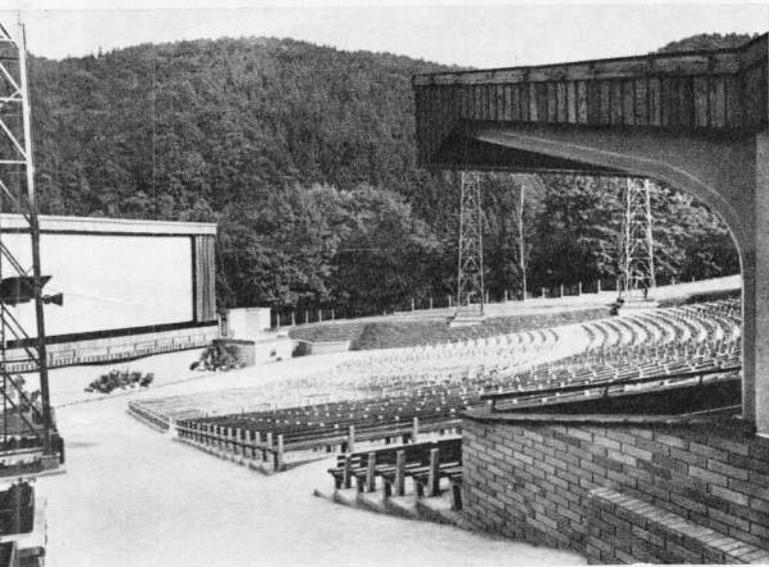


Karlovy Vary: Blick von der Freundschaftshöhe ins Teplá-Tal auf Donawitz und Troschau



Sowjetrussische Kurgäste vor dem Hotel »Moskwa«, dem früheren Grandhotel Pupp zu Karlovy Vary.

## Wir besuchten die Karlsbader Heimat



Das neuerbaute Freilichtkino im heutigen Karlovy Vary, »Schauplatz der Internationalen Filmfestspiele«.



Auch das ist Karlovy Vary von heute!

Der Gasthof »Donawitz Mühle«, ein idyllisch gelegener Ausflugsort in der Umgebung von Karlovy Vary. – Rechts: Nur mehr einige vom Gestrüpp überwucherte Mauerreste erinnern heute an die einstmals vielbesuchte »Donawitz Mühle«.





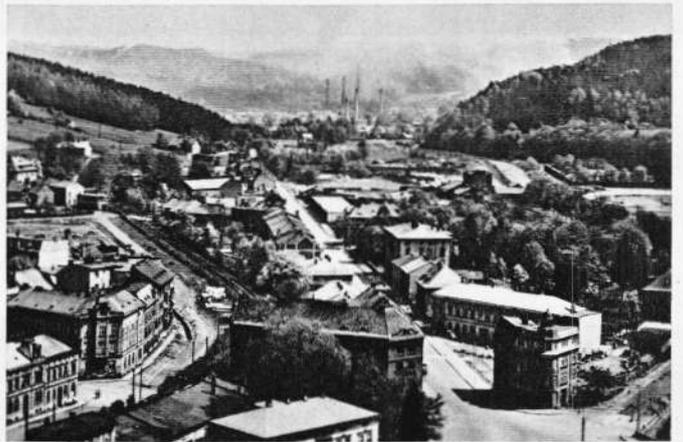
Neue Wohnhäuser des heutigen Trautenau, in dem die Tschechen die Industrialisierung verstärkt und deshalb entsprechenden Wohnraum geschaffen haben.



Die Prager Straße im heutigen Trautenau.



Teil des neuen Trautenau, die Siedlung des Betriebes Krizik.



Die Polnische Straße, die nach dem Trautenauer Vorort Parschnitz führt. In den Außenteilen der Stadt haben die Tschechen die Industriebetriebe untergebracht.

Viele, viele Tausende erfreuen sich alltäglich an einer Schallplatte, die mit großer Begeisterung aufgenommen wird!

*Die Schallplatte mit den ehemaligen k. u. k. Regimentsmärschen unserer Heimat Unvergängliche Marschmusik!*

Gespielt werden im allösterreichischen Stil und Rhythmus von erstklassigen sudetendeutschen Berufsmusikern unter der Leitung des sudetendeutschen Kapellmeisters Max Höll die Märsche der Infanterie-Regimenter Nr. 1, Nr. 42, Nr. 54, Nr. 73, Nr. 74, Nr. 92, Nr. 93, Nr. 94 und Nr. 99. – Auf der Rückseite der Plattentasche kurze Regimentsgeschichten. Langspielplatte, Durchmesser 25 cm, Preis inkl. Versandkosten **DM 15.70.**

Wer diese Langspielplatte noch nicht bestellt hat, dem empfehlen wir, die Bestellung vorzunehmen und an die Sudetendeutsche Verlagsgesellschaft mbH., 8 München 3, Postfach 52, zu richten.

## Das heutige Trautenau Metropole des Riesengebirges



Die jüngste Aufnahme von Ober-Kleinaupa. – An der Grenzbaude.



### Kreuzworträtsel

**Waagrecht:** 1. (siehe Anmerk. – 1. Wort), 5. Mädchenname, 7. Teil des Rhein. Schiefergebirges, 9. Fluß in Bayern, 10. Geflorenes, 14. Einbringen des Samens in den Boden, 17. (Siehe Anmerk. – 3. Wort), 20. Stadt in Ostfriesland, 21. Engl. Adelstitel, 22. Italienische Fluggesellschaft, 23. (Siehe Anmerk. – 4. Wort).

**Senkrecht:** 2. Unentschieden im Schachspiel, 3. Hafen und Seebad – westl. Riviera, 4. (wie 21. waagrecht!), 6. (Siehe Anmerk. – 2. Wort), 8. Märchengestalt, 11. Markierung an Meßapparaten, 12. Säugtier, 13. Gesellschaft für Musik. Aufführungsrecht, 14. persönl. Fürwort, 15. Mädchenname, 16. Produkt bei der KoksGewinnung, 18. Männername-Kurzform, 19. port. = heilig-Vorsilbe v. versch. Städten;

**Anmerkung:** 1. waagrecht, 6. senkrecht sowie 17. und 23. waagrecht nennen den aus vier Worten bestehenden Leitspruch zum Sudetendeutschen Tag 1963 in Stuttgart.

*Auflösung aus Folge 90/April 1963:*

1. Auto, 2. Usus, 3. Fett, 4. Erle, 5. Rohr, 6. Sieg, 7. Tell, 8. Echo (9. H--C), 10. Uruk, 11. Nase, 12. grün./Außenkreis: Auferstehung, Innenkreis: Osterglocken.

Herausgegeben im Auftrag der Heimatzeitschriften Ascher Rundbrief, Brüxer Heimatzeitung, Egerer Zeitung, Elbogener Heimatbrief, Freudenthaler Ländchen, Graslitzer Rundbrief, Heimatbote für Tachau-Pfrauberg-Bischofteinitz, Heimatbrief Plan-Tepl, »Heimatruf« für die Kreise Teplitz-Schönau-Dux-Bilin, Isergebirgsrundschau, Kaadner Heimatbrief, Karlsbader Badeblatt, Komotauer Zeitung, Leitmeritzer Heimatbote, Luditzer Heimatbrief, Prager Nachrichten, Rund um den Keilberg, Riesengebirgsheimat, Saazer Land, »Trei da Hejmt«, Troppauer Heimatchronik, »Unser Niederland«, Sudetendeutsche Zeitung.

**Redaktion: Ernst v. Hanely, München 3, Schließfach 52** – Druck: F. Bruckmann KG, München